Erscheint wochentags morgens.

Bochumer Zeitung
Märkischer Sprecher

Einzelnummer 10 Pfg.

Bezugspreise: In Bochum und Umgegend für die Zeit vom 5. Jan. bis 17. Jan. 1.— Mark. (im voraus zahlbar) ins Haus geliefert; durch die Post für den Monat Januar 2,40 Mark, Bestellgeld besonders. — Für unverlangte Einsendungen haftet die Schriftleitung nicht. Rückporto ist beizufügen. — Sprechstunden der Redaktion von 11—12 Uhr vorm. und von 4—5 Uhr nachm. Im Falle von höherer Gewalt, Streik, Aussperrung, Betriebsstörung hat der Bezieher keinen Anspruch auf Lieferung oder Nachlieferung des Blattes oder auf Rückzahlung des Bezugspreises.

Rheinisch-Westfälisches Tageblatt
Amtliches Kreisblatt für Stadt- und Landkreis Bochum

Druck: Buchdruckerei Wilh. Stumpf, Kommanditgesellschaft Bochum.
Verlag: Märkischer Sprecher, G. m. b. H., Bochum. Geschäftsstelle: Buddenbergstr. 11, Fernsprecher 125.
Postscheckkonto Dortmund Nr. 3695. Schriftleitung: Buddenbergstr. 4, Fernsprecher 125.

Anzeigenpreise: Die 27 mm breite Zeile in 1 mm Höhe im Orts- u. Nachbarorts-Verkehr 7 Goldpfg., Familienanzeigen u. Stellengesuche 5 Goldpfg., auswärts 10 Goldpfg., Bank- u. Finanzanzeigen 12 Goldpfg.; die 77 mm breite Reklamezeile in 1 mm Höhe 35 Goldpfg. Für die Aufnahme von Anzeigen an vorgeschriebenen Tagen und Plätzen wird keine Gewähr übernommen. — Bei zwangsweiser Betreibung der Einrückungsgebühren durch Klage oder in Konkursfällen wird der bewilligte Rabatt hinfällig. — Annahmeschluß von Anzeigen abends 6 Uhr, für größere nachmittags 4 Uhr

Nr. 5. Mittwoch, den 7. Januar 1925. 97. Jahrgang.

Rücktritt der volksparteilichen Minister in Preußen.

Das preußische Kabinett lehnt seine Demission ab.

Dr. Boelitz und v. Richter legen ihre Aemter nieder.

TU. **Berlin**, 6. Jan. Durch den gestrigen Beschluß der Deutschen Volkspartei ist das Schwergewicht der Regierungskrise nach Preußen verlegt worden. Heute nachmittag 5 Uhr trat das Kabinett zusammen, um sich über die Auslegung des Artikels 45 der Landesverfassung schlüssig zu werden, wonach der Landtag den Ministerpräsidenten zu wählen hat. An dieser Sitzung nahmen auch die beiden volksparteilichen Minister Dr. von Richter und Dr. Boelitz teil.

Berlin, 6. Jan. Das preußische Staatsministerium hat in seiner heutigen Sitzung, wie wir aus parlamentarischen Kreisen hören, gegen die Stimmen der beiden volksparteilichen Minister beschlossen, nicht zurückzutreten. Daraufhin haben die Minister Dr. Boelitz und von Richter ihren Austritt aus dem Kabinett erklärt, da nach ihrer Auffassung durch die Neuwahl des Landtages dem bisherigen Staatsministerium die verfassungsmäßige Grundlage entzogen ist.

Weitere Einzelheiten.

w. **Berlin, 6. Jan. Wie der Amtliche Preußische Pressedienst mitteilt, formulierte Ministerpräsident Braun in der heutigen Sitzung des preußischen Staatsministeriums seine staatsrechtliche Auffassung von dem zur Aussprache stehenden Artikel 45 der Verfassung dahin, daß das Kabinett, nachdem es bei den Wahlen durch die Erzielung einer Mehrheit ein Vertrauensvotum für seine bisherige Politik erhalten habe, solange im Amt zu bleiben hätte, wie es das Vertrauen des Parlaments besäße. Der Ministerpräsident bezog sich dabei auf die Verfassungen deutscher Länder wie Hessen und Mecklenburg, die Amtsdauer der Ministerpräsidenten im Gegensatz zur preußischen Verfassung zeitlich begrenzten.**

Der sachlich entgegengesetzte Standpunkt wurde vom Finanzminister Dr. v. Richter dargelegt.

Nach längerer Aussprache nahm das Staatsministerium mit allen Stimmen gegen die des Finanzministers Dr. v. Richter und des Unterrichtsministers Dr. Boelitz eine Entschließung an, die besagt, daß aus dem Wortlaut und dem Geiste der preußischen Verfassung und besonders des Artikels 45 sich kein Anlaß des Rücktritts für den Ministerpräsidenten und dementsprechend für das Gesamtkabinett ergebe.

Finanzminister Dr. v. Richter gab hierauf in seinem Namen und in demjenigen des Unterrichtsministers Dr. Boelitz die Erklärung ab, daß sie in Konsequenz ihrer entgegengesetzten staatsrechtlichen Auffassung ihren Austritt aus dem Kabinett erklären müßten. Finanzminister Dr. v. Richter gedachte sodann in warmen Worten der mehr als dreijährigen Zusammenarbeit der vier Parteien der Großen Koalition. Er stellte fest, daß der jetzt angezeigte Austritt keine Desavouierung der Politik dieser Großen Koalition bedeute. Dr. von Richter sprach schließlich seine und seines Kollegen Dr. Boelitz Dank aus für die gemeinsame Arbeit, die für Preußen-Deutschland nicht verloren, vielmehr von Erfolg und Bedeutung gewesen sei.

Ministerpräsident Braun gab der Hoffnung Ausdruck, daß die schweren Folgen, die das Ausscheiden der beiden Staatsminister für unser Land haben könne, doch noch vermieden werden können, und sprach schließlich ebenfalls seinen und des Staatsministeriums warmen Dank für ihre aufopfernde Mitarbeit aus.

*

Berlin, 5. Jan. Wie der Amtliche Preußische Pressedienst mitteilt, empfing Montag nachmittag der preußische Ministerpräsident Braun die Führer der vier preußischen Koalitionsparteien. Die Vertreter der Deutschen Volkspartei vertraten den Standpunkt, daß auf Grund des Artikels 45 der preußischen Verfassung die Regierung zurücktreten müsse, um dem Landtag Gelegenheit zur Neuwahl des Ministerpräsidenten zu geben. Die Vertreter der drei anderen Fraktionen teilten diesen Standpunkt nicht. Die Vertreter der Deutschen Volkspartei gaben daraufhin die Erklärung ab, daß sie die Konsequenten ziehen müßten, ihre beiden Minister aus dem Kabinett zurückzuziehen, um damit die Demission des Gesamtkabinetts herbeizuführen. Die Vertreter der übrigen Parteien stellten daraufhin fest, daß diese Erklärung der Deutschen Volkspartei eine neue politische Situation geschafft habe, die sie zwänge, zunächst einmal wieder mit ihren Fraktionen Fühlung zu nehmen, um deren Stellung zu erfahren.

Was die volksparteilichen Vertreter wirklich erklärt haben.

TU. **Berlin**, 6. Jan. Von gutunterrichteter Seite wird der Telegraphen-Union über die Verhandlungen des Ministerpräsidenten Braun folgende Darstellung gegeben: Der amtliche Bericht über die gestrigen Verhandlungen des Ministerpräsidenten Braun mit den Vertretern der bisherigen Koalitionsparteien ist in allen wesentlichen Teilen unrichtig. Der amtliche Bericht sagt, die Vertreter der Deutschen Volkspartei hätten erklärt, ihre Fraktion werde die Minister Boelitz und von Richter aus dem Kabinett zurückziehen, „um dann die Demission des Kabinetts herbeizuführen". Diese Behauptung ist unwahr. Die Vertreter der Deutschen Volkspartei haben das nicht erklärt. Wahr ist folgendes: Die Vertreter der Deutschen Volkspartei haben erklärt, daß es die selbstverständliche, verfassungsmäßige Pflicht des Kabinetts sei, nach der Neuwahl zurückzutreten, damit der Landtag von seinem vielleicht wichtigsten Rechte der Wahl des Ministerpräsidenten Gebrauch machen könne. Sollte das Kabinett dieser verfassungsmäßigen Pflicht nicht nachkommen, so würden die volksparteilichen Minister unter allen Umständen „die Verfassung beachten und ihrerseits zurücktreten". Nur in diesem Gedankengange ist die Demission angekündigt worden.

Die Bedeutung der Stellungnahme der Zentrumsfraktion.

Von den Blättern wird nochmals die enge Verbindung der Regierungsbildung im Reich mit der in Preußen hervorgehoben. Große Bedeutung wird von den Blättern der Entscheidung der preußischen Landtagsfraktion des Zentrums beigemessen, ob die Partei auch ohne Regierungsbeteiligung der Deutschen Volkspartei in der Regierungskoalition verbleiben werde, denn eine solche Regierung würde zwar ein positives Vertrauensvotum nicht erzielen können, jedoch würde es im Landtage auch keine Mehrheit für ein Mißtrauensvotum geben.

Stillstand in den Regierungs-Verhandlungen.

TU. **Berlin**, 6. Jan. Wie die Telegraphen-Union erfährt, wird der Reichskanzler Dr. Marx vor heute abend keine direkten Verhandlungen zur Regierungsbildung führen, da die Verhältnisse im Reich durch den Solidaritätsbeschluß der beiden volksparteilichen Fraktionen von der Entwicklung in Preußen abhängig sind. Das Zentrum ist der Ansicht, daß nach Austritt der volksparteilichen Minister für das preußische Kabinett kein Anlaß zum Rücktritt vorhanden sei.

Marx fordert eine Entscheidung der Deutschnationalen.

Berlin, 6. Jan. Reichskanzler Marx hat heute in einer Besprechung mit den Fraktionsführern die Absicht geäußert, auf eine schnelle Erledigung der Regierungskrise zu drängen. Er will deshalb am Mittwoch in neuen Verhandlungen eine endgültige Entscheidung der deutschnationalen Fraktion verlangen.

Wie die Blätter zur Regierungsbildung im Reich betonen, werden nach der Ablehnung des deutschnationalen Landtagsabgeordneten von Kries und des Ministerialdirektors Neuhaus die Verhandlungen vom Reichskanzler Marx fortgeführt und, wie die „Zeit" erklärt, bestehe kein Grund, sie für aussichtslos zu halten.

Moskau als Stadtbild und Wesensinhalt.

(Von unserem Moskauer Korrespondenten.)

Moskau, Ende Dez. 1924.

Auf der Wawarka — einer Straße, die mit der Iljinka und der Nikolskaja in Parallele auf den Roten Platz hinausmündet und die auch heute noch die „City" Moskaus repräsentiert, steht inmitten moderner Geschäftslokale das alte Haus der Romanows. Leicht ansteigend führt die Wawarka hinauf; tief führen von ihr die Stufen hinab zu dem älteren Stadtteil, dem sogenannten Moskauer Ghetto, weil dort wohl die Kleinkrämer wohnen, aber niemals Juden hinter einem ungeschlachten Holztore wohnten. So sieht das Haus der Romanows nur zur kleineren oberen Hälfte in die „City" hinein, gleichsam mit winzigen und wie zugekniffenen Fensteraugen, die oftmals mit festen Eisenläden verwahrt sind, in das Getriebe der Neuzeit hineinträumend, während er zur unteren und rückwärtigen Hälfte in Kleinkrambuden mit ihrem modernen Tand hineinluat, und hier wohl weniger erstaunt. Stammend aus dem Beginn des 17. Jahrhunderts, unterbricht es in seinem Baustil und in seiner braunroten Tünche keck die Häuserfront in weiß und in oft geschmacklosestem Hauskitsch.

Mit dem ältesten Teil des Kreml schlosses stellt dieses Haus ein weit zurückreichendes Stück der Herrschergeschichte Rußlands dar, es ist dieses Haus auf der Wawarka gleichsam die Wiege der Romanows, wenn auch der erste der Zaren aus dieser Bojarenfamilie in einem prächtigen Palaste in der „oberen Stadt" — also dem Kreml — geboren wurde. Aber von diesen Bojarenhäusern ist heute nichts mehr in Moskau zu finden; nur das Haus auf der Wawarka wahrt das Andenken jener Zeit. Ueber die Moskwarika hinweg muß man an dem Flußufer entlang zum tatarischen Viertel gehen, wenn man wieder ein Stückchen Geschichte, aber grauenvollster Geschichte, dieses Landes kennen lernen will. Schauer laufen einem über den Rücken: man steht vor dem Hause des Henkers Iwan des Schrecklichen, Maluta Skuratow. Wer davor weilt, glaubt die Schreckensschrei und die Todesängste der von diesem Henker Gepeinigten zu hören und zu empfinden. Eines wahnwitzig-perversen Bojaren-Zaren, ebenso wahnwitzig-perverse Kreatur.

Wie geduckt, gefesselt, emstreben diese Häuschen ihrem Baugrund: Baustil und geschichtlicher Charakter jener Zeit, Unfreiheit, knechtische Gesinnung und Allherrschertum sichtbarlich Ausdruck verleihend, als das ineinanderfließende und sich ergänzende. Bei hellstem Tageslicht in halbdunkel gehüllte kleine Kammern und mittelkleine Zimmer mit Türen, die so schmal und so niedrig, daß ein Mensch nur in halber Wendung und gebückt diese passieren kann, und mit Fenstern, die eingemauert und nie zu öffnen und die auch zu winzig zu weitem Blick oder zu gründlicher Lüftung waren. Aufrechte Menschen, solche, die sich und ihre Welt dehnen wollten, konnten hier nicht gedeihen . . .

Kreml, Kitaigorod und nun das weit gebaute Moskau — das ist die Entwicklung der Stadt. Einheitlicher Hausbaustil oder Stadtbaucharakter? Nichts davon! Neben dem sieben- oder zehnstöckigen Hause mit dem Selbstfahrerlift oder ein- oder höchstens zweistöckigen Holz- oder Fachwerkbau in primitivster Bauart ohne Architektur oder Gefälligkeit hingestellt. Städtischer und ländlicher Charakter fließen ineinander; sausen hier Tram und Auto, so laufen in einer Nebenstraße schon Hühner und anderes Kleinvieh, Schwein und Ziege, zwischen den Straßenpassanten umher, den Weg mit ruhiger Gemächlichkeit versperrend. Schmal nur ist der Bürgersteig selbst in den belebtesten Hauptverkehrsstraßen, und das gemütliche Holperpflaster deutscher Kleinstädte macht sich gleichmäßig empfindlichst bemerkbar als Pflasterung der Dämme breit und modern angelegter Hauptstraßen, deren winkeligen und trauten Gassen und Gäßlein und der Märkte. Ja, diese Moskauer Märkte — von ihnen muß man besonders reden.

Die Märkte Moskaus sind doch etwas ganz anderes, als z. B. die Märkte verschiedenster deutscher See-, Groß- oder anderer Städte. Das Getriebe auf diesen ist nicht vergleichbar dem Getriebe jener. Wenn Märkte irgendwo der Ausdruck eines Volkscharakters sind, dann in Rußland, und besonders in Moskau. Gewiß die Moskauer Märkte stehen unter dem Zeichen besonderer Zeitverhältnisse; aber den Grundcharakter haben sie sich doch bewahrt. Moskau hat zwei altberühmte und sehenswerte Märkte: den Sucharewski-Rynok und den Smolenski-Rynok (Rynok heißt Markt). An den Sonntagen nur ist es lohnend, diese beiden Märkte zu besuchen.

Die deutsche Antwort auf die Räumungsnote.

Den Berliner alliierten Vertretern bereits zugestellt.

w. **Berlin, 6. Jan. Nachdem das Reichskabinett in seiner heutigen Vormittagssitzung über die alliierte Note betreffend Räumungs- und Entwaffnungsfrage Beschluß gefaßt hat, ist die deutsche Antwort auf die alliierte Note heute abend den hiesigen alliierten Missionschefs zugestellt worden. Sie wird voraussichtlich Donnerstag morgen veröffentlicht werden.**

Weitere Kundgebungen zur Räumungsfrage.

w. **Köln, 6. Jan. Die Vorstände der Landwirtschaftskammer für die Rheinprovinz, der Vereinigten Bauernvereine (Rheinischer Trierischer Bauernverein) und des Landwirtschaftlichen Vereins für Rheinpreußen haben in einem gemeinsamen Beschluß gegen die Verlängerung der Besetzung der Kölner Zone energisch Verwahrung eingelegt und gleichzeitig erneut das Gelöbnis ihrer unverbrüchlichen, im Unglück erst recht gefestigten Treue zu Reich und Heimatsstaat Ausdruck gegeben.**

w. **Köln, 6. Jan. Die politischen Parteien der Rheinprovinz werden hier am 11. Jan. in großen öffentlichen Einspruchsversammlungen zu der Räumungsfrage Stellung nehmen.**

TU. **Dresden, 6. Jan. Der Gesamtvorstand des Verbandes sächsischer Industrieller hat der Oeffentlichkeit eine Erklärung übergeben, in der es u. a. heißt: „Die Mitteilungen über die Verweigerung der Räumung der Kölner Zone am 10. Januar habe in den Kreisen der sächsischen Industrie tiefgreifende und allgemeine Empörung verursacht. Deutschland muß mit allen Mitteln, namentlich mit den ihm noch zur Verfügung stehenden wirtschaftlichen Möglichkeiten, seine schwer gefährdeten Lebensinteressen wahren."**

Berliner Pressestimmen zur Note.

TU. **Berlin**, 6. Jan. Der „Tag" sagt: Wir erwarten von unserer Regierung, daß sie ohne Rücksicht auf unsere Machtlosigkeit unseren klaren Rechtsstandpunkt mit Entschiedenheit vertritt. Nur so können wir hoffen, daß sich das Recht wieder einmal durchsetzt.

Das „Berliner Tageblatt" urteilt: Auf die einzelnen Punkte wird, soweit der Charakter der ganz allgemein gehaltenen Note es erlaubt, noch einzugehen sein. Schon jetzt kann gesagt werden, daß im ganzen deutschen Volke ohne Unterschied der Parteien einmütig der ungeheuerliche Versuch zurückgewiesen wird, aus nichtigen Vorwänden eine Bevölkerung von 2 300 000 Menschen über die im Versailler Diktat festgesetzte Frist hinaus auf unbestimmte Zeit unter Fremdherrschaft zu stellen.

Die „Deutsche Zeitung" erklärt: Artikel 429 des Versailler Vertrages, auf den sich die Note berufe, besagt ausdrücklich, daß die Besetzungsfristen nur dann verlängert werden können, wenn zu diesem Zeitpunkt die Sicherheiten gegen einen nicht herausgeforderten Angriff Deutschlands von den alliierten und assoziierten Regierungen nicht als ausreichend betrachtet werden. Nicht nur von neutralen Persönlichkeiten, sondern auch seitens der englischen und französischen Regierung sei dagegen wiederholt anerkannt worden, daß Deutschland nicht in der Lage sei, einen Angriffskrieg zu führen.

Der „Börsencourier" schreibt: Die ernsten Gefahren, die den mit so großer Mühe gebesserten Beziehungen zwischen Deutschland und den großen europäischen Mächten drohen, könnten nur beschworen werden, wenn man sich in London und Paris entschließt, an die Stelle des unfruchtbaren und verbitternden Notenwechsels die offene Aussprache und ehrliche Verhandlung zu setzen, um die Meinungsverschiedenheiten guten Willens zu klären.

In der „Kreuzzeitung" wird erklärt, der wahre Grund für die Nichträumung sei darin zu suchen, daß England für seine außereuropäische Politik die Unterstützung Frankreichs brauche und ihm dafür freie Hand am Rhein lasse.

Die „Deutsche Allgemeine Zeitung" betont, Deutschland werde die finanziellen Verpflichtungen, die es im Londoner Abkommen auf sich genommen habe, auch weiterhin getreulich erfüllen. Aber es werde mit um so größerem Nachdruck immer wieder darauf hinweisen müssen, daß die amerikanischen Urheber des Dawesplanes als Grundvoraussetzung für die Möglichkeit der Durchführung des Planes die Herstellung der deutschen Souveränität gefordert haben.

Die „Germania" bezeichnet die Note als eines der schwächsten Dokumente, die im Laufe der Auseinandersetzung zwischen Deutschland und seinen Gegnern der deutschen Regierung zugegangen seien, aber gleichzeitig auch als eines der bedauerlichsten, weil es das im Laufe des letzten Jahres mühsam wieder angebahnte Vertrauen in die Beziehungen der Völker aufs schwerste gefährde.

Kommunistische Streikpropaganda im Ruhrgebiet.

Q **Bochum**, 6. Jan. Die Kommunisten beabsichtigen nach der Niederlage, die ihnen die Reichstagswahlen gebracht haben, zur Neugewinnung von Massen im Industriebezirk eine neue Bewegung einzuleiten. Seit einiger Zeit halten sich im Industriebezirk Abgesandte der Zentrale der K. P. D. auf. In mehreren geheimen Versammlungen, die bisher schon stattgefunden haben, wurde die Frage einer neuen Streikbewegung eingehend erörtert. Man erfährt, daß man anfangs beabsichtigt hat, zu Beginn des Januars im Ruhrrevier unter den Arbeitern des Bergbaues und der Schwerindustrie zu einer noch in diesem Monate unter Zuhilfenahme von Gewalt einzuleitenden Streikbewegung die Massen aufzufordern. Jedoch ist man von diesem Plane wieder abgekommen. Aufgegeben ist er nicht. Wie man erfährt, will man die Arbeitszeitfrage bei gegebener Zeit als Mittel zu einem Streik im Ruhrrevier benutzen. Zuvörderst ist die Zentrale der K. P. D. bestrebt, die Mitglieder der Kommunistischen Partei in die Gewerkschaften zu entsenden, um desto leichter größere Massen für den Plan eines Streikes im Ruhrrevier zu gewinnen. So werden erneut die Anhänger der Kommunistischen Partei aufgefordert, sich als Mitglieder den freien, aber auch den christlichen Organisationen anzuschließen. Die Gewerkschaften tuen daher gut, bei Aufnahme neuer Mitglieder vorsichtig zu sein. Die eigentliche politische Bewegung der Kommunisten im Ruhrrevier, welche nach den ergebnislosen Putschen, sowie durch den Ausfall der Reichstagswahl an manchen Orten eine erhebliche Einbuße erlitten hat, wird weiter beeinflußt durch Zerfahrenheit und häuslichen Streit in den einzelnen Orten. Fortgesetzt wenden nicht wenige Mitglieder der Kommunistischen Partei dieser den Rücken.

Es gibt ein russisches Sprichwort, das dem Sinne nach soviel bedeutet: falle nackt und hungernd vom Himmel herunter auf einen Moskauer Markt und du wirst bekleidet und gestärkt denselben verlassen. — Ja, so ist es. Es gibt nichts Handelbares des täglichen und seltenen Bedarfes, was nicht auf einem Moskauer Rynok zu kaufen wäre. Von der geschmacklosen Plüschgarnitur eines Damensalons bis zur Kleinkindermäsche findest du alles nur irgendwie erdenkbare und auch oft nicht erdenkbare auf so einem Rynok. An irgendeiner Ecke des Rynoks sitzen die Flickmuster und die Flickschneider, und hat der Rock oder Schuh des Moskowiters irgendwelche Gebrechen, so sucht und findet er hier die Abhilfe. Christen und Juden, Muselmanen und noch Andersgläubige — alles steht und hockt feilschend umher; denn das ist das Charakteristikum so eines Rynoks: gefeilscht muß werden, und je länger je besser. Hier kommt so recht der tatarische Einschlag zum deutlich sichtbaren Ausdruck: in einer Tscheinaja oder Piwnaja oder auf dem Platze selbst wird bei Tee oder der Flasche Bier oder auch bei garnichts um den lumpigsten Fetzen, um das dreckigste Stück Altmöbel und um Kopeken selbst gefeilscht. So hört man bei der Preisnachfrage erstmals die exorbitantesten Preisforderungen, um zu erleben, daß so ein Stück oft sehr unter dem tatsächlichen Wert fortgegeben wird.

Es ist ein buntbewegtes Bild so ein Rynok: die Moskowiter aller Stände, Tataren und Vertreter von Völkerstämmen aller Art im Nationalkostüm sind seine Besucher. In einer qualvollen Enge, in der alle „Wohlgerüche Arabiens" durcheinanderduften, schiebt sich die Menge vorwärts, zwischen offen ausgelegten Kleiderballen, zwischen freistehenden Möbelstücken und ganzen Zimmergarnituren und an Buden vorbei mit ihrem vielartigen Plunder oder Eßkram . . . Und so schlendere ich hindurch und lasse mich quetschen und drücken und schieben und stehe mit einem Male vor einem mir so bekannten Gesicht: Herrjeh, meine sehr verehrliche Hauswirtin, zum Verkauf ihre beste Spitzenwäsche ausbietend! — Nun ja; das ist der neueste Typus auf einem Moskauer Rynok. Erklärend das „Wieso und Warum" zu beschreiben, müßte man ein ganzes Charakteristikum der früheren Moskauer Bourgeoisie und ihrer besonderen Einstellung zu dem Thema „Arbeit" geben. Nur soviel: die Magd und das Hausmädchen werden gehalten, es wird gepumpt bei Allem und Jedem, und wenn gar kein Ausweg mehr ist, so hat ja der liebe Gott, der Zar und auch der Große Sownarkom (Räteregierung) den Rynok wachsen und gedeihen lassen, was immer einen guten Ausweg offen läßt . . .

Es fließen die Gegenstände in- und durcheinander in dieser Stadt rein äußerlich und empfindbar als das Wesensinnere. Eine Stadt dieses Riesenreiches, die ehemals neben dem Gesellschafts- und Luxusleben der Residenz nicht zurückstehen wollte und die künstlich so ein Lebensplagiat sich schuf. Eine bis ins virtuos Banale überkultivierte und entartete kleinste Schicht von zarischen Zügelhaltern, die eine tierisch dumm gehaltene Menschenmasse als zu allem verwendbar gegenüberstand. Und nun? Auf den verbliebenen Resten dieser Zügelhalterschicht setzt sich der plumpe Stiefel der ehemals Geduckten. Und: dieser plumpe Stiefel tritt, noch so ungelenk, oftmals fehl und vernichtet nur, ohne etwas Neues an die Stelle des Gewesenen zu setzen. So ist das, was man Gesellschaftsleben im guten Sinne des Wortes nennt, mit der Zeit erstorben: es dominiert der parteiisch organisierte Fabrikproletarier in seinem Klub, und ist dieser Klub hier das unfehlbar wirkende Mittel zu einem bewußten und zielklaren Zweck politischen Wollens.

Werte erfahren ihre Umwertungen, sie werden völlig vernichtet und abgelöst von der Unkultur entarteter und sich erst neubildender Zeit. Moskau gibt all dem Ausdruck! Ernstester Lebensausdruck, der sich formen will in den Sinn oder Nichtsinn einer neuen Zeit, läuft einher mit der sich aufspielenden Mache. Für alles ist in dieser Stadt Platz und Gelegenheit. Wer will wagen zu entscheiden, was und wie der Ausgang dieser Gesellschaftsneuformung sein wird? Das neue Stadtbild und sein Wesensinhalt lösen sich nur spärlich, dann aber scharf los vom Alten, Ueberwundenen. Aber es sind die Anfänge nur; nicht der sicher und bewußt beschrittene Weg des Erkannten! — Genügt es aber nicht, einen Blick hineingetan zu haben in das Werden? Warten wir also die Entwicklung ab und urteilen wir dann schlicht und sachlich, ohne jede Voreingenommenheit und Liebedienerei. Was echt ist, wird sich sichtbaren Ausdruck und klar empfindbaren Wesensinhalt schaffen.

Oswald Zienau.

Aus dem Reichstag.

Zur Wahl des Reichstagspräsidenten.

TU. **Berlin**, 6. Jan. Der Ausgang der Wahl des Reichstagspräsidenten ist noch immer ungewiß. Fest steht bisher nur, daß der frühere Reichstagspräsident Loebe außer den Stimmen seiner Fraktion die der Demokraten und des Zentrums auf sich vereinigen wird. Neuerdings will das Zentrum hierüber erst am Mittwoch vormittag beschließen. Deutsche Volkspartei, Bayerische Volkspartei und Wirtschaftspartei werden gleichzeitig am Mittwoch vormittag endgültig über die Präsidentenwahl sich schlüssig werden.

Die Fraktionen formulieren Anträge.

TU. **Berlin**, 6. Jan. Im Reichstag sind heute vormittag nur die Sozialdemokraten zusammengetreten, um Anträge für das Plenum vorzubereiten, u. a. den bereits in der gestrigen Vollsitzung angekündigten Gesetzentwurf zur Amnestiefrage. Die Demokraten versammeln sich um 3 Uhr, das Zentrum um 6 Uhr nachmittags. Die Bayerische Volkspartei hat einige Anträge eingebracht, in denen sie die Vorlegung einer neuen Beamtenbesoldungsordnung verlangt. Die Partei fordert die Kündigung des spanischen Handelsvertrages und verlangt von der Reichsregierung, in neuen Verhandlungen den deutschen Weinbau durch entsprechende Zollsätze vor der Vernichtung zu schützen.

Die morgigen Fraktionssitzungen.

TU. **Berlin**, 6. Jan. Der „Lokal-Anzeiger" meldet: Morgen finden weitere Fraktionssitzungen statt. Die Bayerische Volkspartei und die Nationalsozialisten wollen schon um 10 Uhr zusammentreten. Um 11½ Uhr tritt dann die Deutsche Volkspartei und um 12 Uhr die Deutschnationale Volkspartei zusammen. Die Wirtschaftspartei hat ihre Mitglieder erst für 1 Uhr zusammengerufen.

Müller-Franken und Dittmann wieder Fraktionsvorsitzende.

TU. **Berlin**, 6. Jan. In der Sitzung der sozialdemokratischen Reichstagsfraktion am Dienstag vormittag wurde der Fraktionsvorstand des alten Reichstages mit Hermann Müller-Franken und Dittmann an der Spitze wiedergewählt.

Das Handelsprovisorium.

Trendelenburg nach Berlin gerufen.

TU. **Berlin**, 6. Jan. Das Reichskabinett beschäftigte sich heute mittag in mehrstündiger Sitzung, an der auch die zuständigen Referenten des Reichswirtschaftsministeriums teilnahmen, mit den deutsch-französischen Handelsvertragsverhandlungen. Da das Kabinett sich im Hinblick auf die heute in Berlin eingetroffenen Vorschläge wegen eines Provisoriums für die Zeit nach dem 10. Jan. über die außerordentliche Tragweite des zu fassenden Beschlusses klar war, entschied es sich dahin, zunächst von regierungswegen nicht Stellung zu nehmen. Das Kabinett faßte den Beschluß, den Führer der deutschen Delegation in Paris, Staatssekretär Trendelenburg, nach Berlin zu berufen, um mit ihm die Sachlage zu klären. Die entscheidende Kabinettssitzung dürfte am Donnerstag in Berlin stattfinden. Staatssekretär Dr. v. Trendelenburg reist heute abend von Paris ab.

Barmat.

Eine Erklärung Severings.

Berlin, 6. Jan. Der Amtl. Preußische Pressedienst teilt eine Erklärung des Staatsministers Severing mit, worin es heißt: Der Minister stehe weder in einem Freundschaftsverhältnis zu den Brüdern Barmat, noch in einem wie immer gearteten geschäftlichen Verhältnis zu ihnen. Es wurde auch niemals von den Brüdern Barmat bei ihm der Versuch unternommen, ihn für ihre geschäftlichen Unternehmungen zu interessieren. Eine Verquickung seiner amtlichen und politischen Tätigkeit mit Geschäften lehnte er stets ab. Bergrat Bartels wurde nach Auflösung des Staatskommissariats für die öffentliche Ordnung auf Grund seiner Vorbildung und Sprachenkenntnisse mit der Leitung des Fremdenamtes betraut. Er habe mit Bartels nie einen direkten amtlichen Verkehr gepflogen; seine schriftlichen Berichte wurden stets vom Polizeipräsidium dem Ministerium des Innern erstattet. Seine mündlichen Vorträge nahm er nur in Gegenwart seiner Sachbearbeiter entgegen. Ein darüber hinausgehender vertraulicher oder gar privater Verkehr bestand nie.

Neue Haftbefehle.

Berlin, 6. Jan. Gegen den vor kurzem festgenommenen früheren Beamten der Staatsbank, Blodow Kersten, sowie gegen den Ingenieur Bankdirektor Feld wurde, wie der Amtl. Preußische Pressedienst mitteilt, am 6. Januar ein richterlicher Haftbefehl erlassen.

Der „Vorwärts" in Nöten.

War es schon auffällig, daß das Zentralorgan der Sozialdemokratie Deutschlands, der Berliner „Vorwärts", während der zahlreichen Enthüllungen über den Staatsbank-Kutisker-Skandal eine vorsichtige Zurückhaltung übte, und in den meisten Fällen überhaupt keine Notiz von dieser Angelegenheit nahm, so muß man jetzt nach der Hereinziehung der Gebrüder Barmat in diese Affäre plötzlich feststellen, daß das sozialistische Blatt für alle Angelegenheiten, die den Barmat-Konzern betreffen, nicht nur ein lebhaftes Interesse an den Tag legt, sondern auch eine großangelegte Entlastungsoffensive zugunsten dieser Herrschaften eröffnet hat. Man kann es verstehen, daß der „Vorwärts" sich für die Barmats kräftig ins Zeug legt, gehören doch namhafte sozialistische Führer den Aufsichtsräten der einzelnen Barmat-Unternehmungen an, so daß auch sie eines Tages die Bekanntschaft des Staatsanwalts machen können. Die „Vorwärts"-Redaktion hat alle Hände voll zu tun, spaltenlang die Angriffe auf die Heilmann, Bauer und andere prominenten Mitglieder ihrer Partei zurückzuschlagen, findet dabei aber in der kommunistischen „Roten Fahne", die ganz ausgezeichnet über die Beziehungen Barmats zur sozialdemokratischen Partei unterrichtet zu sein scheint, einen erbitterten Gegner, der ihr bis jetzt schon manche peinliche Situation geschaffen hat. Die krampfhaften Verschleierungsversuche des „Vorwärts" werden es aber doch nicht verhindern können, daß die sozialdemokratische Arbeiterschaft über kurz oder lang erfährt, auf welcher Grundlage sich die Freundschaft der Barmats mit der SPD. aufbaute und mit wem sich ihre Führer jahrelang eingelassen haben.

Der Tschela-Prozeß vor dem Staatsgerichtshof

TU. **Berlin**, 6. Jan. Am 11. Januar wird vor dem Staatsgerichtshof in Leipzig die Hauptverhandlung gegen 16 Kommunisten beginnen, die beschuldigt werden, in Deutschland im Auftrage der Moskauer Kommunisten-Zentrale eine Tschela gebildet zu haben, eine Geheimorganisation zur Verfolgung von Spitzeln und zur Verübung von Attentaten gegen Feinde der Kommunistischen Partei. Die Angeklagten, die keine in der Oeffentlichkeit bekannten Namen tragen, sind verdächtigt, den Polizeiagenten Rausch in Berlin ermordet und Attentate gegen den General von Seeckt und andere Persönlichkeiten vorbereitet zu haben. Die Verhandlungen dürften mehrere Tage in Anspruch nehmen. Ein besonderes Verfahren schwebt noch gegen den Abgeordneten Höllein, der sich in Untersuchungshaft befindet.

Kommunistischer Mordplan in Jena.

TU. **Jena**, 6. Jan. Die Kommunisten Altwein und Hazer, die vor Weihnachten verhaftet, nach einigen Tagen aber wieder freigelassen wurden, werden beschuldigt, daß sie einen Mordplan gegen den früheren Jenaer Polizeibezernenten Hädrich und den Kriminaloberwachtmeister Roth angestiftet haben. Die Anzeige hat ein Kommunist erstattet, der mit einem Genossen den Mordplan zur Ausführung bringen sollte.

Die Finanzminister-Konferenz.

Englische Richtlinien.

TU. **London**, 5. Jan. Am Montag morgen fand eine Sitzung des Kabinetts statt, in der über die Pariser Konferenz der Finanzminister beraten wurde. Der britische Schatzkanzler Churchill, der morgen früh nach Paris abreist, hat nach folgenden Richtlinien zu verhandeln:

1. Jede Regelung der Schuldenfrage mit den kontinentalen alliierten Regierungen geht von dem Standpunkte aus, daß England seine Schulden an die Vereinigten Staaten bezahlen muß.
2. Der Grundsatz der Note Balfours wird das Prinzip vertreten, wonach England von seinen Schuldnern nicht mehr verlangt, als es selbst an die Vereinigten Staaten zu bezahlen hat.
3. Jeder Gläubiger Deutschlands, der mit Zahlungen an die Vereinigten Staaten beginnt, muß im Verhältnis auch seinen Verpflichtungen gegenüber Groß-Britannien nachkommen.
4. England muß Sicherheiten für die Reparationsgelder haben.

Belgiens Programm.

TU. **Paris**, 6. Jan. Wie aus Brüssel gemeldet wird, hat sich ein Kabinettsrat gestern nachmittag mit dem belgischen Programm für die alliierte Finanzminister-Konferenz beschäftigt. Theunis hat laut einem offiziellen Kommunique seinen Ministerkollegen die Versicherung gegeben, daß er auf keinen Fall die Priorität Belgiens in Frage stellen lassen werde.

Die Zusammensetzung der Konferenz.

TU. **Paris**, 6. Jan. Auf der Konferenz der alliierten Finanzminister in Paris werden insgesamt 40 Delegierte vertreten sein. Von französischer Seite nehmen an der Konferenz teil: Finanzminister Clementel, der Direktor der politischen Abteilung am Quai d'Orsay Seydoux, Parmentier, der Generalsekretär der französischen Vertretung in der Repko, Aron und der Direktor im Finanzministerium Dsyres. Die Führer der übrigen Hauptdelegationen sind für England Winston Churchill, für die Vereinigten Staaten Kellog und Herrick, für Belgien Theunis, für Italien Stefani und für Japan Graf Ishii.

Neue Verhaftungen von Kommunisten in Estland.

TU. **London**, 6. Jan. Wie der Sonderberichterstatter des „Times" aus Riga meldet, hat die estnische Regierung heute weitere Kommunistensitze ausgehoben und Verhaftungen vorgenommen. Unter den in letzter Zeit verhafteten Kommunisten befinden sich 15, die am 1. Dez. bei dem Angriff auf die Domschule, wobei der Schulinspektor Grünwald und sein Chauffeur getötet wurden, beteiligt waren. Ferner verhaftete die Polizei 35 Dockarbeiter, die von den Sowjetorganisationen beständig mit dem Beladen und Entladen von Sowjetschiffen beschäftigt und an dem Dezember-Aufstand in Reval aktiv beteiligt waren.

Nordamerikanische Note an die englische Regierung.

w. **London**, 5. Jan. Die englische Regierung erhielt am Wochenende eine Note aus Washington auf die britische Note betr. der deutschen Zahlungen.

Italien.

Ernennung der neuen Minister durch den König von Italien.

w. **Rom**, 5. Jan. Der König nahm das Entlassungsgesuch des Großsiegelbewahrers Oviglio, des Unterrichtsministers Casati und des Ministers für öffentliche Arbeiten Sarachi an. Er ernannte den Kammerpräsidenten Rocco zum Justizminister, den Abgeordneten Prof. Fedele zum Unterrichtsminister und den Abgeordneten Giuriati, bisher Minister ohne Portefeuille, zum Ministerium für öffentliche Arbeiten. Die Minister leisteten heute abend dem Könige durch Handschlag den Eid.

Wiedereinberufung der Kammer?

w. **Rom**, 5. Jan. Aus faszistischen Kreisen wird mitgeteilt, daß die Kammer nicht vertagt werden solle, sondern die Absicht bestehe, sie Ende Januar oder Anfang Februar zur Beratung der Wahlreform wieder einzuberufen.

Ein amerikanischer Journalist in Rom verhaftet.

TU. **Paris**, 6. Jan. Die hier erscheinenden amerikanischen Blätter teilen mit, daß der frühere Berichterstatter des „News Service", Cianfara, in Rom auf Befehl verhaftet wurde unter der Beschuldigung, daß er durch seine Berichterstattung eine Entwertung der italienischen Valuta herbeigeführt habe. Cianfara ist ein amerikanischer Staatsbürger, hat aber Verwandte in Italien. Der amerikanische Botschafter in Rom hat unverzüglich Schritte zu seiner Freilassung eingeleitet, die noch im Laufe des heutigen Tages erfolgen wird.

Weitere Journalisten festgenommen.

TU. **Rom**, 6. Jan. Außer dem amerikanischen Journalisten Cianfara wurden gestern noch der Redakteur des „Nuovo Panso", Batistini, und der Korrespondent eines Mailänder Blattes unter der Beschuldigung tendenziöser Berichterstattung verhaftet. Die oppositionelle Presse ist von der Bildfläche verschwunden. In Rom sind gestern nur der „Messagero" und der faszistische „Impero" erschienen.

Mussolinis Maßnahmen.

TU. **Rom**, 6. Jan. Die Opposition wird systematisch entwaffnet. Der Bund „Freies Italien", dem hauptsächlich Frontkämpfer angehören, wurde aufgelöst.

Hausuntersuchungen bei Anhängern der Linken.

w. **Rom**, 6. Jan. Messaggero meldet aus Brescia, daß bei vielen Anhängern der äußersten Linken vergangene Nacht Haussuchungen vorgenommen wurden. Es seien Waffen beschlagnahmt, die nicht vorschriftsmäßig angemeldet waren. Vielen Gasthausbesitzern auch aus der Umgebung sei die Betriebsgenehmigung entzogen worden. Der Präfekt ordnete an, daß alle Versammlungen und Kundgebungen bis auf weiteres verboten sind. Alle Waffenscheine für Revolver und Pistolen und gewisse Stücke wurden zurückgezogen. Die Gasthäuser müssen um 7 Uhr schließen. Für die Kaffees und Restaurants sowie Konditoreien bleiben die alten Vorschriften in Kraft.

Die faszistische Presse zufriedengestellt.

TU. **Rom**, 6. Jan. Die faszistische Presse stellt mit Genugtuung fest, daß Mussolini mit dem Kampfe gegen die Opposition endlich ernst mache. Das Hauptorgan der Faszisten erklärt, es sei jetzt Mussolinis Pflicht, seine Verheißungen wahr zu machen und den Feind unerbittlich zu treffen, da die Stunde der Vergeltung gekommen sei. Der Faszismus sei auf dem Marsche wie eine furchtbare Lawine.

Amendola bei Giolitti.

Rom, 6. Jan. Wie die Blätter berichten, sprach gestern Amendola bei Giolitti vor und lud ihn ein, sich der Aventin-Opposition anzuschließen. Giolitti lehnte dies ab mit der Begründung, daß sich seine Haltung ebensowenig wie die Orlandos ändern werde.

Die Kämpfe in Marokko.

Erbitterte Kämpfe mit den Anjeras.

TU. **Paris**, 5. Jan. „Temps" meldet aus Madrid: Nach einem Kommunique des Direktoriums unternimmt Saro augenblicklich Operationen längs der neutralen Zone, um die Sicherheit in diesem Gebiete herzustellen. Eine Kolonne des Generals Franco steht im Kampfe gegen die Anjeras. Die Fliegertätigkeit ist sehr rege. Der Sonderberichterstatter der „Daily Mail" meldet aus Tanger, daß sich erbitterte Kämpfe mit den Anjeras abspielten und daß einige Bombenflugzeuge eine rege Tätigkeit entfalteten. Eingeborene berichten, die Anjeras hätten 3000 Mann zusammengezogen und wollten in aller Kürze zu einem entscheidenden Schlage ausholen.

TU. **London**, 6. Jan. „Daily Telegraph" erfährt aus Madrid: Zwischen El Kasar und Punta Altares kreuzen spanische Kriegsschiffe und beschießen die Anjerasdörfer. Spanische Flugzeuge bewerfen die Anjerasstellungen mit Bomben. Wie berichtet wird, soll ein großer Teil der Anjeras bereits kampfmüde sein und um Frieden nachgesucht haben.

Kunst und Wissen.

Städtische Gemälde-Galerie.

Das neue Jahr führt sich in der Städtischen Gemäldegalerie mit einer sehr beachtenswerten Ausstellung ein. Drei Künstler — Karl Nettinger-Düsseldorf, Georg Kutzke-Bochum und J. Greferath-Köln — bestreiten die Ausstellung und sie verstehen es, uns auf die Wege, die sie beschreiten, mitzuziehen.

Karl Nettinger malt Landschaften und Figürliches, bei letzterem vor allem Akt und Tiere, aber man zögert, ihn so einfach mit den gebräuchlichen Worten zu rubrizieren, haben doch seine Landschaftsbilder oft einen fast architektonischen Aufbau, bei seinen Aktbildern kommt es dem Künstler sicher mehr auf die geschlossene Darstellung als auf das Körperliche des Bildes an, und seine Tierbilder fesseln als Bewegungsspiel und — Charakterstudien möchten wir fast sagen. Man betrachte die Aktbilder „Unter Bäumen", „Sonnenbad", „Beim Baden" und abstrahiere ganz von dem Körperlichen der einzelnen Figuren, verfolge dagegen die Komposition des Gesamtbildes und man wird von der Wirkung der Körper an sich überrascht sein. Das Bild „Beim Baden" z. B. hat mit den hellen Körpern in dem dunkeln Boot, der leuchtenden und doch verdämmernden Ferne des Flusses einen wahrhaft hinreißenden Zug zum Licht; es blitzt in dem Bilde schon etwas von dem auf, was in der großen Komposition „Aus dem Chaos zum Licht" behandelt wird. Vor diesem Bilde glaubt man die Worte zu vernehmen „es werde Licht". Wundervoll ist es, wie eine geheimnisvolle Lichtwirkung aus der Höhe strömt und doch wieder zu den sich ballenden Düsternissen zurückflutet. Diese Lichtausschüttung ist durchwebt von einem allegorischen Figurentanz, alles scheint dem Beschauer klar und doch ist es voll von Geheimnissen — „es werde Licht!" — Die Wirkung des Bildes ist nicht treffender zu schildern. Sehr schön ist auch des Künstlers Bild „Tanzende Frauen", in der Art der Ausführung erinnert das Bild an die Impressionisten und doch ist die impressionistische Malweise hier etwas so absolut Eigenes geworden, daß man sich nicht auf unser Wort verlassen darf, ohne selbst zu sehen; es ist eine so köstliche Bewegung in diesem Bilde, ein Rhythmus der Glieder wird uns hier vorgeführt, nicht ein gestelltes Tanzbild. Noch lebhafter tritt diese Begabung, die Bewegung im Bilde festzuhalten, bei den Tierbildern Nettingers hervor, man sehe sich daraufhin die jagenden Rehe im „Scherzo" an, die verschiedenen Reh- und Mandrillbilder, all diese Tiere scheinen die feinen Gelenke zu heben, um sie vor unsern Augen spielen zu lassen. In der Landschaft wieder hat Nettinger einen Blick für die Gesamtwirkung, die oft den einfachsten — wir möchten sagen alltäglichsten Motiven etwas außerhalb des Zeitlichen Stehendes einhaucht. Wir denken da vor allem an sein Bild „Erwachen"; Mietskasernen bauen sich in kompakter Masse vor unserem Auge auf, wie aber hier die Lichtwirkung der frühen Morgenstunde ausgenutzt ist, um sozusagen ein Spielzeug von Gigantenhand vor uns aufzubauen, ist erstaunlich. Mancherlei ist noch unter den Landschaften, das eingehend erwähnt werden müßte, wir denken an die Straßenbilder in St. Agata und anderes, können aber nur raten, selbst hinzugehen und zu schauen.

Wir kommen dann zu einem Bochumer Künstler Georg Kutzke von wirklich überraschenden Qualitäten. Kutzke und auch der nachfolgende Greferath meistern den Pastellstift und bringen jeder auf seine Art wundervolle Wirkungen hervor. Kutzke hat das Malerische unserer engeren Heimat mit tiefster Seele erfühlt und die Kraft, das, was er empfunden, wahr und schön wiederzugeben, der Harkort bei Wetter, der alte Turm im Weitmarer Holz, die Henrichshütte vom Henkenberg, Ruhrland bei Stiepel, bei Wetter, bei Blankenstein und noch vieles andere, das uns lieb und traut ist, hat er, alle Klippen vermeidend, mit den leicht so spröden oder auch gar zu reichlich wirkenden Pastellstiften mit einer bewundernswerten Technik festgehalten. Oft fließen die Farben ineinander wie beim Aquarell, und doch bleibt den Bildern wieder eine gewisse Herbheit, die man feinschmeckerisch genießt. Es will uns aber scheinen, daß die etwas schwer und düster anmutenden Motive dem Naturell des Künstlers am meisten liegen. Wundervoll sind auch Kutzkes Blei-, Kohle- und Federzeichnungen. Von ersteren erwähnen wir besonders „Die Quelle der Sorgue bei Avignon" und „Die Mühle bei Eisleben", von letzteren „Die Kanzel der S. Andreaskirche", „Am Unterharz" und die schönen Illustrationen zu „Turm und Turmgedanken".

J. Greferath, Köln, stellt ebenfalls Pastellandschaften aus; er führt die Stifte mit einer tänzerischen Leichtigkeit, wie tändelnd wirft er seine Farbentupfen aufs Papier, aber — wir wissen, solch spielerische Leichtigkeit ist kein Spiel, sondern großes Können. Fast das schönste von allen ausgestellten Bildern schien uns der „Blick auf Sevilla". Von einer hochgelegenen, mit Palmen umstandenen Promenade hat man rechts den Blick auf die tiefer gelegene Stadt; im Sonnenglast taucht sie vor unseren Blicken auf, halb traumhaft und doch voll bezwingender Wirklichkeit, die Farben huschen durcheinander und sind doch real überzeugend — man sieht sich kaum satt an dem Bilde und doch hat man noch vieles andere zu bewundern, so „Leiria, Portugal", „Alcanida da Liberdade", den „Hafen von Cadix", „Die Küste bei Portugal", die mit dem ziehenden Wasser der Brandung, dem dunkeln Gemäuer und dem Strand ein Meisterstück ist. Ein „Spanisches Dorf", der „Strand bei Palos", der „Park Montserrate" und noch viele andere Bilder zeugen für das Können Greferaths; ganz besonders erwähnen möchten wir aber noch die „Pinien am Strand", wie hier das Grün der Bäume mit dem Blau des Himmels zusammenfließt und doch bildhaft nebeneinander steht, ist bewundernswert.

Die Ausstellung ist sehr sehenswert, wir wiederholen es.

S—ck.

Nachweis der Brechung von Röntgenstrahlen. Schon Röntgen hatte den Versuch gemacht, eine Brechung der von ihm entdeckten Strahlen in einem prismatischen Körper nachzuweisen. Aber seine Versuche sowie die aller folgenden Forscher, die sich mit diesem Diplom beschäftigten, blieben erfolglos. In einer vorläufigen Mitteilung, die sie in den „Naturwissenschaften" veröffentlichen, machen nun die schwedischen Gelehrten A. Larsson, H. Siegbahn und J. Waller die aufsehenerregende Mitteilung, daß es ihnen gelungen ist, die Brechung von Röntgenstrahlen im Experiment nachzuweisen. Unter Verwendung geeigneter Versuchsbedingungen, die sie des näheren beschreiben, war es ihnen möglich, eine ganz reguläre Brechung der Röntgenstrahlen in einem Prisma festzustellen. Ausführlichere Angaben über die wichtige Entdeckung werden demnächst veröffentlicht werden.

Der Riesennachlaß des sozialdemokratischen Millionärs Helphand-Parvus.

Die Ansprüche seiner ersten Frau.

Um das riesige Erbe des bekannten sozialistischen und pazifistischen Schriftstellers und Großkaufmanns Helphand-Parvus ist zwischen der geschiedenen Frau und der Witwe des Verstorbenen ein heftiger Rechtsstreit ausgebrochen. Zu dem Besitze Parvus, der als einer der reichsten Männer des heutigen Deutschland galt, gehörten außer einem Schloß auf der Insel Schwanenwerder bei Berlin auch ein Schloß mit einer großen Liegenschaft in der Schweiz und zahlreiche Rittergüter in Dänemark und anderen Ländern. Vor dem Kriege hatte Parvus nach dem Zusammenbruch seines damals noch kleinen Verlagsunternehmens Deutschland verlassen, wo seine Familie völlig mittellos zurückblieb und auf die Unterstützungen der sozialistischen Freunde Parvus angewiesen war. Als dann Parvus wieder nach Deutschland zurückkehrte, wurde seine Ehe geschieden und seine erste Gattin ging mit einem Sohne der beiden ins Ausland. Drei Jahre vor seinem Tode ging Parvus eine neue Ehe ein. Da er ohne Hinterlassung eines Testamentes starb, erheben nun seine erste Frau und sein Sohn Anspruch auf den größten Teil der Erbschaft.

Das Hochwasser in West-Deutschland.

Kein neues Steigen des Wasserspiegels. — Hohe Sturmschäden. — Stockungen des Eisenbahnverkehrs. — Keine Hochwassergefahr am Rhein.

b. **Linden-Dahlhausen**, 6. Jan. In einigen Straßen, z. B. in der unteren Bahnhofstraße und Poststraße steht das Wasser so hoch, daß die Einwohner nur mittels Kähne in die Häuser gelangen können. Besonders schwer ist das Haus Buschmann, Ruhrmühle, betroffen. Dort reicht das Wasser im Hause bis an die Decke des 1. Stockwerkes, aber auch höher gelegene Häuser haben schwer zu leiden. Selbst in Churs Hof steht das Wasser bis im Erdgeschoß des Hauses. Der Bahnhof war nur durch Kahn oder auf Umwegen zu erreichen. Der hiesige Ruderklub leistete mit seinen Kähnen besonders hilfreiche Hand. Der angerichtete Schaden ist in seiner ganzen Größe natürlich erst dann voll zu übersehen, wenn das Wasser gefallen ist. Der Stand des Wassers wird den Stand des Hochwassers von 1909 nicht ganz erreicht haben.

Hagen, 6. Jan. Infolge des Hochwassers ist der Bahndamm auf der Strecke Plettenberg—Herscheid vollständig unterspült. Eine Wiederinbetriebnahme der Strecke kann erst, soweit gemeldet, am 7. Jan. erfolgen. Vorläufig wird der Personenverkehr durch Autobetrieb aufrecht gehalten.

wl. **Essen**, 6. Jan. Die Ruhrwerden bei Heisingen und Kupferdreh gleichen einem See. Hier und da ragt noch die Spitze eines Baumes aus dem Wasser. Stellenweise hat das Wasser die Verkehrsstraßen überflutet. So steht z. B. die Ruhrtalstraße in der Nähe des Hauses Schellenberg etwa 60—70 Centimeter unter Wasser. Von der Fußgängerbrücke Kampmann, die die Verbindung zwischen Heisingen—Kupferdreh darstellt, ist so gut wie garnichts mehr zu sehen. Die Eisenbahnbrücke Rellinghausen—Steele ist noch nicht überschwemmt, doch steht das Wasser nur noch einige Centimeter unterhalb der Schienen. Schon bei geringem Steigen dürfte der Bahndamm überflutet werden. In Kettwig war das Hochwasser durch die schmale Gasse neben dem Burghof bis zur Straße gedrungen. Das Wasser steht in den Kellerräumen bis zu 1½ Meter. Das Vordringen der Flut ist so überraschend gekommen, daß die Leute nicht mehr Zeit fanden, die Mobilien, namentlich das Bettzeug, in die oberen Stockwerke zu bringen. In Kettwig dehnt sich das Wasser mehrere Kilometer weit aus. Die Landstraße nach Schloß Oefle liegt ganz unter Wasser. Sonntag abend gegen 5 Uhr lief bei dem im Hügeler Bahnhaus stationierten Bahnbeamten eine telephonische Alarmnachricht von Heisingen ein, in der die Krupsche Feuerwehr um Hilfe gebeten wurde. Das Gansensche Haus, gegenüber der Zeche Karl Funke, war vom Einsturz bedroht, und dem sofort in Tätigkeit getretenen Hilfsdienst war es bisher nicht gelungen, dem äußerst bedrohten Haus Hilfe zu bringen. Nach dem in den späteren Abendstunden eingetroffenen Nachrichten ist das Wasser nicht mehr gestiegen. Nach den letzten Meldungen scheint das Wasser von Düssel, Ruhr, Wupper, Lenne, Ennepe und Volme zum Stillstand gekommen zu sein.

wl. **Elberfeld**, 6. Jan. Vorgärten und Keller an der Wupper stehen vereinzelt unter Wasser. Die Wasserpolizeibehörde hat eine Warnung veröffentlicht, da die Gefahr einer Hochwasserkatastrophe besteht. Gegen abend ist infolge des trockenen Nachmittags das Steigen des Wassers zum Stillstand gekommen.

wl. **M.-Gladbach**, 6. Jan. Der Sturm, der in den letzten Tagen herrschte, hat am Kirchplatz ein altes Haus, das unbewohnt war, teilweise niedergerissen, so daß die Trümmer über einen nebenanliegenden Bauplatz und den Weg, der um das Chor der Hauptpfarrkirche führt, verstreut wurden. Menschen sind dabei nicht zu Schaden gekommen.

w. **Mülheim**, 6. Jan. Auch in Mülheim wurde steigendes Hochwasser beobachtet, das beängstigend anschwoll und zu Vorsichtsmaßnahmen Veranlassung gab. So wurde den in der Nähe wohnenden Hausbewohnern zur Räumung der Keller und tiefgelegenen Wohnräume geraten. Das Wasser stieg rapide und überschwemmte die tiefgelegenen Straßen, Delle, Dudel, Ruhrstraße und die ganzen Ruhranlagen. Die Arbeiten an dem Städt. Saalbau und dem Wasserkraftwerk am Kahlenberg kamen zum Erliegen. Am Kraftwerk schlug ein Bagger, auf dem sich vier Arbeiter befanden, um. Die Arbeiter retteten sich in einem Kahn. Dieser wurde aber von der Gewalt der Strömung losgerissen und kenterte. Die Insassen stürzten ins Wasser, konnten aber gerettet werden. Das Wasser erreichte am Montag mit 4,90 Meter seinen höchsten Stand. Viele Häuser mußten geräumt werden. In der Nacht war ein kurzer Rückgang des Wassers eingetreten, aber das Gebiet der Ruhrstraße, Delle, Dudel, war ein großer See, auf dem der Verkehr mit Kähnen oder Fuhrwerken vor sich ging. Auf der Delle steht das Wasser bis zum Geburtshaus Stinnes. Bis zum Nachmittag war dann das Wasser gegenüber seinem Höchststande um etwa 10 Centimeter zurückgegangen.

wl. **Mülheim (Ruhr)**, 6. Jan. Das Hochwasser der Ruhr hat den Zugverkehr über die Kanalbrücke nach Duisburg-Meiderich unmöglich gemacht. Die Züge von Mülheim nach Ruhrort müssen deshalb über Oberhausen umgeleitet werden.

wl. **Köln**, 6. Jan. Auch hier ist der Rhein seit Samstag um etwas über 50 Centimeter gestiegen. Eine Hochwassergefahr besteht nach Auskunft der zuständigen Stelle nicht. Gegen Mittag ist das Steigen zum Stillstand gekommen.

Soziales.

Die Arbeitszeit in den Kokereien und Hochöfen.

Essen, 6. Jan. Der Arbeitgeberverband für den Bezirk der nordwestlichen Gruppe des Vereins Deutscher Eisen- und Stahlindustrieller, in dem die Ruhreisenindustrie zusammengeschlossen ist, hat zu der vom Reichsarbeitsminister in Aussicht genommenen Neuregelung der Arbeitszeit für Kokereien und Hochöfen an den Reichskanzler ein Schreiben gerichtet, in dem es u. a. heißt:

Wir bestätigen unsere heutige Drahtung:

„Erheben schärfsten Einspruch gegen fortgesetzte mißdeutbare Auslassungen des Reichsarbeitsministers in der Oeffentlichkeit zur Frage der Arbeitszeit der Hochofenwerke unter anderm in Nr. 1 Zeitung „Der Deutsche". Verhalten des Ministers fördert Versuche der Gewerkschaften, Unruhe in zurzeit ruhig arbeitenden Betrieben hervorzurufen."

Der Reichsarbeitsminister hat in der letzten Zeit zu den verschiedensten Malen zur Frage der Arbeitszeit in der Oeffentlichkeit Stellung genommen. Seine Auslassungen waren hierbei meist in einer Form gehalten, daß sie sowohl von Unbeteiligten, als auch ganz besonders von der Arbeiterschaft als festes Versprechen aufgefaßt werden mußten, die Achtstundenschicht werde für die Arbeiter der Hochöffen und Kokereien in kürzester Frist auf jeden Fall ohne Rücksicht auf die Wirtschaftslage wieder eingeführt werden. Zumal die scharf ausgesprochene Erklärung des Reichsarbeitsministers, wie sie in der Unterredung mit einem Vertreter der Zeitung „Der Deutsche" zum Ausdruck kommt, kann nur in diesem Sinne gedeutet werden. Die Haltung des Reichsarbeitsministers ist deshalb in hohem Maße geeignet, bei der Arbeiterschaft Hoffnungen auf unmittelbar bevorstehende Wiedereinführung des Achtstundentages zu erwecken. Die Aeußerungen des Reichsarbeitsministers sind nur zu sehr geeignet, das Vorgehen der Gewerkschaften, das fraglos zu den schwersten Arbeitskämpfen führen muß, zu fördern.

Das Gutachten des Reichswirtschaftsrats.

TU. **Berlin**, 6. Jan. Der Vorsitzende des Reichswirtschaftsrates teilt mit, daß das Gutachten über die Arbeitszeit in den Hochöfenwerken, Kokereien und Koks-Destillationsanlagen voraussichtlich am 10. Jan. 1925 abgeschlossen sein wird.

Letzte Lokalnachrichten.

* **Stadttheater Bochum.** Aus dem Theaterbüro schreibt man uns: Zur heutigen Aufführung der „Josefslegende" und des „Dämon" schreibt Reinhold Kreideweiß, der Ballettmeister der vereinigten Stadttheater Bochum-Duisburg: Harry Graf Keßler und Hugo von Hoffmansthal verdichten den uralt legendären Stoff zu einem Kunstwerk, und Richard Strauß schreibt eine farbenprächtige, illustrative Musik dazu. Die Musik ist glutvoll und dann wieder leichtbeschwingt. Die Dichtung führt uns in die Welt des Potiphar. Die Frau, der alles sklavisch ergeben ist, ist kalt, nichts in ihr lebt, überreizt verharrt sie unbewegt unter ihrem Gold. Anders ist die Welt des Joseph. Ein Hirtenknabe, kaum dem Knabenalter entronnen, ist er ein Tänzer und Träumer. Seine jugendliche, blühende Phantasie zeigt ihm Höhen, und der kraftvolle Knabe schwingt sich über sein Volk hinaus, seinem Innern ist alles rein, er verstrickt alles zum Göttlichen.

* **Musikalische Veranstaltungen.** Es wird auf das am kommenden Freitag, 9. d. Mts., abends 8 Uhr im Stadttheater stattfindende Symphoniekonzert (gr. Vorm. 10. Konz.; kl. Vorm. 6, Konz.) besonders hingewiesen. Außer der Titus-Ouvertüre von Mozart kommen zwei Uraufführungen zu Gehör und zwar von Ludwig Weber ein Konzertstück für großes Orchester und von dem hiesigen Kapellmeister Emil Peeters eine Ciaconna ebenfalls für großes Orchester. Weiter kommen unter solistischer Mitwirkung der hier sehr beliebten Sopranistin Irene Eden aus Berlin eine Konzertarie von Wolfgang Amadeus Mozart und „Gesang der Nachtigall" von Igor Strawinsky mit Orchesterbegleitung zur Aufführung. Vorverkauf an der Konzertkasse im Stadttheater und in der Musikalienhandlung J. Wicharz, Kortumstr. 6. Für Mitglieder des Bühnenvolksbundes und der Freien Volksbühne findet der Vorverkauf in ihren Geschäftsstellen und für Mitglieder des Musikvereins nur an der Kasse im Theater statt. (S. Anzeige.)

* **Städtischer Musikverein.** Auf die heute abend im Haus Rechen stattfindende Chorprobe wird nochmals hingewiesen. Die Probe beginnt für Damen um 7½ Uhr und für Herren um 9 Uhr.

Der kommunistische Stadtverordnete Levermann, unter dessen Vorsitz sich die bekannten Radauszenen im Bochumer Rathaus ereigneten, hat gegen seine vor 14 Tagen erfolgte Verhaftung Haftbeschwerde eingereicht.

Handelsnachrichten.

Dortmund, 6. Jan. Die Dortmunder Aktien-Brauerei, welche bekanntlich bei der Goldmark-Eröffnungsbilanz die Stammaktien im Verhältnis von 4:1 zusammenlegen will, wird in der Generalversammlung am 30. Jan. außerdem beantragen, das Vorzugsaktien-Kapital durch Zuzahlung auf 5400 Goldmark zu erhöhen. Dem Vernehmen nach soll aus dem Geschäftsgewinn 1923/24 eine Dividende von 7 Prozent auf das umgestellte Kapital zur Verteilung vorgeschlagen werden. Der Umsatz im neuen Geschäftsjahr soll sich weiter günstig entwickeln.

Letzte Drahtmeldungen.

Reichsfinanzministerium und Aufwertung.

w. **Berlin**, 6. Jan. Zum kommenden Freitag sind die Vertreter der Bankwelt in das Reichsfinanzministerium geladen worden. Diese Besprechungen sollen ausschließlich der Beratung banktechnischer Fragen gelten, die gegebenenfalls bei einer Aufwertung der in früherer Zeit erworbenen Stücke der Reichsanleihe von Bedeutung werden können. Eine Entscheidung in der Aufwertungsfrage ist im Reichsfinanzministerium bisher nicht getroffen. Auch das Reichskabinett hat bisher keine Entscheidung gefällt.

Tagung des Westf. Städtetages und Verkehrs-Verbandes

w. **Dortmund**, 6. Jan. Der Vorstand des Westfälischen Städtetages hält am 17. Januar in Dortmund eine Sitzung ab. Am 12. ds Mts. treten die Bürgermeister der der Vereinigung der kreisangehörenden Städte Westfalens hier zu einer Tagung zusammen. — Der Westfälische Verkehrsverband, dessen Vorstand aus Oberbürgermeister Dr. Eichhoff, Stadtrat Stohn und Dr. Schantz besteht, hält ebenfalls Ende dieses Monats in Dortmund eine außerordentliche Verbandstagung ab.

Weiterer Rückgang des Hochwassers im Wuppertal.

w. **Elberfeld**, 6. Jan. Das Hochwasser der Wupper geht ununterbrochen zurück. Mittags zeigte der hiesige Pegel noch 0,8 Meter. Auch vom oberen Lauf der Wupper wird ein weiteres Fallen gemeldet. Solingen und Burg sind vom Wasser wieder frei, doch ist der durch das Hochwasser angerichtete Schaden in den beiden Städten beträchtlich höher, als zuerst angenommen wurde. Die in den Kellern aufbewahrten Vorräte sind fast vollständig vernichtet.

Die Kredite der Reichsbank.

w. **Berlin**, 6. Jan. Die Reichsbank teilt mit: Im Zusammenhang mit den zurzeit veröffentlichten Krediten der Preußischen Staatsbank ist die Meldung verbreitet worden, daß auch Kredite der Reichsbank am Londoner Kreditmarkt rückversichert seien. Diese Angabe ist in vollem Umfange und in jeder Beziehung unrichtig. Die Reichsbank hat keine Art von Rückversicherungen von Krediten vorgenommen. Eine solche würde auch völlig dem Wortlaut und dem Sinne des Bankgesetzes zuwiderlaufen.

Trendelenburgs Rückkehr nach Paris am Freitag.

w. **Paris**, 6. Jan. Die Rückkehr des Staatssekretärs Trendelenburg nach Paris wird am Freitag erfolgen. Die beiden Delegationen und die Sachverständigen haben ihre Arbeiten heute fortgesetzt und werden sie bis zur Rückkehr des Staatssekretärs Trendelenburg weiterführen.

Vom Münsterberger Massenmörder.

w. **Breslau**, 6. Jan. Wie die Breslauer Neuesten Nachrichten aus Münsterberg zu der Denkeschen Mordsache melden, wurde in einem Holzschuppen des Denkeschen Hauses wieder ein größerer Haufen Knochen gefunden. Ferner entdeckte man bei der Durchsuchung des Kachelofens der Denkeschen Wohnung darin versteckt 15 blutbefleckte, mit Menschenhaut gebündelte Westen.

Starke Zunahme von Wölfen und Bären im nördlichen Rußland.

TU. **London**, 6. Jan. Wie der „Daily Expreß" aus Riga erfährt, haben die Maßnahmen der Sowjetregierung über die Beschränkung des Tragens von Feuerwaffen das unerwartete Ergebnis gezeitigt, daß sich in den nördlichen Distrikten Rußlands Bären und Wölfe stark vermehrt haben. Sie haben bereits großen Schaden angerichtet und in einzelnen Fällen bereits Menschen angegriffen. Ein Rudel hungriger Wölfe drang bei Rezitza in einen Hof ein und schleppte ein Kind vor den Augen der Eltern fort. Einige Tage vorher wurde in derselben Gegend eine alte Frau von einem Wolf zerrissen. Zahlreiche Rudel dieser Tiere, die von Rußland kommen, streifen in den baltischen Provinzen umher.

Eine weitere Geldsendung der Morgan-Bank.

TU. **Newyork**, 6. Jan. Die Morgan-Bank sandte 2 500 000 Dollar in Gold an die Reichsbank ab. Damit hat Deutschland bisher 25 Millionen aus der Anleihe erhalten.

Sun-Yat-Sen schwer erkrankt.

TU. **Paris**, 6. Jan. Der „Temps" erfährt aus Peking, daß Sun-Yat-Sen vor kurzem schwer erkrankt ist. Die ihn behandelnden Aerzte erklärten, er leide an einem chronischen Leberleiden, und verordneten ihm vollständige Ruhe.

Verantwortlich: Für Politik Feuilleton und Handel: Dr. H. Riebel; für Lokales und Letzte Nachrichten: Ernst Henke; für Provinzielles und Sport: Ernst Rosemann; für den übrigen Textteil und Unterhaltungsbeilagen: Julie Schwinck; für Inserate und Reklamen: Emil Willich, sämtlich in Bochum.

Die heutige Nummer umfaßt 10 Seiten.

Damen-u. Kinder-Konfektion

aus nur besten Qualitäten zu folgenden Serien-Preisen

	Serie I	Serie II	Serie III
Mäntel einfarbig und englisch	9.-	19.-	29.-
Mäntel Lederol, Gummi und imprägniert. Gabardine	19.-	29.-	39.-
Taillenkleider in Wolle	16.-	26.-	36.-

	Serie I	Serie II	Serie III
Jackenkleider engl. u. einfarbig	19.-	29.-	49.-
Blusen u. Kostümröcke	6.-	16.-	26.-
Mädchenkleider	5.-	12.-	19.-

Modelle in Kleidern u. Mänteln bis zur Hälfte des Preises.

Rose & Co. Dortmund

Unser

INVENTUR-AUSVERKAUF



eine

Rekord-Leistung

in Bezug auf Billigkeit der Preise und der Auswahl!

Wir bringen nur gute Qualitäten!

Damen-Konfektion

Damen-Mäntel

Serie I: Mäntel aus warmen, gemusterten Stoffen, hübsche Macharten 7.90

Serie II: Mäntel aus gutem Flausch, moderne Form, enorm billig 10.75

Serie III: Mäntel aus Velour de laine, moderne Formen und Farben 14.75

Serie IV: Mäntel aus Ia. Eskimo farbig und schwarz, elegante Formen 19.75

Serie V: Mäntel aus echt engl. Flausch, mit Abseite, elegante Ausführungen 22.75

Taillen-Kleider

Serie I: Taillenkleider aus gutem reinwollenem Cheviot und Gabardine 5.90

Serie II: Taillenkleider aus Gabardine, Popeline und Kammgarn, teilweise mit langem Aermel 10.90

Serie III: Taillenkleider aus Gabardine, Woll-Marocaine und Foulardseide, sow. eleg. Tanzkleid. 19.75

Serie IV: Taillenkleider aus Ia reinwoll. Gabardine, in versch. neuen Kosakformen, lang. Ärmel 24.50

Hemdbluse
hellgestreift, aus Baumwoll-Flanell, enorm billig
1.90

Blusen
aus Ia. Crêpe de chine und Paillette, sowie reinwoll. Popeline, z. T. mit Stickerei
5.75

Rock
aus prima Velour de laine, in aparten Streifen
7.90

Damen-Putz

Serie I: Filzhüte in dunklen Farben und schönen Formen, enorm billig . . 1.50

Serie II: Filzhüte mit hübscher Band-Garnitur, neue Formen . . . 2.50

Serie III: Velourhüte in nur modernen Formen, alle Farben, extra billig 7.50, 5.50

Mädchen-Konfektion

Häkel-Jumper
aus reiner Wolle, in lebhaften Farben
4.90

Strick-Mäntel
aus reiner Wolle, in praktischen Farben, mit Taschen
5.75

Strick-Kleider
aus reiner Wolle, reizende Künstler-Arbeit. Ia. Material
6.75

Kinder-Kleider

Serie I: Karierte Kittel-Kleider, aus guten Stoffen, mit Schleifen-Garnitur, 1.95

Serie II: Kleider aus karierten Stoffen, hübsche Formen, mit Knopf-Garnitur, Rock mit Falten-Partie . 3.25

Serie III: Kleider, unifarbig und karierte Woll-Stoffe, entzückende Formen 4.50

Serie IV: Kleider aus unifarbig. Popeline, Cheviot und kariertem Wollstoff, teils gestickt u. mit Tressen 6.75

Kinder-Mäntel

Serie I: Mäntel aus reinwollenem Flausch, in schönen, lebhaften Farben 3.90

Serie II: Mäntel aus reinwollenen engl. Stoffen und Flausch 6.90

Serie III: Mäntel aus reinwollenem Flausch und Krimmer, reizende Formen, teils mit Pelerine 8.50

Serie IV: Mäntel aus reinwollenen engl. Stoffen und unifarbigem Flausch, auch in Backfisch-Größen . 9.75

Serie V: Backfisch-Mäntel, aus dunkel kariertem engl. Flausch, beste Verarbeitung 14.50

Pelzwaren

Grauer Kanin-Kragen große Frauen-Form, auf Seide 27.00

Kreuzfuchs-Kragen gute Ware, auf Seide getüttert . 33.00

ALSBERG

Aktiengesellschaft — Bochum

Handarbeiten

mod. Kreuzstich-Zeichn., auf Ia. Haustuch

Kissen mit Rückwand, 40/55 cm 1.25

Decke 60×60 cm 1.45

Decke 50×80 cm, ovale Form . 1.65

Kohlen und Koks
Anthrazitkohlen
nur erste Marken liefern prompt
Gustav Gräfe G.m.b.H.
Bochum. Buddenbergstr. 9. Telefon 122

PIANOS
von 1000 Mark an
Marks
Kaiser-Wilhelm-Straße.
Teilzahlung gestattet.

Klavierstimmer
Kuenemann (Fachmann)
Bochum, Alleestr. 55.

Wäsche-Stickerei
Hand-, Perl- u. Kurbel-Stickerei, Hohlsaum-Näherei in jeder Breite. Knopf- u. Knopfloch-Fabrikation.
M. Schlüter Bochum ABC-Str. 1

Hoffmann'sches Konservatorium
Kortumstr. 16 Bochum Fernruf 3049



C.O. Loer Kammerjäger
gerichtl. ver. Sachverst. und Gutachter
Bochum
Friedrichstr. 2 Telefon 2805

DÜRKOPP

der deutsche Qualitäts-Schnellastwagen

für 30 bis 40 Centner Nutzlast mit Pritschen- oder Kastenaufbau auf Riesenluftbereifung

★ Fragen Sie den Fachmann und die zahlreichen Besitzer dieser Type ★

★ Referenzenliste, Probefahrt und Besuch bereitwilligst ★

Dürkoppwerke Aktien-Gesellschaft
Filiale Dortmund
Rautenberghaus, Schmiedingstraße 8 Telefon-Anschluß: Nr. 8269 und 5405

Vereinigte
Stadttheater
Bochum-Duisburg

Mittwoch, 7. Januar, 7½—9½ Uhr außer Miete, in neuer Einstudierung u. Einrichtung. A. 15
Der Dämon
Dramat. Phantasie in 3 Bildern von Max Kreß. Hierauf
Josephslegende
Dram. Tanzhandlung in 1 Akt v. Harry Graf Kessler u. Hugo von Hofmannsthal. Musik v. Richard Strauß

Donnerstag, 8. Jan., 7—10¼ Uhr. B. 15
Wallenstein.
2. Teil: „Wallensteins Tod".

Union-Palast.
Nur noch 3 Tage
8 Uhr abends in vollständiger neuer Einrichtung
Der erfolgreiche Operetten-Schlager
Marietta
Musik von W. Kollo.
Ermäßigungskarten Abschnitt I hat diese Woche Gültigkeit.
Vorverkauf ab 4 Uhr
In Vorbereitung:
Meine Tochter Otto.
m. Trudel Ulrich a. G.

Puppenklinik
Bochum, Gr. Beckstr. 13. Alt. Spezialgesch. a. Platze
Puppen werden d. ganze Jahr geheilt. Anfertigung sämtl. Haararbeiten auch v. ausgekämmten Haaren.
W. Hochstetter,
Friseur u. Perückenmachermeister Präm. Bochum 1913.

Musikalische Veranstaltungen, Bochum
Leitung: Rudolf Schulz-Dornburg.
Gr. Vormiete: 10. Konz. Kl. Vormiete: 6. Konz
Freitag, den 9. Januar 1925, abends 8 Uhr
im Stadttheater
Symphonie-Konzert
W. A. Mozart, Titus-Ouvertüre / Konzertarie für Sopran und Orchester / Ludwig Weber, Konzertstück für großes Orchester (Uraufführung) / Igor Strawinsky, „Gesang der Nachtigall" für Sopran und Orchester / Emil Peeters, Ciaconna für großes Orchester (Uraufführung).
Solistin: **Irene Eden,** Berlin.

Vorverkauf an der Konzertkasse im Stadttheater und in der Musikalienhandlung J. Wicharz, Kortumstraße 6.
Für Mitglieder des Bühnenvolksbundes und der Freien Volksbühne nur Vorverkauf in ihren Geschäftsstellen; für Mitglieder des Musikvereins nur im Theater.

W. Sulanke
Telephon 1310 Bahnhofstraße 2
Die neuen Kurse und Zirkel beginnen
ab Dienstag, den 20. Januar.
Anmeldungen hierzu erbitte ich in meiner Wohnung
Privatstunden-Gesellschaftszirkel.

Mutter vergiß nicht den
Pumpernickel „Westfalia"
aus der Feinbäckerei
Cowl Goubert
Inh.: Hugo Radtert. Fernspr. 339
Bochum, Hellweg 4.

Tuchversand Walter Schwabe
Forst (Lausitz).
Muster verlangen!

Nr. 5. Zweites Blatt. **Bochumer Zeitung** **Märkischer Sprecher** Rh.-Westf. Tageblatt Mittwoch, 7. Januar 1925

Bochumer Nachrichten.

Nachdruck unserer Originalberichte ist ganz oder auch im Auszug nur mit genauer Quellenangabe gestattet.

Bochum, 7. Januar.

Neubau eines Katastergebäudes.

Bisher befanden sich die Katasterämter 1 und 2 in einem Gebäude an der Kaiserstraße und im Verwaltungsgebäude an der Viktoriastraße. Mit der zunehmenden Einwohnerzahl ist die Inanspruchnahme der Katasterämter jedoch so gestiegen, daß das alte Heim längst zu eng geworden ist. Begreiflicherweise wünschte man deshalb in den beteiligten Kreisen einen Neubau. Einen gleichen Wunsch hatte der Staat, und zwar in der Hauptsache wegen der Vereinfachung des Dienstbetriebes und des Verkehrs mit dem Publikum. Auch die Stadt Bochum hat ein Interesse an einem Neubau, weil der Staat die Ueberführung des Arnsberger Archivs nach dem Neubau in Aussicht gestellt hat. Wahrscheinlich hätte sich die ganze Angelegenheit noch länger hingezogen, wenn nicht ein Ereignis eingetreten wäre, das eine weitere Hinausschiebung der Verwirklichung des Baues unmöglich machte. Das war die Inanspruchnahme des ganzen Verwaltungsgebäudes an der Viktoriastraße durch die Postverwaltung, die dorthin bis zur Fertigstellung des Westflügels ihres Neubaues Teile ihres Dienstbetriebes verlegen muß. Alsdann wird das Verwaltungsgebäude an der Viktoriastraße, wie gemeldet, abgebrochen werden, um dem Ostflügel des großen Postneubaus Platz zu machen.

Nach der ganzen Sachlage durfte man annehmen, daß der Staat nun auf seine Kosten ein Dienstgebäude für die beiden Katasterämter errichten würde. Er denkt aber nicht daran, sondern ist ganz einfach an die Stadt mit der Aufforderung herangetreten, einen solchen Neubau zu errichten. Es mußten deshalb langwierige Verhandlungen zwischen Staat und Gemeinde geführt werden, wobei die Stadt schließlich erreichte, daß die im Arnsberger Archiv befindlichen Karten und Pläne nach Bochum kommen sollen. Dadurch werden für die Einwohner unseres Bezirkes viele Reisen nach Arnsberg überflüssig werden.

Bekanntlich soll sich das neue Dienstgebäude an der Ecke Arndt- und verlängerte Scharnhorststraße erheben. Dazu soll die Stadt ein 535 Quadratmeter großes Grundstück unentgeltlich zur Verfügung stellen. Der Bau ist so gedacht, daß die beiden unteren Geschosse die Katasterämter aufnehmen, während die beiden oberen Geschosse als Dienstwohnung für den Katasterdirektor und einen weiteren Staatsbeamten Verwendung finden. Die Baukosten werden, wie schon mitgeteilt, (ohne Grund- und Straßenbaukosten, die die Stadt tragen muß), 78000 Mark erreichen. Diese sollen aufgebracht werden durch ein Darlehen von 20 000 Mark bei der Stadtsparkasse und durch staatliche und städtische Mittel zur Belehnung der Bautätigkeit in Höhe von 58 000 Mark. Der Neubau bleibt im Besitze der Stadt, und der Staat ist nur Mieter. Der Mietspreis soll aber so gestellt sein, daß er die Verzinsung der Baukosten und die Ausgaben für die Unterhaltung deckt.

Schon einmal hat sich die Stadtverordneten-Versammlung mit der Vorlage zu beschäftigen gehabt. Da aber damals die Kommunisten einmal so recht unter sich waren und die Versammlung infolgedessen nicht beschlußfähig war, ist die Angelegenheit noch einmal auf die Tagesordnung der nächsten Stadtverordneten-Sitzung am Freitag gesetzt worden. Es darf angenommen werden, daß die Vorlage diesmal angenommen wird, sodaß man bald an die Ausschachtungsarbeiten gehen kann. Man wird wünschen dürfen, daß sich der Neubau auch in seinen äußeren Formen der Umgebung anpaßt.

Die Neuordnung des Schiedsmannswesens in Preußen.

Von unterrichteter Seite wird dem Amtlichen Preuß. Pressedienst geschrieben:

Durch die Verordnung vom 12. März v. J. und durch das Gesetz vom 3. Dezember v. J. ist die Schiedsmannsordnung erheblich umgestaltet worden. Hierzu werden soeben von den beteiligten Ministerien die Ausführungsbestimmungen bekanntgegeben. Auch die Geschäftsanweisung für die Schiedsmänner wird neu gefaßt und demnächst veröffentlicht.

Die Neuordnung geht zurück auf die Reichsverordnung über Gerichtsverfassung und Strafrechtspflege vom 4. Januar 1925, durch die der Kreis der Vergehen, bei denen ein Sühneversuch vor Erhebung der Privatklage notwendig ist, eine erhebliche Erweiterung erfahren hat und der Sühneversuch auch für den Fall vorgeschrieben ist, daß die Parteien nicht in demselben Gemeindebezirk wohnen. Diese Aenderungen des Reichsgesetzgebung waren nötig geworden, weil nach den in den deutschen Ländern gemachten Beobachtungen die Zahl der Privatklagen— trotz der Verkleinerung des Staatsgebiets — eine starke Zunahme erfahren hat und weit über den höchsten Stand der Vorkriegszeit hinaus gestiegen war. Aus der Aenderung der Reichsgesetzgebung ergab sich die Notwendigkeit, ihr die Preußische Gesetzgebung anzupassen. Zugleich erschien es erforderlich, Mittel zu finden, um die Wirkungsmöglichkeit des Schiedsmannsinstituts zu erhöhen. Es hatte sich nämlich gezeigt, daß die Beschuldigten sich in immer steigender Zahl dem Sühneversuch vor dem Schiedsmann zu entziehen bestrebt waren. Während ursprünglich in 67 Prozent aller Fälle beide Parteien vor dem Schiedsmann erschienen waren, ist die Zahl dieser Fälle im Durchschnitt der letzten Jahre auf 46 Prozent heruntergegangen. Durch die Flucht vor dem Schiedsmann wurde die Tätigkeit dieses Friedensstifters mehr und mehr eingeengt zum Schaden der Allgemeinheit und der Parteien; denn es zeigte sich eine entsprechende Steigerung der in Privatklagesachen vor den Gerichten geschlossenen Vergleiche, deren Zustandekommen natürlich dem Staat und den Parteien viel teurer zu stehen kommt.

Die Ausschaltung des Schiedsmanns ist aber auch sachlich unbegründet. Eine mehr als einhundertjährige Erfahrung hat gezeigt, daß die Schiedsmänner ihrer Aufgabe gewachsen sind. Nach den statistischen Zahlen, die vorhanden sind, haben die Schiedsmänner in etwa 62 Prozent aller Fälle, in denen beide Parteien vor ihnen erschienen sind, einen Vergleich erzielt. Diese Zahl ist seit 1881 — bis auf dieses Jahr geht die amtliche Statistik zurück — vollständig gleichgeblieben— sicher ein beredtes Zeugnis für die segensreiche Wirksamkeit, die die Schiedsmänner entfaltet haben.

Um der Flucht vor dem Schiedsmann entgegenzuwirken, ist der Erscheinungszwang für den Beschuldigten eingeführt worden. Es ist nicht mehr in das freie Belieben des Beschuldigten gestellt, ob er sich zur Sühneverhandlung einfinden will; er muß sich vielmehr bei Vermeidung einer Ordnungsstrafe zur Sühne-Verhandlung stellen, falls nicht triftige Gründe sein Erscheinen unmöglich machen.

Um die erheblichen Aufwendungen, die den Gemeinden aus dem Schiedsmannsamt erwachsen, zu verringern, sind mäßige Gebühren eingeführt worden, die von den Parteien für das Verfahren vor dem Schiedsmann zu zahlen sind. Diese Gebühren fließen zu einem Teil an die Gemeinde, zu einem Teil an den Schiedsmann selbst, der dadurch ein gewisses Entgelt für seine mühevolle Arbeit erhält; es wird das auch eine bessere Auslese aus den für das Schiedsmannsamt in Betracht kommenden Personen ermöglichen.

Es ist die Hoffnung begründet, daß die Neuordnung des Schiedsmannswesens diese altbewährte Einrichtung zu neuer Blüte bringt und durch Verhütung unfruchtbarer Privatklagen nicht nur den beteiligten Parteien, sondern auch dem Staatsganzen nützt.

Was hat der Aufwertungsgläubiger von der Lösung der Aufwertungsfrage zu erwarten?

Da bei den demnächstigen Reichstagsverhandlungen die Aufwertungsfrage besonders im Mittelpunkt des Interesses stehen wird, seien nachstehende Ausführungen als beachtlich hier vorgetragen:

Die Frage der Aufwertung der durch den Währungsverfall entwerteten Vermögensanlagen wird nicht eher aus der öffentlichen Erörterung verschwinden, als bis sie im bejahenden Sinne gelöst worden ist. Fast alle Parteien des Reichstags haben bei ihren Wählern die Hoffnung auf Aufwertung erweckt. Rechtsprechung, namhafte Rechtslehrer und Volkswirte haben sich grundsätzlich für die Aufwertung ausgesprochen. Das öffentliche Rechtsbewußtsein und die vom Währungsverfall besonders betroffenen Bevölkerungskreise haben sie stürmisch gefordert. Bei solcher Lage ist es ein vergebliches Bemühen, mit Vernunftgründen gegen die Aufwertung vorzugehen.

Wer sich bis jetzt zur Aufwertungsfrage geäußert hat, hat einen nennenswerten Hundertteil des Goldmarkwertes für die Aufwertung verlangt. Wer von den einzelnen zur Aufwertung veranlaßten Stellen sich mit der technischen Durchführung der Aufwertungsfrage befaßt hat, ist weiter zu der Ueberzeugung gekommen, daß die Aufwertung erfolgen muß, ohne daß Arbeit und Kosten in einem unproduktiven Mißverhältnis zu den auszuzahlenden Aufwertungssummen stehen. Nur wenige haben aber anerkannt, daß die Aufwertung nicht nur eine Frage des Rechtsbewußtseins ist, sondern daß sie das gesamte Wirtschaftsleben außerordentlich stark beeinflußt.

Gas-, Wasser-, Straßenbahnpreise und die Aufwertung.

Neuerdings wird mit besonderem Nachdruck verlangt, daß Gemeinden, die mit Hilfe von Anleihen, die sie vor dem Währungsverfall aufgenommen haben, produktive Anlagen geschaffen haben, besonders hoch aufwerten. Es wird mit einem gewissen Recht darauf hingewiesen, daß solche Anleihen fast überall Werte geschaffen haben, die das Rückgrat der Gemeindeverwaltung bilden. Es werden insbesondere erwähnt die Anleihen für Gas-, Wasser- und Elektrizitätswerke, Straßenbahn. Man lasse nicht außer Acht, daß die Gemeinden in die Lage versetzt werden müssen, die Aufwertungsbeträge auch wirklich aufzubringen. Die Preise für Gas, Wasser, Elektrizität und die Straßenbahntarife sind heute zumeist noch über dem Friedensstand. Gerade aus den Kreisen, die vom Währungsverfall besonders betroffen sind, dem Mittel- und Arbeiterstande, wird dringend gefordert, daß die Preise für Straßenbahn, Gas, Wasser, Elektrizität, die zum notwendigen Lebensbedarfe gehören, möglichst herabgesetzt werden. Wenn man aber verlangt, daß die Straßenbahn, das Wasser-, Gas- und Elektrizitätswerk selbst das sie betreffende Aufwertungskapital aufbringen sollen — und nach dem Grundsatz der Reinlichkeit der Konten muß man dieses Verlangen stellen —, so muß sich dies in ihren Tarifen wieder irgendwie ausdrücken. Das Werk mag für das Aufwertungskapital eine besondere Anleihe aufnehmen oder das Aufwertungskapital in den Haushaltungsplan einsetzen, immer wird die Aufwertung den Tarifirgendwie beeinflussen, sei es nun, daß eine vorübergehende Erhöhung durchgeführt werden muß oder eine beabsichtigte Ermäßigung erst später getroffen werden kann.

Eine weitere große Rolle in der Aufwertungsfrage spielen

die Hypotheken.

Wenn dem Hausbesitzer die Aufwertung noch nicht gelöschter Hypotheken zugemutet wird, so muß man ihn auch in die Lage versetzen, Verzinsung und allmähliche Tilgung des Kapitals aus dem Grundstück herauszuholen. Er muß also einen Teil der Mietzinsen dazu verwenden dürfen. Das kann er nur tun, wenn entweder die Mietzinsen erhöht werden oder Staat und Gemeinde auf den entsprechenden Prozentsatz der Miete, der jetzt an sie abgeliefert wird, verzichten; der Mieter trägt in jedem Falle unmittelbar, in diesem mittelbar — dadurch, daß Staat und Gemeinde die ihr entgehende Summe in anderer Weise einbringen —, zur Aufwertung bei. Verfolgt man das Triebwerk der durch die Aufwertung hervorrufenen wirtschaftlichen Vorgänge, so kann man als Regelfall die Behauptung aufstellen:

Jeder Aufwertungsgläubiger des Reiches, der Staaten, der Gemeinden, der Sparkassen usw. bringt selbst dadurch, daß er im Wege des Mietzinses, der Fahrpreise, des Entgelts für Gas, Wasser, Elektrizität usw. belastet wird, ungefähr ebensoviel auf, als er von seinem Aufwertungsschuldner erhält, und gerade die Kreise, für die das öffentliche Rechtsbewußtsein die Aufwertung besonders dringend fordert, werden mittelbar vielleicht stärker betroffen, als die Aufwertung ihnen nützt.

Es gibt nun Leute, die die Aufwertung der Hypotheken sowie der Reichs-, Staats- und Gemeindeschuldverschreibungen ausschließlich mit Hilfe der Mietzinssteuer erledigen wollen. Diese Personen verkennen

die Zusammenhänge der einzelnen Zweige der Volkswirtschaft.

Sie bedenken nicht, daß sie mit solchem Mittel in höchst ungerechtem Maße die Hausbesitzer und insbesondere die dem Mittelstande und den Arbeiterschichten entstammenden Kreise der Mieter schwer schädigen. Denn abgesehen davon, daß jetzt bereits die öffentliche Hand einen starken Hundertsatz der Mietzinsen beschlagnahmt hat, bedeutet eine solche Belastung, daß gerade die Kreise, die vom Währungsverfall besonders benachteiligt worden sind, noch mehr als dargestellt werde, mittelbar für andere Leute die Aufwertungsschulden bezahlen.

Man darf gespannt sein darauf, wie das Reich die Aufwertungsfrage weiter behandelt. Aufzuhalten ist sie, wie gesagt, nicht mehr.

Absolut gerecht wird sie nicht gelöst werden können.

Sie wird, wie man sie auch beantwortet, in einzelnen Fällen immer noch Härten oder ungerechtfertigte Vorteile bringen. Ob sie den Aufwertungsgläubigern in allen Fällen sofort bares Geld oder nur die Aussicht auf spätere Einlösung bringen wird, steht dahin. Immer aber wird bei den Wechselwirkungen, die die einzelnen Zweige der Volkswirtschaft aufeinander ausüben, die gesamte Wirtschaft durch sie belastet, sodaß schließlich jeder einzelne, möge er nun selbst Aufwertungsgläubiger sein oder nicht, mittelbar durch Belastung seiner Hauswirtschaft zur Aufwertung beiträgt.

⊙ **Wetterdienst.** Vorwiegend trocken. Der nordische Sturmwirbel ist nach Finnland abgezogen. Auf seiner Westseite ist der Luftdruck gestiegen. Das westliche vor Irland gelegene Hochdruckgebiet wird sich zunächst ausbreiten, sodaß wir vorübergehend trockenes Wetter zu erwarten haben. Doch zieht von Island ein neuer kräftiger Sturmwirbel über das Nordmeer, der uns später wieder in seinen Wirkungsbereich ziehen wird. Schneehöhen: Feldberg, Schwarzwald 10 Zentimeter, Kahle Asten 6 Zentimeter (+ 1 Grad Kälte), Brocken und Wasserkuppe schneefrei. Vorhersage bis Donnerstag: Zunächst vorwiegend trocken, zeitweise aufheiternd, kälter bis zu leichtem Frost, später Bewölkung wieder zunehmend, milder und Eintritt von Niederschlägen.

\+ **Im Januar fällige Steuern.** Wir weisen hiermit auch an dieser Stelle auf die heutige Bekanntmachung des Magistrats betr. Steuerfälligkeit hin. Um übermäßigen Andrang zu vermeiden, wird empfohlen, die Zahlung nicht bis auf den letzten Fälligkeitstag zu verschieben.

\+ **Straßensperrung.** Nach Anordnung der Besatzung wird die Alleestraße heute nachmittag von 1,45 Uhr für 20 Minuten bis eine halbe Stunde für sämtlichen Verkehr gesperrt.

× **Gegen das unbefugte Tragen von Uniformen.** Aus einer Verfügung des preußischen Justizministers teilt der Amtl. Preuß. Pressedienst mit, daß dem unbefugten Tragen von Uniformen oder uniformähnlichen Bekleidungs- oder Ausstattungsstücken im Interesse des Ansehens der Wehrmacht des Reiches nachdrücklich entgegenzutreten sei. Für denjenigen, der unbefugt eine Militäruniform trägt, ist Gefängnis nicht unter einem Monat angedroht. Strafbarkeit wird dann anzunehmen sein, wenn der Gesamteindruck der Kleidung die Gefahr einer Verwechslung bei Personen begründet, die die einzelnen Bestandteile der Uniformen nicht genau kennen.

ul. **Esperanto durch Radio.** Die bereits seit längerer Zeit angestrebte Unterrichtserteilung von Esperanto

Die Zeit zum Sparen ist wieder da!

Das Einrichten einer Wohnung, auch schon die Anschaffung einer Zimmereinrichtung, erfordert reifliche Ueberlegung. Wenn Sie das jetzt so wertvolle Geld sparen und gute Möbel wirklich billig kaufen wollen, so lassen Sie sich durch keinerlei Redensarten darüber hinwegtäuschen: Das maßgebende Haus für gute, künstlerische und dabei unübertroffen preiswerte Möbel ist die Firma

Gebrüder Schürmann * Essen

am Rathaus u. **Köln** *Zeppelinhaus*

Das maßgebende Haus für moderne Wohnungseinrichtungen

Erda.

Roman von **Brünnhilde Hofmann.**

Copyright by Carl Duncker, Berlin W 62, 1924.
(Nachdruck verboten.)

3) „Gunther . . ." Gerdas schmale, wetterbraune Hand lag auf der Schulter ihres Bruders. Sie fühlte das Zittern, das über seinen Nacken ging; er sah sie nicht an.

„Ich bin nicht wie du, und du — kannst auch mir nicht helfen."

„Arbeite!"

Nicht ohne Härte sagte sie es; dann wandte sie sich um, dem Nebenzimmer zu.

Eine leichte Röte stieg in ihre Wangen, als sie Hermanns Blicken begegnete und erkannte, daß er trotz seiner Unterhaltung mit den Herren ihr Mitwisser war. Um ihr zu helfen, erhob er sich sofort und kam herüber. Gunther stand auf und suchte sich einen Platz im Halbdunkel, wo man sein Gesicht nicht sehen konnte, so mußte Erda den Platz allein behaupten, aber ihr Partner wollte schonend ihre Erregung nicht bemerken.

„Spielen Sie uns etwas aus Ihren Werken," bat sie.

Er nickte und setzte sich nieder; begann zu spielen. Es war kraftvolle, kühne Musik, durch die er zarte Motive webte. Erda horchte mit Ehrfurcht auf dieses Sprechen einer reichen Seele, die durch das tönende Schweigen sich vernehmen ließ.

Dann präludierte er den Tannhäuser.

„Ich sehe, Sie singen?" Dabei sah er auf den offenen Klavierauszug der Oper, in dem sie geblättert hatte und worin einige Stellen angestrichen waren.

„Darf ich bitten?"

Ohne Einwendung folgte sie der Anregung. Er versprach sich nicht allzuviel von Stimme und Vortrag; er wünschte nur, einen wohltuenden Kreis um alle Anwesenden zu schlingen.

An der Stelle ihres Einsatzes traf sie rein und klar den Ton — das Gebet der Elisabeth. Die künstlerisch vollendete, sehr zurückhaltende Begleitung stützte und führte ihren Gesang mit großer Hingabe.

Schön, wie schön, dachte der Kenner; die Stimme ist nicht groß, aber klangvoll, das Gehör ganz rein. Mehr und mehr wuchs seine Teilnahme. Woher hat das Mädchen diesen Vortrag? So singt doch nur ein Mensch, der weiß oder ahnt, was leiden heißt — feines Geschöpf.

Kunst und Leben — ewig eines, so fühlten sie alle, die ihre Seele für diese wenigen Minuten der Musik geöffnet hatten.

Hartmann schloß das Instrument.

„Es war gut, mein gnädiges Fräulein."

Freudig überrascht blickte sie an.

„Für mich war immer diese große Kunst die Linderung für alle Wunden, die Lösung für alle Spannungen der Seele," gestand sie.

„Was ist ein echter Künstler anders als ein ringender Mensch, bereit, eigene Schmerzen preiszugeben, um fremde zu lindern. Ihm gab Gott, zu sagen, was er litt," sagte Hermann wie zu sich selbst.

Zweites Kapitel.

Wie ein Menschenauge nach Stürmen des Schmerzes und beizenden Tränen herb und klar lächelt, so blickte das blanke Meer, von sanften Winden bewegt, in das tiefe Blau des Aethers, aus dem die Sonnenstrahlen mit der lautlosen Geschwindigkeit des Lichtes herabstürzten. Kein Schiff war weit und breit dem Auge sichtbar. Keines Menschen Gestalt konnte im weiten Umkreise des Strandes verborgen bleiben — es bewegten sich nur zwei Reiter in ruhigem Schritt dahin. Zwischen dem leuchtenden Wasser und dem glitzernden Sand der Dünen führte ihr Weg. Es war Flut. Mit den gleichmäßigen Intervallen ruhigen Atems rollten die Wellen spielerisch über die glatte, trockene Fläche heran mit leisem Zischen, um sich scheinbar wieder zurückzuziehen, die kleinen Muscheln feucht glitzernd zurücklassend. Der Wind entlockte dem dürren Strandhafer leises Surren. Heller Aufschrei der kreisenden Möwen durchtönte als einziger Lebenslaut die feierliche Morgenstunde.

„Sie leben in starker Umgebung," meinte Hartmann nachdenklich, nachdem er seine Seele schweigend dieser neuen Umgebung lange genug ausgesetzt hatte. „Sind Sie ihr immer gewachsen?"

Erda hatte mit geübtem Auge alle Teile des vertrauten Naturbildes auf die neugewonnenen Einzelheiten hin mit liebevoller Sorgfalt durchforscht. Mit leisem Erstaunen aus ihrer Beschauung gerissen, sah sie den Fragenden mit einer Frage an.

„Ich meinte, daß die Weite und Stille solcher Natur die Seele eines jungen Menschen auf die Dauer bedrücken kann."

Sie schüttelte lächelnd den Kopf. „Nein. Ich kann den Grund Ihrer Annahme nicht verstehen. Ich brauche diese Weite zum Atmen, zum Leben."

Er wurde sich bewußt, daß er der Einfachheit dieser Erklärung gegenüber mit dem Anklang seines Bedauerns wirklich ins Seltsame versetzt war.

„Ich komme aus einer engeren Atmosphäre, das fühle ich hier. Aus einer niedrigen Stube mit kleineren Menschen."

„Der Blick bis zum Rand des Erdkreises reißt Sie fort. Ich kann ihn auch oft nur schwer loslösen von jenem Horizont, wohin Sie blickten, während Sie sprachen. Aber Sie kommen doch aus der geistigen und gesellschaftlichen Elite der Großstadt?"

„Ich finde nicht, daß die geistige Elite an die Großstadt gebunden ist, noch weniger an die der Gesellschaft."

„Aber Sie finden dort Anregung für Ihre Arbeit."

„Ermüdet Sie je das Gleichmaß dieser Naturerscheinung?"

„Das Gleichmaß ist doch nur scheinbar und ermüdet nie." Mit dieser trotzigen Behauptung begab sie sich in die Abwehrstellung, in die er sie gelockt hatte.

Er lächelte traurig.

„Aber die Abwechslung der Oberflächlichkeit ermüdet, entkräftet — ja tötet."

Er nahm die Mütze vom Kopfe und strich das flatternde Haar aus der Stirn. Sie betrachtete ihn von der Seite und nahm, wie schon am Abende zuvor, ein düsteres Seelenbild in sich auf. Aus einer spontanen Wallung des Verstehens heraus sagte sie: „Sie sollten einige Zeit hier bleiben und zu arbeiten versuchen, es wird Ihnen gelingen."

Er hielt sein Pferd an, wodurch auch das ihre stehen blieb, und sah zu ihr hin.

„Meinen Sie?" Ein zartes, gütiges Lächeln trat bei dem Anblick des offenen, schönen Mädchengesichtes auf seine Züge. „Vielleicht haben Sie recht. Ja Sie haben bestimmt recht."

Nach einigen Schritten, die sie stumm weiter ritten, sagte er: „Aber es geht nicht. Mein Haus und meine Familie erwarten mich. Vielleicht aber sollte ein Mensch, der ein Künstler sein will, beides nicht haben?"

„Ich kenne nicht Ihr Haus und Ihre Familie — wie dürfte ich Ihnen antworten? In kleinlichem Behagen kann keine große Kunst werden, das fühle ich — aus dem Schmerz kommt die Erhebung des Menschen, nicht aus dem Glück — und auch die Zivilisation, die gesellschaftliche Schablone ist ihr fremd, denn sie ist doch wohl verklärte Natur?"

„Woher wissen Sie das?"

„Ich weiß es nicht, ich fühle es nur. Es beschäftigt mich, seit Sie uns gestern von Ihrem Leben erzählten."

„Sie empfinden richtig die wahre Kunst als bodenständige innere Kultur, im Gegensatz zu allgemein äußerer Zivilisation. Jedenfalls ist die Kunst ernster zu nehmen als alte Lehren des Sozialismus. Aber ich wollte mit Ihnen nicht von Politik reden, sondern von deutscher Kultur."

„Von beiden verstehe ich etwas, denn mein Vater war ja Politiker, und mein Bruder ist eigentlich Künstler."

„Sie sehen nach der Uhr und erinnern mich, daß das Erlebnis der letzten vierundzwanzig Stunden bald vorüber ist. Gestern um diese Zeit tobte der Sturm, heute lächelt die Sonne über vertrauter Einsamkeit; morgen wird wieder Lärm und Dunst das Wesentliche verschleiern."

Sie neigte kaum merklich den Kopf, es tat ihm leid, gesprochen zu haben. „Die Unberührtheit dieser Seele macht sie für alle Schwankungen tief empfindlich — man muß sie behandeln wie ganz feine Instrumente."

„Wir wollen traben," sagte sie, um mit Berechtigung schweigen zu dürfen, und bog in einen Seitenweg durch die Dünen ein. Durch den aufwirbelnden Sand stoben die Pferde ermutigt dahin; rechts und links umsäumten den Pfad hohe Büsche wilder Baumwolle, Dornengestrüpp und Ebereschen. Mit schwirrendem Flügelschlag flogen Fasanen auf, die Sonne schien wärmer und das Blut begann schneller durch die Adern zu rollen, erweckte der gesunden Menschen edlen Drang, zu hoffen und zu lachen.

(Fortsetzung folgt.)

durch den Rundfunksender Münster i. W. soll für das unbesetzte Gebiet nach Bekanntgabe der Sendestelle (Westdeutsche Funkstunde A.-G., Münster i. W., Alberslohenweg) am 14. Januar 10—10,45 abends mit Welle 410 beginnen und jeden Mittwoch zur selben Zeit fortgesetzt werden. Lehrerin ist Frl. G. Adrian, stud. phil. (Adresse Münster i. W., Krummertimpen 51). Die Vorträge über Esperanto (am 28. 12. Vortrag des Herrn Studienrat Dr. Wullen sowie des Herrn Dr. Marquard, Universität Münster, hatten durchschlagenden Erfolg, sodaß sich eine sehr große Anzahl Zuhörer für Esperanto entschieden hat, obwohl die Sendestation am 29. 12. auch „Ido" zur Diskussion stellte.

ha. **Neue Titel bei der Reichsbahn.** Die Dienstbezeichnungen der oberen Beamten der Reichsbahn lauten jetzt für Ministerialräte, Reichsbahndirektoren und Mitglieder der Hauptverwaltung, für Abteilungsdirektoren der Direktionen nunmehr Vizepräsidenten der Reichsbahndirektionen und Direktoren bei der Reichsbahn. Die Oberregierungsräte und Oberregierungsbauräte sowie der Ministerialbürodirektor heißen jetzt Reichsbahnoberräte, die Regierungsräte, Regierungsbauräte und Regierungschemiker Reichsbahnräte, die Ministerialamtmänner und der Ministerialkanzleidirektor jetzt Reichsbahnoberamtmänner, die Eisenbahnamtmänner Reichsbahnamtmänner, der Regierungsassessor Reichsbahnassessor, der Regierungsbaumeister Reichsbahnbaumeister, der Regierungsbauführer Reichsbahnbauführer. Die neuen Bezeichnungen sind im dienstlichen Verkehr ausschließlich zu führen, können aber außerdienstlich mit dem Zusatz a. D. weitergeführt werden.

wl. **Tagung des Westfälischen Städtetages.** Der Vorstand des Westfälischen Städtetages hält nach Mitteilung des städtischen Pressedienstes von Dortmund am 17. Januar d. J. in Dortmund eine Sitzung ab. — Am 12. d. M. treten die Oberbürgermeister der der Vereinigung angehörigen Städte Westfalens ebendort zu einer Tagung zusammen.

pp. **Uebertragbare Krankheiten in Preußen.** In Preußen sind, wie der Amtl. Preuß. Pressedienst einer Bekanntmachung des Wohlfahrtsministeriums entnimmt, in der Zeit vom 5. Oktober bis zum 1. November v. J. nachstehende Erkrankungen (Todesfälle) an übertragbaren Krankheiten amtlich gemeldet worden: Diphtherie 1975 (112), übertragbare Genickstarre 25 (9), Kindbettfieber 352 (93), spinale Kinderlähmung 50 (5), Körnerkrankheit 142, Lungen- und Kehlkopftuberkulose 3760 (1887), Milzbrand 3 (1), übertragbare Ruhr 266 (26), Scharlachfieber 2298 (38), Tollwut 3 (3), Unterleibstyphus 1380 (122), Fleisch-, Fisch- und Wurstvergiftung 206 (1), Bißverletzungen durch tolle oder tollwutverdächtige Tiere 109.

D **Der Zucker 1924/25.** Das Ergebnis der Verarbeitung von Zuckerrüben im Betriebsjahre 1924/25 wird jetzt auf 97,3 Millionen Doppelzentner berechnet. Von den 260 Fabriken hatten Ende November 83 die Verarbeitung beendet. An Rüben waren bis 30. November 79,7 Millionen Doppelzentner aufgearbeitet, sodaß noch 17,6 Millionen verblieben. Vom 1. September bis 30. November wurden in diesem Jahre 4,8 gegen 3,0 Millionen Doppelzentner im Vorjahr an Verbrauchszucker gewonnen. Die gesamte Herstellung in Rohzuckerwert berechnet sich in diesem Jahre auf 11,0 gegen 8,0 Millionen im Vorjahre.

ha. **Aufnahme der Reisenden und Wagen.** Eine Zählung der Reisenden und Plätze in den Schnell- und Eilzügen findet in diesem Jahre in jedem Monat am zweiten Mittwoch in der bisherigen Weise statt. Bei Zügen, die eine Besetzung unter 50 Prozent haben, wird die schwache Besetzung besonders begründet. Auch die Personen- und Gepäckwagen werden am 13. und 16. Januar von neuem aufgenommen. Es gilt dies für sämtliche regelspurige Personen- und Gepäckwagen, auch der Güterzuggepäckwagen, die Speise-, Schlaf-, Salon-, Beute-, Personen- und fremde Wagen.

k. **Weihnachtsfeier.** Der Verein der Gasthausangestellten beging am Montag in dem Heim des Vereins christlicher junger Männer an der Ottostraße seine diesjährige Weihnachtsfeier. Leider konnte diese schöne sinnige Veranstaltung erst gegen 1 Uhr nachts ihren Anfang nehmen, da die Angestellten früher von ihrer Arbeitsstätte nicht abkömmlich sind. Mit dem schönen Weihnachtslied „O du fröhliche, o du selige" wurde die Feier unterm brennenden Weihnachtsbaum eröffnet. Anschließend fand eine Ansprache über Lukas 2 mit Gebet statt. Dann wechselten bei einem gemeinschaftlichen Kaffeetrinken gemeinschaftliche Gesänge ab mit den Darbietungen von Musikvorträgen, Prologen und Ansprachen. Pastor Lindemann hielt eine stimmungsvolle Festansprache. Missionar Beukel sprach in längerem interessanten Vortrage über seine Tätigkeit und seine Erlebnisse in China. Weitere kirchliche Ansprachen beschlossen im Verein mit schönen Weihnachtsliedern gegen 4½ Uhr morgens die Veranstaltung.

✻ **Union-Palast.** Nur noch bis einschl. Freitag gelangt die Operette „Marietta" zur Aufführung. Wir machen besonders die Inhaber der Ermäßigungskarten darauf aufmerksam, daß Abriß 1 nur für „Marietta" Gültigkeit hat. Ab Samstag gelangt zur Aufführung als 2. Schlager „Meine Tochter Otto" mit Trudel Ullrich a. G. in der Hauptrolle, eine unserer besten Soubretten. Auch diese Operette, welche gleichfalls von einem großen Orchester begleitet wird und ein Lachschlager ist, wird ihre Zugkraft nicht verfehlen. Die Direktion bittet uns, mtzuteilen, daß das Operettengastspiel für längere Zeit gedacht ist und sämtliche Werke in einwandfreier Besetzung und Aufmachung zur Aufführung gelangen. Der U. P. besitzt einen eigenen Kostümfundus, sämtliche Bühnenbilder werden unter der Hand des Bühneninspektors Ferdinand Löber neu angefertigt.

Polizeibericht. Durch Einbruch wurden gestohlen: aus einem Keller an der Flurstraße ungefähr drei Zentner Kartoffeln, aus einer Waschküche an der Johanniterstraße Bett- und Leibwäsche. — Ferner wurde gestohlen: einem Manne auf dem Wege Kaiserstraße—Ehrenfeld eine schwarze Brieftasche mit 120 Mark und Ausweispapieren. — Zur Anzeige gelangten: eine Person wegen Betruges, vier Personen wegen Diebstahls, eine Person wegen Fundunterschlagung.

Der neue Strafgesetzentwurf.

Die seit langen Jahren erstrebte Strafrechtsreform ist um ein gutes Stück vorwärts gebracht. Der erste amtliche Entwurf liegt vor. Damit tritt die Strafrechtsreform in ein entscheidendes Stadium. Die Oeffentlichkeit wird sich an der Erörterung dieser für unser Kulturleben grundlegenden Fragen mit um so größerer Leidenschaft beteiligen, als gerade in der letzten Zeit ihr Interesse durch eine große Reihe von Strafprozessen besonders erregt worden ist. In der Deutschen Juristen-Zeitung, die am 1. Januar ihren 30. Jahrgang eröffnete, gibt Ministerialdirektor im Reichsjustizministerium Dr. Bumke eine einleitende Uebersicht über den Entwurf. Er ist in drei Bücher eingeteilt;

das 1. Buch behandelt die „Verbrechen und Vergehen";

das 2. die „Uebertretungen";

die Ueberschrift des 3. Buches lautet: „Gemeinschädliches Verhalten".

In den beiden ersten Büchern sind kriminelles und Polizei-Unrecht streng voneinander geschieden; jedes der beiden Bücher enthält einen allgemeinen und einen besonderen Teil. Das 3. Buch umfaßt die Vorschriften gegen Bettelei, Landstreicherei, Arbeitsscheu und Dirnenwesen. Die Hauptziele der Reform gehen dahin, das Schuldprinzip klar herauszuarbeiten und so Sicherheit dafür zu schaffen, daß nur wirklich strafwürdiges Verhalten Strafe nach sich zieht. Das Strafensystem selbst ist nur in wenigen Grundzügen behandelt, da es einem besonderen Strafvollzugsgesetz vorbehalten ist.

Bei den Maßregeln der Besserung und Sicherung will der Entwurf Abwehrmaßnahmen neuer Art schaffen, um die Gesellschaft gegen Gefahren zu schützen. Die Unterbringung in einer Heil- oder Pflegeanstalt, in einer Trinkerheilanstalt oder in Sicherungsverwahrung werden geregelt. Durch große Freiheit des richterlichen Ermessens soll es ermöglicht werden, die Strafe den Besonderheiten des einzelnen Falles anzupassen. Die einzelnen Tatbestände des besonderen Teils sind unter der gewaltigen Veränderung der wirtschaftlichen Verhältnisse und der Wandlung der sozialen Anschauungen stark geändert.

Der von einheitlichen Grundgedanken getragene Entwurf liegt vor; wer sich über die Einzelheiten unterrichten will, nehme die Abhandlung von Bumke in der Deutschen Juristen-Zeitung zur Hand. Hoffentlich wird dieser Entwurf bald zu einem einheitlichen Strafgesetzbuch führen.

Die Stellung der Jugendgerichte.

Aus einer Entscheidung des Zweiten Strafsenats des Reichsgerichts teilt der Amtliche Preußische Pressedienst diejenigen Ausführungen mit, die für die rechtliche Stellung der Jugendgerichte von grundsätzlicher Bedeutung sind:

Die Jugendgerichte sind der allgemeinen Strafgerichtsverfassung eingegliedert. Soweit nicht im Jugendgerichtsgesetz Abweichendes bestimmt ist, gelten für Jugendsachen die Vorschriften des Gerichtsverfassungsgesetzes: „Jugendgerichte sind die Schöffengerichte". Ueber Berufung und Revision entscheiden die nach dem Gerichtsverfassungsgesetz im allgemeinen den Schöffengerichten übergeordneten Rechtsmittelgerichte. Diese werden als Rechtsmittelgerichte in Jugendsachen ebenso wie in anderen Sachen nach den neuen Vorschriften besetzt. Nicht anders kann es bei den Jugendgerichten selbst behandelt werden. Weder ausdrücklichen Bestimmungen noch dem Geiste des Jugendgerichtsgesetzes widerstreitet es, wenn neben dem vorsitzenden Jugendrichter ein zweiter Amtsrichter mitwirkt. Da ein erheblicher Teil der Sachen, die bisher zur Zuständigkeit des Schwurgerichts und infolgedessen zu der des großen Jugendgerichts gehörte, jetzt vom Schöffengericht, also an sich vom kleinen Jugendgericht abzuurteilen ist, wird die Erhöhung der Richterzahl bei vielen solcher Sachen der Auffassung des JGG. von einer sachentsprechenden Gerichtsbesetzung durchaus gerecht werden. Sie wird aber auch in Strafsachen, für die schon nach bisherigem Recht die Zuständigkeit des kleinen Jugendgerichts bestand, häufig erwünscht und zum Nutzen des jugendlichen Angeklagten sein.

Auch der Gesetzgeber ist davon ausgegangen, daß die Aenderung der Gerichtsverfassung und damit § 29 Abs. 2 des Gerichtsverfassungsgesetzes neuer Fassung auch für die Jugendgerichte gilt. Die Mitwirkung eines zweiten Berufsrichters soll in umfangreichen und bedeutenden Sachen dem Gericht eine die Tat- und Rechtsfrage erschöpfende Verhandlung und Entscheidung ermöglichen oder erleichtern und so eine besondere Gewähr für eine gerechte Würdigung des Angeklagten und seiner Tat bieten. Sie soll darum auch dem jugendlichen Angeklagten nach dem erkennenden Willen des Gesetzgebers nicht vorenthalten werden.

Aus dem Landkreise Bochum.

n. **Altenbochum,** 6. Jan. Einer der ältesten Bürger unserer Gemeinde, Herr Wilhelm Keinhorst, ist hier im Alter von 81 Jahren gestorben. Er ist schnell seiner Gattin gefolgt, die vor 8 Tagen begraben wurde.

n. **Laer,** 6. Jan. Unfall. Der Bergmann Fritz Rüter, hier, Südstraße erhielt auf seiner Arbeitsstätte eine erhebliche Armverletzung. Die Ueberführung ins Bergmannsheil mußte sofort erfolgen.

ö. **Querenburg,** 6. Jan. Biblisches Alter. Am 8. Januar kann die Witwe Marie Wollenweber in beneidenswerter Frische ihren 82. Geburtstag im Kreise ihrer Lieben begehen. Wenn sie sich auch beim Gehen eines Stockes bedienen muß, so geht sie doch noch täglich ihrer Hausarbeit in seltener Treue und Gewissenhaftigkeit nach und nimmt an den sie berührtenden Tagesfragen stets den regsten Anteil. Die Hochbetagte ist langjährige Abonnentin unseres Blattes. Möge ihr weiterhin ein sonniger Lebensabend beschieden sein.

* **Weitmar,** 6. Jan. Der Verein Heimattreuer Ost- und Westpreußen Weitmar-Mark und Umgegend spricht allen Bürgern von Weitmar, Bochum und seiner Umgegend den herzlichsten Dank aus für alle Gaben und Spenden die dem Verein zugedacht worden sind. Der Verein feierte am zweiten Weihnachtstage eine Kinderbescherung, bei der sich Jung und Alt erfreute an den Gaben, die die Bürger dem Verein gespendet haben. Der 1. Vorsitzende Karl Sahm hielt eine Ansprache, in der er auch der Gefallenen gedachte, ihnen zu Ehren erhoben sich die Festanwesenden von ihren Plätzen. Die Weihnachtsfeier wurde nach christlicher und deutscher Art gefeiert.

Harpen, 6. Jan. Die Ortsgruppe Amt Harpen des Reichsverbandes Deutscher Kriegsbeschädigter und Kriegshinterbliebener, Sitz Berlin, hielt am vergangenen Sonntag ihre diesjährige ordentliche Generalversammlung im Vereinsheim Fleitmann zu Harpen ab. Nach Erstattung des Kassen- und Jahresberichts wurde zur Neuwahl des Vorstandes geschritten, die fast völlige Wiederwahl des alten Vorstandes ergab. Seitens der Generalversammlung wurde es sodann freudig begrüßt, daß die Gewerkschaft Lothringen zu Gerthe als Weihnachtsgabe 50 ℳ überwiesen hatte, wodurch die Bescherung der Kinder der Kriegshinterbliebenen und Kriegsbeschädigten ohne allzu große Geldopfer der Ortsgruppe bezw. ihrer Mitglieder ermöglicht worden ist. Nach sonstigen geschäftlichen Mitteilungen wurde die Versammlung in der Erwartung geschlossen, daß das Reich stets seiner Pflicht, eine ausreichende Versorgung der Kriegsopfer zu gewährleisten, eingedenk ist.

Aus der Nachbarschaft.

* **Röhlinghausen,** 6. Jan. Aufgeklärter Diebstahl. Im Frühjahr 1924 wurde im Volkshause zu Röhlinghausen eine wertvolle Kokosmatte gestohlen. Vorgestern nun ermittelte ein Polizeibeamter diese Matte in einem Hause an der Hofstraße in Röhlinghausen. — Eingebrochen wurde dieser Tage bei einem Bergmann aus der Siedlung in Röhlinghausen. Schleichdiebe haben mit einem Falschschlüssel die Tür aufgemacht und Stoffe, Kleider und eine wertvolle Taschenuhr gestohlen.

* **Hattingen,** 6. Jan. Straßenräuber. Die kürzlich von der Schwelmer Kriminalpolizei festgenommenen Straßenräuber, die sich wiederholt in Hattingen aufgehalten haben, sind dringend verdächtig, in der Nacht zum 9. Sept. 1924 an dem Kaufmann L. von hier an der Bruchstraße ebenfalls einen Raubüberfall versucht zu haben. L. gelang es damals, sich durch die Flucht dem Ueberfall zu entziehen. An der Ruhrtaler Nietenfabrik, wo der Ueberfallene Zuflucht nahm, gaben die Räuber die Verfolgung auf. — Der geständige Raubmörder. Wegen eines am 4. Dez. verflossenen Jahres in der Gegend von Lüneburg verübten Raubmordes ist der bis vor kurzem in Hattingen wohnhaft gewesene 21jährige Otto Groß festgenommen worden. G. ist ein früherer Fürsorgezögling und hat nach der Entlassung aus der Erziehungsanstalt dauernd in Hattingen gewohnt. Der Beschuldigte ist geständig.

* **Königssteele,** 6. Jan. Ein übermütiger Bursche. Ein junger Bursche, der sein verdientes Geld an der Kasse in Empfang genommen hatte, hatte nichts Eiligeres zu tun, als gleich in eine Wirtschaft zu gehen, um dort das Geld „klein" zu machen. Nachdem er schon einige Glas Bier getrunken hatte, wurde er übermütig, zog seine Geldbörse aus der Tasche, zerriß in Gegenwart einiger gleichalteriger Burschen einen neuen Fünfzigmarkschein und warf ihn von sich. Es war auf des Messers Schneide, dann hätte der „grüne Junge" seine verdiente Tracht Prügel bekommen von einigen anderen älteren Gästen. Wohl oder übel mußte der übermütige Bursche, der fortwährend das größte Wort führte, seinen zerrissenen Geldschein höchsteigenhändig vom Boden wieder aufheben und zwangsweise wieder in die Brieftasche stecken. — Zwei Messerhelden. Nichts ist unangenehmer, als böse Nachbaren, mit denen man im Streite liegt. Dieses haben zwei Einwohner eines Hauses hierselbst am eigenen Leibe erfahren müssen. Die beiden Frauen der Einwohner konnten sich schon seit längerer Zeit nicht vertragen und die beiderseitigen Männer mußten schließlich den Zank austragen. So kam es denn, daß beide zum Messer griffen und sich damit gegenseitig bearbeiten. Jetzt sprangen die Frauen und Hausbewohner schnell hinzu und verhüteten so eine folgenschwere Messerstecherei. Die erlittenen gegenseitigen Verletzungen waren nicht schwerer Natur. Die beiden Messerhelden wollen jetzt das Gericht über den Streit entscheiden lassen. Das hätte man schon früher tun sollen.

Aus Stadt und Amt Wattenscheid.

Die amtlichen Bekanntmachungen der Stadt Wattenscheid und der Gemeinde Westenfeld werden regelmäßig im „Märkischen Sprecher" veröffentlicht. — Der „Märkische Sprecher" liegt zum Verkauf aus in der Oskar Hengstenberg's Buchhandlung Frau Witwe Otto Lohn, Wattenscheid, Oststraße 31.

Wattenscheid, 6. Jan.

k. **Vom evangelischen Knappenverein.** Der evang. Knappenverein, Vereinslokal Recke, hielt am Neujahrstage seit langen Jahren seine erste Weihnachtsbescherung ab. Der 1. Vorsitzende Heinrich Kister entbot den zahlreich Erschienenen ein herzliches Willkommen. Nach einem gemeinschaftlichen Liede führte die neugegründete Theaterabteilung das Stück „Des alten Bergmanns Weihnacht" oder „Das Wiedersehen unterm Weihnachtsbaum" auf. Die Aufführung fand stürmischen Beifall. Kinder trugen Gedichte vor. Alsdann wurden die Kinder beschert. Der Verein hatte keine Arbeit und Kosten gescheut, um all den Kindern etwas zukommen zu lassen, jedes Kind erhielt eine gefüllte Tüte. Die im Laufe der Feier veranstaltete Verlosung sorgte für Unterhaltung und Humor. Schließlich führte die Theaterabteilung noch ein lustiges Theaterstück „Ein heiterer Weihnachtsabend" auf, das auch reichlichen Anklang fand. — Sonntag hielt der Knappenverein seine Generalversammlung ab, die vom 1. Vorsitzenden eröffnet und geleitet wurde. Nach der Zahlung der Beiträge verlas der Schriftführer das Protokoll, das genehmigt wurde. Aufgenommen wurden als Mitglieder Heinrich Schuster und Wilhelm Wittig. Die Vorstandswahl hatte folgendes Ergebnis: 1. Vorsitzender Heinrich Kister sen., 2. Vorsitzender Gerhard Gerhards, 1. Schriftführer Hermann Faulhaber, 2. Schriftführer Richard Wendrodt, 1. Kassierer Heinrich Ellerbrok, 2. Kassierer Karl Ringler, zu Beisitzern Trümper, Wilhelm Ellerbrok, Friedrich Schulz 1, Beltz, Dähn und Jossek. Das bisherige Vereinslokal wurde beibehalten. Kassenrevisoren sind Wilh. Becker, Heusner und Stein.

li. **Vaterländischer Frauenverein.** Am Montag nachmittag 5 Uhr fand unter dem Vorsitze der Frau Bürgermeister Dr. Ueberhorst eine Vorstandssitzung des Vaterländischen Frauenvereins und der Jugendgruppe statt. Vor Eintritt in die Tagesordnung begrüßte Vorsitzende die anwesenden Damen und wünschte ihnen ein frohes neues Jahr und dankte ihnen für ihre liebevolle und treue Mitarbeit im verflossenen Jahre. Unter anderem wurde beschlossen, eine Weihnachtsfeier für die alten Leute, die das Essen aus der alten Leuteküche erhalten, am Montag, 12. Jan. cr., nachm. 3 Uhr, im Bienschen Saale hier zu veranstalten. Zu dieser Feier sollen die alten Leute eine Tasse mitbringen. Vorsitzende teilt mit, daß die Aufführung des Märchenspieles „Schneewittchen" großen Beifall gefunden habe, was auch schon daraus hervorgehe, daß an den Aufführungstagen der Saal bis auf den letzten Platz gefüllt gewesen sei. Als zweite Aufführung sei das Märchenspiel „Dornröschen" vorgesehen. Die Vorbereitungen hierfür seien bereits in die Wege geleitet. Ueber die Stellung von Hilfen für bedürftige Wöchnerinnen soll in der nächsten Sitzung beraten werden. Die alte Leute- und Wöchnerinnenküche wird am Samstag, 10. Jan. cr. wieder eröffnet. Anmeldungen und die Ausstellung der Bescheinigungen über die Ausgabe der Suppen für Wöchnerinnen erfolgt durch die Bezirksdamen und zwar: Bezirk 1 Frl. Lehrerin Höschen, Bochumerstr. ab Kirche, Hammerstr., Pulverstr., Georgstraße, Heidestr., Centrumstr., Dickebankstr. Am Bänkchen und Fine Frau; Frau Prokurist Maßkow: Bochumerstr. von 1 bis Kirche, Hofstr. und Freiligrathstr.; Frau Steiger Happke: Bismarckstr. und Bismarckplatz; Frau Rechnungsführer Funke: Wilhelmstr., Wasserstr. und Friedrichstr. Bezirk 2: Frau Dr. Pumplun: Moltkestr., Elisabethstr., Querstr. und Roonstr., Sommerdellenstr., Günnigfelderstr., Sedanstr. und Johannesstr. Bezirk 3: Frau Postsekretär Lüning, Frau Chefredakteur Scholten und Frau Studienrat Langenhagen: 1. Albertstr., 2. Schulstr., 3. Gartenstr., 4. Karlstr., 5. Moritzstr., 6. Bernhardstr., 7. August Bebelplatz, 8. Hochstr., 9. Parkstr., 10. Voedestr. Bezirk 4: Frau Kaufmann Röttgen, Frau Kaufmann Büscher und Frau Kaufmann Habermann: 1. Hüllerstr., 2. Marienstr., 3. Heinrichstraße, 4. Helenenstr., 5. Schlachthofstr., 6. Beisenlampstr., 7. Holzstr., 8. Hordelerstr., 9. Buchenstr., 10. Watermannsweg. Bezirk 5: Frau Bürgermeister Dr. Ueberhorst und Frau Lehrer Grothoff: 1. Oststr., 2. Bergstr., 3. Kampstr., 4. Katharinenstr., 5. Nordstr., 6. Lyrenstr., 7. Chausseestr., 8. Lohrheidestr., 9. Freiheitstr., 10. Hagenstr., 11. Rosenstr., 12. Grabenstr., 13. Vorstadtstr., 14. Bahnhofstr. Bezirk 6: Frau Kaufmann Schulte, Frl. Lehrerin Hovestadt und Frau Kordt: 1. Weststr., 2. Südstr., 3. Brinkstr., 4. Gertrudisstr., 5. Hohensteinstr., 6. Leitherstraße, 7. Steelerstr., 8. Bernhardstr., 9. Ottostr., 10. Feldstr., 11. Marktstraße.

Aus den Provinzen.

wl. **Essen,** 6. Jan. Ueberfälle. Ein hiesiger Flaschenbierhändler erhielt eine telephonische Bestellung, mehrere Kasten Bier an eine aufgegebene Adresse zu bringen. Als er mit dem Fuhrwerk an der Eisenbahnbrücke Essen-West angelangt war, wurde er von zwei Straßenräubern überfallen, die dort mit einem Fuhrwerk warteten. Er wurde niedergeschlagen und seiner Barschaft beraubt. Die Räuber luden auch das Bier auf ihr Fuhrwerk und fuhren in der Richtung nach Heißen davon. Sie sind unerkannt entkommen. — An einem Hause in der Brahmsstraße wurde ein Dienstmädchen beim Oeffnen der Haustür von einem etwa 20jährigen Burschen überfallen, der ihm eine Schlinge um den Hals warf. Er riß sie zu Boden und versuchte, ihr einen Knebel in den Mund zu stecken. Inzwischen kamen andere Hausbewohner herzu, worauf der Täter die Flucht ergriff. Man hat noch keine Spur von ihm.

wl. **Mülheim** (Ruhr), 6. Jan. Vom Thyssen-Konzern. Die Firma Thyssen teilt über die Aenderung der Thyssenschen Firma zur Richtigstellung falscher Nachrichten mit, daß die seither unter der alten Stammfirma Thyssen u. Co. betriebenen Mülheimer Stahl- und Walzwerke mit dem unter der Firma August Thyssenhütte Gewerkschaft betriebenen Hamborner Stahl- und Walzwerk zusammengelegt wurde. Die August Thyssenhütte Gewerkschaft Hamborn umfaßt nunmehr die Abteilungen Hamborner Stahl- und Walzwerke, Mülheimer Stahl- und Walzwerke und Walzwerk Dinslaken. Die alte Stammfirma Thyssen u. Co. bleibt als Aktien-Gesellschaft in Mülheim-Ruhr bestehen; unter dieser Firma wird die Thyssensche Maschinenfabrik ihren Betrieb weiterführen.

wl. **Mülheim** (Ruhr), 6. Jan. Ohne Theater. Das hiesige Zentralhallentheater, das mit dem von der Stadt geleisteten Zuschüssen den Betrieb wirtschaftlich nicht mehr aufrechterhalten konnte, hat den Theaterbetrieb eingestellt und den Raum an ein Kinounternehmen vermietet. Z. Zt. ist Mülheim daher ohne Theater.

wl. **Duisburg,** 6. Jan. 25 Jahre Stadtrat. Der Fraktionsvorsitzende der Deutschen Volkspartei im Stadtverordnetenkollegium, Sanitätsrat Coßmann, begeht in diesem Jahre sein 25jähriges Jubiläum als Stadtverordneter. Dr. Coßmann ist einer der eifrigsten Mitglieder des Stadtverordnetenkollegiums und widmet sich besonders der Volksgesundheitspflege und der Förderung des Schulwesens.

wl. **Kleve,** 6. Jan. 125jähriges Jubiläum einer Zeitungsdruckerei. Dieser Tage konnte die Großdruckerei Firma J. J. Remen in Emmerich, die Besitzerin der Tageszeitungen „Klever Kreisblatt" und „Bote vom Niederrhein" ihr 125jähriges Jubiläum begehen. Das Unternehmen beschäftigt augenblicklich etwa 300 Leute.

wl. **Köln,** 6. Jan. Der Raubmord im Eisenbahnzug Krefeld—Köln aufgeklärt. Erfreulicherweise hat der am 23. v. M. erfolgte Raubmord im Eisenbahnzuge Krefeld—Köln, dem der frühere Major Kröner zum Opfer fiel, bereits seine restlose Aufklärung gefunden. Die Kriminalpolizei hat nach planmäßigen Ermittlungen auf der Landstraße nach Fühlingen den Täter in der Person des 24jährigen Fuhrmanns Anton Pesch aus Worringen festgestellt und verhaftet. In seiner Begleitung befanden sich ein Installateur namens Grete-Reudt und der Arbeiter Meisen. Pesch hat bereits ein Geständnis abgelegt. Demzufolge ist er am Abend des 23. Dezember in Neuß in den Zug eingestiegen, in dem das Verbrechen erfolgte. Bereits hier hatte er ausgekundschaftet, daß in einem Abteil 2. Klasse ein Reisender allein saß. Auf dem Bahnhof Köln-Nippes ist er dann in das benachbarte Abteil eingestiegen und während der Fahrt durch das Klosett in das Abteil Kröners gelangt. Diesem hat er die Pistole vorgehalten und ihn aufgefordert, sein Geld herauszugeben. Als Kröner dann zur Abwehr aufsprang, hat er ihn in den Kopf geschossen und ihm nachher die Wertsachen abgenommen. In Köln hat er den Zug mit dem Handgepäck Kröners verlassen. Die geraubte goldene Uhr hat er versetzt, während die Armbanduhr bei einem Kölner Uhrmacher, dem er sie verkauft hatte, beschlagnahmt wurde. Die übrigen Gegenstände will er in den Rhein geworfen haben.

wl. **Neumied,** 6. Jan. Ein 104jähriger gestorben. Im benachbarten Waldbreitbach ist einer der ältesten Leute Deutschlands gestorben, und zwar der 104 Jahre alte Michael Wolf. Er stammte aus Rheinhessen und wohnte seit 1890 in Waldbreitbach. Bis zu seinem Tode erfreute sich der Alte bei voller geistiger Frische eines unverwüstlichen Humors.

wl. **Bingen,** 6. Jan. Schwerer Diebstahl. In das Wohnhaus eines hiesigen Kaufmannes sind Diebe durch das offenstehende Oberlicht eines Fensters eingestiegen. Sie erbrachen die Schreibtische und andere Behälter und raubten daraus Kassetten mit Inhalt. So sind u. a. etwa 30 000 holländische Gulden, 1000 Mark in deutschem Gelde, erhebliche Beträge in Dollarnoten, Perlen, Brillanten und Uhren gestohlen worden. Auch Wertpapiere, die für den Bestohlenen von großer Wichtigkeit waren, haben die Spitzbuben mitgenommen.

Neues Leben im westfälischen Verkehrsverband.

wl. Der Westfälische Verkehrsverband e. V., Sitz Dortmund, dem weit mehr als 200 Stadt- und Landgemeinden, Aemter, Kreise, Verkehrsvereine und sonstige Gewerkschaften und Einzelpersonen, die für die Förderung des Verkehrs eintreten, als Mitglieder angehören, konnte im Laufe der letzten Jahre infolge der durch die Besetzung hervorgerufenen Schwierigkeit seine Tätigkeit nur in beschränktem Umfange ausführen. Nach der nunmehr erfolgten Räumung des Verbandssitzes hat er seine Tätigkeit in verstärktem Maße wieder aufgenommen. In einer Reihe wichtiger Verkehrsfragen, insbesondere Eisenbahnverkehrsfragen, die sich bei der Ueberleitung des Regiebetriebes in den Reichsbahnbetrieb ergaben, konnte er bereits in gemeinsamer Tätigkeit mit dem städtischen Verkehrsamt und dem Verkehrsverein Dortmund mit Erfolg wirken. Seine erste Tagung nach Freigabe Dortmunds durch die Besatzung hält er Ende dieses Monats in Dortmund ab, und zwar ist eine Sitzung des Vorstandes und eine außerordentliche Verbandstagung vorgesehen.

Die Dortmunder Ritterbrauerei Aktiengesellschaft läßt besonders darauf aufmerksam machen, daß das zum Ausstoß gelangende **Ritter-Bockbier** ein wirkliches **Starkbier** ist. Es wird wieder etwas für Feinschmecker sein; der Stammwürzegehalt ist fast um 50% höher als der des Exportbieres.

Die VERLOBUNG meiner Tochter MARIA-CLAUDIA mit Herrn Dr. med. FRANZ BARDENHEUER gebe ich hiermit bekannt.

Alice
Gräfin von Lösch
geb. Freiin von Closen-Günderode

Meine VERLOBUNG mit MARIA-CLAUDIA, GRÄFIN VON LÖSCH beehre ich mich anzuzeigen.

Dr. med.
Franz Bardenheuer
Chirurg. Universitäts-Klinik

München, Neujahr 1925.

Statt Karten.

Ihre Vermählung geben bekannt

Ernst Lorenz
Lotte Lorenz
geb. Maaß

Bochum, den 7. Januar 1925

Am 31. Dezember 1924 mittags verschied in Dresden nach längeren, standhaft getragenen Leiden der Präsident des Deutschen Kolonialkriegerbundes

Herr Georg Maerker

Ritter höchster Orden
Kgl. Pr. Generalmajor a. D.

Der Deutsche Kolonialkriegerbund verliert mit seinem ersten Präsidenten den erprobten Führer in Heimat und Uebersee. Er betrauert in dem teuren Entschlafenen den selbstlosen, tapferen, allezeit opferbereiten Mann, der sich für seine hohen Aufgaben im Dienste des Vaterlandes voll einsetzte und von der Liebe zu seinem deutschen Volke verzehrt ward. Seine Wege waren gerade, sein Ziel leuchtend und klar, seine Taten ein Vorbild. Sein Geist wird uns weiterführen. Sein Leib ruhe in Frieden.

Im Auftrage des
Deutschen Kolonialkriegerbundes
Lowe, Hptm. a. D. und Vizepräsident.



In raschem Siegeslauf hat sich
Kathreiners Malzkaffee
den ganzen Erdball erobert. Er wird täglich von vielen Millionen Menschen getrunken.

Der Gehalt macht's!

Victoria-Starkbier

Cabinet
hell u. dunkel
Kommt jetzt zum Ausschank

Victoria-Brauerei
Aktien-Gesellschaft
Bochum

Große Gemälde-Versteigerung in Gelsenkirchen

Am Donnerstag, den 8. Januar, versteigere ich im Saale des Herrn Eikelkamp, Arminstr. 8

eine große Anzahl Gemälde erster Meister

unter andern von

Prof Hermanns, Prof. Liesegang, Ad. Linz, Grobe, W. Fritzl, Prof. Eugen Kampf, H. Ohmüchen, Hambüchen, Küpper, Prof. Dirk, Prof. Ternberg, Wolf, Marks, Krings, Brandenburg, Heiger, Linden, Satler, Schmids-Pleiß, Weber und anderen namhaften Künstlern.

Der Zuschlag erfolgt zu jedem annehmbaren Gebote.

Besichtigung von 9½ Uhr ab. Beginn des Verkaufs um 10½ bis 4 Uhr.

Louis Stoppelmann
Auktionator u. d Taxator
Gelsenkirchen, Ringstraße 18.
Ruf 3773.
Büro in Bochum, Königsallee 30

Wohnungs-Tausch.

Gesucht in Bochum eine 4-Zimmer-Wohnung mit Küche u. Mansarde gegen schöne, abgeschl. Wohnung mit Balkon und Speisezimmer in Gelsenkirchen. Umzugskosten werden vergütet.

Angebote erbeten unter Nr. 27829 an die Geschäftsstelle dieser Zeitung.

Leistungsfähige Lederwarenfabrik (gegr. 1880) sucht für ihre Markenartikel mit großzügiger Werbereklame für den dortigen Bezirk bei Kolonialwaren-Geschäften etc. gut eingeführten

Vertreter.

Der Artikel ist gut und infolge der Einführungsmethode leicht verkäuflich und da er sehr lohnend. Herren, die bereits bei der Kundschaft eingeführt sind, wollen sich unter Angabe von Referenzen melden unter Nr. 28053 an die Geschäftsstelle dieser Zeitung.

Bei Nerven- und Herzschwäche

ist **Sozon-Elixier** das unübertroffene Kräftigungsmittel. Mehrfach prämiiert, gesetzlich geschützt.

Originalflaschen 4.00 Mark. Allein echt zu haben im

Wörishofener Kräuterhaus, REINHOLD MARNACH
Viktoriastraße 3.

Möbliertes

Wohn- u. Schlafzimmer

oder 2—3 leere Zimmer sofort oder bald zu mieten gesucht.

Terberger, Amtsgerichtsrat
Hotel „Fürstenhof"

Oberbauschachtmeister

mit guten Zeugnissen wird eingestellt.

Angebote unter Nr. 28246 an die Geschäftsstelle dieser Zeitung.

Die Konditorei!

Rüsberg

Das Kaffee!

Kaufe **Haus**

mit Hinterland, in bester Geschäftslage; dasselbe müßte am 1. 4. 1925 frei sein.

Gefl. Offerten unter Nr. 27701 an die Geschäftsstelle dieser Zeitung.

Das Wöchnerinnenheim Düsseldorf, Flurstraße 14 sucht zum 1. bez. 15. Jan. 1925 ein

ehrl. Mädchen

für den Wäschereibetrieb und ein für Hausarbeit. Zeugnisse erbeten an die Wirtschaftsleiterin Frl. Marie Sänger.

Wäsche-Stickereien

in Hand- u. Maschinenarbeit fertigt an

Th. Rosen
Südhellweg 19.

Musik

zu allen Festlichkeiten

W. BAARZ
Obermusikmeister a. D.
Bochum
Marienstraße 18 Telefon 2645

Frau Luise Thiemann
akademisch diplomierte
Gesanglehrerin
Köln—Berlin
erteilt Unterricht
Wrangelstraße 41.

Klubsessel
Klubsofas

kaufen Sie am besten u. billigsten in der **Spezialwerkstatt für moderne Klub- und Ledermöbel**

Kaspar Diemel
Bochum, Antoniusstr. 1 a.

Korsetthaus Imperial
Bochum, Friedrichstraße 2
Ecke Wilhelmsplatz.

Erstklassige Korsetts
Bestes Material
Tadelloser Sitz
Billigste Preise
Große Auswahl

Bekanntmachung.

Der Bau über die Herstellung eines Zementkanals in der Hattingerstraße in Weitmar u. Bochumerstr. in Linden (Ruhr) liegt bei den Bohrmeistern in Weitmar u. Linden (Ruhr) von heute ab vier Wochen aus.

Tiefbauamt Bochum.

Zurückgekehrt!

San.-Rat
Dr. Mosbacher
Kaisers.r. 47.

Fortzugshalber suche zu sofort für meinen Sohn frdl.

möbl. Zimmer

in gutem Hause Oberstleutnant Höpke, Viktoriastraße 9 II.

Einfaches ehrliches Fräulein

sucht Stellung

zum 15. Januar am Buffet, und übernimmt auch Hausarbeit. Langj. Zeugnis vorhanden.

Weitmar
Brückstraße Nr. 1.

Zum sofortigen Eintritt eine

Stenotypistin

gesucht.

Bewerberinnen müssen längere Büropraxis haben, absolut perfekt in Stenographie Maschinenschreiben und auch kundig in sonstigen Büroarbeiten sein.

Offerten unt. Nr. 185.6 a. d. Geschäftsstelle der Zeitung.

Verkäufe

Schwere Eichen-

Speisezimmer

in kunstgewerblicher Ausführung sehr preiswert zu verkaufen.

A. Eisenheim
Alsenstraße 9.



Empfehle hochtragende u. frischmelke

Kühe

Julius Sternberg
Horstenerstr. 8.
Telefon 248.
Straßenbahn-Haltestelle Kortländer.



Empfehle beste ostfriesische hochtragende und frischmelke

Kühe.

Max Sternberg
Hohenzollernstr. 11.
Telefon 2550
2 Min. v. d. Haltestelle Kortländer.



Bin mit prima ostfriesischen frischmelken und hochtragenden

Kühen

eingetroffen.

Willi Urbani
Bucht- u. Milchvieh-Großhandlung
Maarbrückerstraße 36
Telefon 3746.

Nähmaschinen
reparieren
P. Nengelken
Wellenbrink 13

Ehevermittlung „Fortuna"
Frau B. Wysocki
Bochum,
Marktscheidestr. 10 pt.
Gegründet 1913.
älteste von Rheinland und Westfalen, vermittelt vorn., sowie Eben jed. Standes reell und diskret. Damen m. Aussteuer und Wohnung stets vorgemerkt.
Auch Sonntags geöffnet.
Rückporto erbeten.



Eintragungen

in das Handelsregister des Amtsgerichts in Bochum

Am 17. Dezember 1924:

a) **Bei Th. Rüsberg und Co., Eisen- und Metallwerk, Bochum.** Ein Kommanditist ist ausgeschieden. H. R. A. 1991.

b) **Bei Burg & Möller, Kohlengroßhandlung, Bochum.** Die Gesellschaft ist aufgelöst, die Firma erloschen. H. R. A. 2017.

c) **Bei Wilhelm Berg Weitmar.** Die Firma ist erloschen. H. R. A. 1756.

d) **Bei Bergmannssiedelung Bochum G. m. b. H., Bochum.** Die Gesellschafterversammlung vom 28. November 1924 hat die Umstellung beschlossen und das Stammkapital auf 2000 Reichsmark festgesetzt. H. R. B. 288.

e) **Bei Märkischer Sprecher G. m. b. H., Bochum.** Die Gesellschafterversammlung vom 13. November 1924 hat die Auflösung der Gesellschaft beschlossen. Der bisherige Geschäftsführer ist Liquidator. H. R. B. 426.

Am 18. Dezember 1924:

a) **Bei Spirituosen- und Tabakwaren-Vertriebsgesellschaft m. b. H. Niederwemmer und Hahnefeld, Bochum.** Die Gesellschafterversammlung vom 11. Dezember 1924 hat die Umstellung beschlossen und das Stammkapital auf 15 000 Reichsmark festgesetzt. H. R. B. 423.

b) **Bei Bücherstube Walter Severin, G. m. b. H., Bochum.** Die Gesellschafterversammlung vom 13. Oktober 1924 hat die Umstellung beschlossen und das Stammkapital auf 3500 Reichsmark festgesetzt. Die Firma ist geändert worden in: Bücherstube Severin Gesellschaft mit beschränkter Haftung. H. R. B. 493.

c) **Die Firma Gustav Schmidt** zu Bochum und als deren Inhaber der Kaufmann Gustav Wilhelm Schmidt in Bochum. H. R. A. 2068.

Am 20. Dezember 1924:

a) **Bei „Hellweg", Gesellschaft für Industriebedarf m. b. H., Bochum.** Die Gesellschafterversammlung vom 21. November 1924 hat die Umstellung beschlossen und das Stammkapital auf 500 Reichsmark festgesetzt. H. R. B. 481.

b) **Die Firma Milchzentrale des Landkreises Bochum, G. m. b. H., Bochum.** Gegenstand des Unternehmens ist die Verteilung und Verarbeitung der in den Landkreis Bochum eingeführten Milch und sonstiger Molkereiprodukte. Das Stammkapital beträgt 20 000 Reichsmark. Geschäftsführer sind: Dr. Josef Schwermann, Bochum, kaufmännischer Beamter Wilhelm Berke, Altenbochum, Milchrevisor Heinrich Fischer, Uemmingen. Je zwei Geschäftsführer sind zur Vertretung berechtigt. Gesellschaftsvertrag vom 28. November 1924. Die Gesellschaft endet am 30. April 1928. H. R. B. 535.

c) **Bei Adolf Füßmann, G. m. b. H., Bochum.** Die Gesellschafterversammlung vom 9. November 1924 hat die Auflösung der Gesellschaft beschlossen. Bücherrevisor Heinrich Dippel zu Bochum ist zum Liquidator bestellt worden. H. R. B. 211.

d) **Die Firma Julius Tubbesing** in Bochum und als deren Inhaber der Kaufmann Julius Tubbesing in Bochum. H. R. A. 2069.

Am 22. Dezember 1924:

Die Firma Karl Bohlmann in Bochum und als deren Inhaber der Kaufmann Karl Bohlmann in Bochum. Dem Fräulein Elisabeth Bohlmann in Bochum ist Prokura erteilt. H. R. A. 2070.

Am 23. Dezember 1924:

a) **Bei Karl Hülsecken, Bochum.** Dem Kaufmann Wilhelm Klinker in Linden-Dahlhausen ist Prokura erteilt. H. R. A. 1489.

b) **Bei Gebrüder Dörtelmann, Reederei u. Kohlenhandelsgesellschaft m. b. H., Bochum.** Die Vertretungsbefugnis des Geschäftsführers Otto Troost ist beendet. Geschäftsführer ausgeschieden. Bergwerksdirektor Oskar Söhngen in Bochum ist zum Geschäftsführer bestellt worden. H. R. B. 193.

Am 24. Dezember 1924:

Die Firma Kreft & Blum in Bochum und als deren Gesellschafter die Kaufleute August Kreft und Heinz Blum, beide in Bochum. Offene Handelsgesellschaft seit dem 21. Dezember 1924. H. R. A. 2071.

Am 25. Dezember 1924:

a) **Bei Nelten & Nölle, G. m. b. H., Bochum.** Die Gesellschafterversammlung vom 12. Dezember 1924 hat die Umstellung beschlossen und das Stammkapital auf 120 000 Reichsmark festgesetzt. Die Vertretungsbefugnis des Max Salzbrunn ist beendet. Die Kaufleute Arthur Schulte, Hermann und Fritz Rastloer zu Bochum sind zu Geschäftsführern bestellt worden. Die Geschäftsführer sind zur Vertretung der Firma nur gemeinschaftlich oder in Verbindung mit einem Prokuristen befugt. H. R. B. 280.

b) **Bei Wilh. Wahmann, Gesellschaft für Tief- und Eisenbahnbau m. b. H., Bochum.** Die Gesellschafterversammlung vom 18. Dezember 1924 hat die Umstellung beschlossen und das Stammkapital auf 30 000 Reichsmark festgesetzt. H. R. B. 238.

c) **Bei Feuerschaden-Verband rheinisch-westfälischer Zechen, G. m. b. H., Bochum.** Die Gesellschafterversammlung vom 4. Dezember 1924 hat die Umstellung beschlossen und das Stammkapital auf 5000 Reichsmark festgesetzt. H. R. B. 329.

d) **Bei Grundstücks-Gesellschaft Bochum, Bongardstraße m. b. H., früher in Hamburg, jetzt in Bochum.** Die Gesellschafterversammlung vom 27. November 1924 hat die Umstellung beschlossen und das Stammkapital auf 20 000 Reichsmark festgesetzt. H. R. B. 528.

Am 26. Dezember 1924:

a) **Bei Gewerkschaft Lippe-born, Bochum.** Max Salzbrunn ist als Repräsentant ausgeschieden, Kaufmann Arthur Schulte-Hermann in Bochum ist zum Repräsentanten bestellt worden. H. R. B. 152.

b) **Die Bergheimer Basaltwerke, G. m. b. H. in Bochum,** Bochum. Der Gegenstand des Unternehmens ist die Herstellung, Beschaffung und der Vertrieb von Baustoffen und Baubedarferzeugnissen aller Art. Die Gesellschaft ist befugt, sich zur Erreichung ihres Zweckes an anderen Unternehmungen in jeder gesetzlich zulässigen Form zu beteiligen, Grundstücke und Baulichkeiten, die dem Geschäftszweck dienen, zu pachten und zu erwerben und Zweigniederlassungen zu begründen. Das Stammkapital beträgt 6000 Reichsmark. Geschäftsführer sind: Kaufmann Franz Allera, Kaufmann Anton Bremer und Architekt Franz Albert Bergmann, sämtlich in Bochum. Gesellschaftsvertrag vom 27. November 1924. Die Gesellschaft hat einen oder mehrere Geschäftsführer. Die Gesellschaft wird durch mindestens zwei Geschäftsführer vertreten, wenn mehrere Geschäftsführer vorhanden sind. Nichteingetragen, aber veröffentlicht wird: Architekt Franz Albert Bergmann zu Bochum bringt die Pachtung des in der Gemeinde Bergheim, Kreis Lübingen, gelegenen Steinbruchs in die Gesellschaft ein. Dieser Steinbruch umfaßt die Abteilung 2 des Distrikts Steinhügel. Der Geldwert, für den diese Einlage angenommen wird, beträgt 2000 Reichsmark. Die Bekanntmachungen der Gesellschaft erfolgen nur durch den Deutschen Reichsanzeiger. H. R. B. 536.

Am 29. Dezember 1924:

Bei Samson & Co., Bochum. Die Firma ist erloschen. H. R. A. 771.

Am 30. Dezember 1924:

a) **Bei Westfalia-Dinnendahl, Aktiengesellschaft, Bochum.** Die Hauptversammlung vom 12. Dezember 1924 hat die Umstellung beschlossen und das Grundkapital auf 3 205 000 Reichsmark festgesetzt. Nicht eingetragen aber veröffentlicht wird: Das Grundkapital zerfällt nunmehr in 210 Stammaktien zu je 50 Reichsmark, 31 880 Stammaktien zu je 100 Reichsmark, 5000 Vorzugsaktien zu je 1 Reichsmark. Sämtliche Aktien sind Inhaberaktien. Die Vorzugsaktien haben ein achtfaches Stimmrecht, dem Gesetze gemäß berechnet nach dem früheren Kapital der Stamm- und Vorzugsaktien, wenn es sich handelt um:

a) die Aenderung der Satzung,
b) die Besetzung des Aufsichtsrates,
c) die Auflösung der Gesellschaft.

In allen übrigen Fällen haben die Vorzugsaktien nur 2 Stimmen, berechnet nach ihrem früheren Kapital. H. R. B. 29.

b) **Bei Gewerkschaftshaus Bochum, G. m. b. H., Bochum.** Die Gesellschafterversammlung vom 23. Dezember 1924 hat die Umstellung beschlossen und das Stammkapital auf 4500 Reichsmark festgesetzt. Die Vertretungsbefugnis des Wilhelm Thöne ist beendet und Gewerkschaftssekretär Oskar Schumann zu Bochum zum Geschäftsführer bestellt worden. H. R. B. 246.

c) **Bei Grövpel-Rheinmetall, Aktiengesellschaft für Kohlenaufbereitungsanlagen, Bochum.** Die Hauptversammlung vom 24. Oktober 1924 hat die Umstellung beschlossen und das Grundkapital auf 4000 Reichsmark festgesetzt. Dieselbe Versammlung hat beschlossen, das Grundkapital um 96 000 Reichsmark zu erhöhen. Die Erhöhung hat stattgefunden; es beträgt jetzt 100 000 Reichsmark. Nicht eingetragen, aber veröffentlicht wird: Das Grundkapital zerfällt in 4 Stammaktien von je 1000 Reichsmark und 2 Stammaktien von je 48 000 Reichsmark. Die Berufung der Hauptversammlung erfolgt durch den Aufsichtsrat oder durch den Vorstand. Die Einladung erfolgt durch Einschreibebrief an sämtliche Aktionäre, wie solche sich aus dem Aktienbuch ergeben. Die Einladung ist mindestens 2 Wochen vor dem Tage der Versammlung zur Post zu geben. H. R. B. 401.

Am 31. Dezember 1924:

a) **Bei Eppendorfer Ringofen-Ziegelei-Gesellschaft m. b. H., Bochum.** Die Vertretungsbefugnis des Liquidators Otto Bickern ist beendet, die Firma erloschen. H. R. B. 84.

b) **Bei Bergbau-Aktiengesellschaft Lothringen, Bochum.** Die Hauptversammlung vom 27. Dezember 1924 hat beschlossen, das Vermögen der Gesellschaft als Ganzes unter Ausschluß der Liquidation an die Bergbau-Aktiengesellschaft Lothringen zu Hannover zu übertragen. Die Gesellschaft ist infolgedessen aufgelöst. H. R. B. 495.

c) **Bei Fleischwaren- und Fettversorgungs-Gesellschaft m. b. H., Bochum.** Die Gesellschafterversammlung vom 30. Dezember 1924 hat die Auflösung der Gesellschaft beschlossen. Die bisherigen Geschäftsführer Peter Baßgen und Wilhelm Herdt sind Liquidatoren. H. R. B. 408.

d) **Bei Bochumer Heimstätten-Gesellschaft m. b. H. Bochum.** Die Gesellschafterversammlung vom 26. November 1924 hat die Umstellung beschlossen und das Stammkapital auf 140 000 Reichsmark festgesetzt. H. R. B. 209.

e) **Bei Gewerkschaft „Viktor", Bochum.** Die Prokuren des Franz Hubert, Leo Meeß und Bernhard Noack sind erloschen. H. R. B. 384.

f) **Die Akkumulatorenindustrie G. m. b. H., Bochum.** Zweck der Gesellschaft ist die Herstellung und die Reparatur von Starterbatterien und Akkumulatoren und anderen verwandten Artikeln, sowie die Vornahme aller Geschäfte, welche den vorgenannten Gesellschaftszwecken förderlich sind. Das Stammkapital beträgt 5000 Reichsmark. Geschäftsführer sind: Kaufleute Kilian Schreiber und Walter Weißenbruch, beide in Bochum. Gesellschaftsvertrag vom 5. Dezember 1924. Die Dauer der Gesellschaft wird auf 3 Jahre, beginnend mit dem Tage der Eintragung, festgesetzt. Sie verlängert sich um weitere 3 Jahre, falls sie nicht mindestens 6 Monate vor dem Ablaufe durch eingeschriebenen Brief von einem der Gesellschafter gekündigt wird. Dasselbe gilt für die weiteren Perioden des Gesellschaftsverhältnisses. Jeder Geschäftsführer ist allein zur Vertretung berechtigt. Nichteingetragen, aber veröffentlicht wird: Weißenbruch bringt in die Gesellschaft ein eine ihm gehörige Werkstelleneinrichtung mit Gleichrichteranlage und allem Zubehör. Der Geldwert, für den diese Einlage angenommen wird, beträgt 1500 Reichsmark. H. R. B. 537.

Steuerfälligkeit.

Im Monat Januar 1925 sind fällig:

Bis zum 10. die Getränkesteuer, die monatlich und vierteljährlich zu leistenden Gewerbesteuervorauszahlungen für Januar und Januar-März nach den Umsätzen der Monate Dezember bezw. Oktober-Dezember, ferner die nach der Bekanntmachung des Finanzamtes vom 25. Juli 1924 monatlich und vierteljährlich zu leistenden Reichseinkommensteuervorauszahlungen.

Bis zum 15. die Abgaben vom Grundbesitz (Grundsteuern, Hauszinssteuer und Gebühren), die Schulgelder für den Besuch der städtischen höheren Lehranstalten und des Haushaltungslehrganges der Mädchenberufsschule für den Monat Januar 1925; ferner die Berufsschulbeiträge für das 3. Vierteljahr 1924 (Oktober-Dezember).

Bei dieser Gelegenheit wird nochmals an die Zahlung der schon fälligen, aber noch noch rückständigen Kirchen- und Hundesteuerbeträge erinnert.

Alle vorgenannten Abgaben sind entweder durch Ueberweisung auf ein Bank- oder Postscheckkonto der Stadthauptkasse — unter Angabe der Hebebuchnummer und der Art der Abgabe — oder in bar an die städtische Steuerkasse, Mühlenstraße 3, oder an deren Zweigstelle, Bahnhofstraße 35, zu leisten.

Um übermäßigen Andrang an den Abfertigungsstellen zu vermeiden, wird empfohlen die Zahlung nicht bis auf den letzten Fälligkeitstag zu verschieben.

Bochum, den 2. Januar 1925.

Der Magistrat.

Bekanntmachung.

Auf Grund der §§ 8 und 9 der Verordnung über die Regelung der Arbeitszeit der Angestellten vom 18. März 1919 in Verbindung mit dem § 1 der Verordnung über die Arbeitszeit vom 21. 12. 23 und des Artikels 1 der Verordnung über die Sonntagsruhe im Handelsgewerbe vom 5. Februar 1919, der §§ 41a und 106b der Reichsgewerbeordnung wird für den Amtsbezirk Harpen für das Jahr 1924 folgendes bestimmt:

Im Handelsgewerbe dürfen Gehülfen, Lehrlinge und Arbeiter an Sonn- und Feiertagen nicht beschäftigt werden. An diesen Tagen darf auch in offenen Verkaufsstellen ein Gewerbebetrieb nicht stattfinden.

Von der vorstehenden Beschränkungen sind ausgenommen:

1. folgende Tage für die Zeit von 12 Uhr mittags bis 6 Uhr abends: die drei letzten Sonntage vor Weihnachten, der Totensonntag für den Handel mit Blumen und Kränzen;
2. für alle Sonntage:
   a) der Handel mit Milch für die Zeit von 7—9 Uhr vormittags,
   b) die Zeitungsexpedition für die Zeit von 7—9 Uhr vormittags,
   c) der Handel mit Frischobst für die Zeit von 11½ Uhr vormittags bis 1 Uhr nachmittags,
   d) der Verkauf von Back- und Konditoreiwaren für die Zeit von 11½ Uhr vormittags bis 1 Uhr nachmittags,
   e) der Handel mit Blumen und Kränzen in solchen Geschäften, die ausschließlich Handel mit Blumen und Kränzen betreiben, sowie das Feilbieten dieser Gegenstände auf öffentlichen Wegen, Straßen und Plätzen und anderen öffentlichen Orten für die Zeit von 11½ Uhr vormittags bis 1 Uhr nachmittags,
   f) der Handel mit Roheis von 11½ Uhr vormittags bis 1 Uhr nachmittags,
   g) den stehenden Zeitungshandel von 11½ Uhr vormittags bis 1 Uhr nachmittags,
   h) der Verkauf von Tabak, Zigarren und Zigaretten in Spezialgeschäften für die Zeit von 11 Uhr vormittags bis 1 Uhr nachmittags.

Die Beschäftigung von Angestellten während der freigegebenen Geschäftszeit ist verboten mit Ausnahme in den Spezialgeschäften für Tabakerzeugnisse, in denen bis auf Widerruf die Angestellten während der freigegebenen 2 Stunden unter der Bedingung beschäftigt werden dürfen, daß ihnen in jeder Woche ein Vormittag oder Nachmittag freigegeben wird.

An den Wochentagen müssen offene Verkaufsstellen für den geschäftlichen Verkehr um 7 Uhr geschlossen werden. Die beim Ladenschluß anwesenden Kunden dürfen noch bedient werden.

Als Ausnahmewochentage, an denen die Geschäfte bis 8 Uhr geöffnet bleiben dürfen, werden zugelassen: die drei letzten Werktage vor Ostern, die drei letzten Werktage vor Pfingsten, die letzten sieben Tage vor Weihnachten.

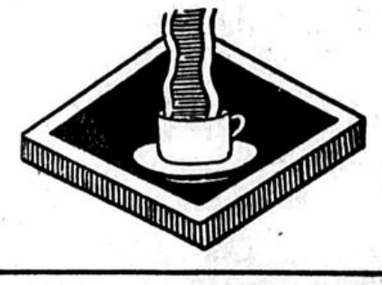
Gerthe, den 29. Dezember 1924.

Die Polizeiverwaltung.

Kaffee Hackert
Diese Woche Spezialität: Westfälische Torte

1725 1925

Ilse Ohm
200 JAHRE
TABAKFABRIK
FRIEDR. DETTMAR
CRAMER
BOCHUM

KAFFEE HACKERT

DIE GUTE TASSE KAFFEE

Die Meggendorfer-Blätter
sind das schönste farbige Witzblatt für die Familie
„Immer mit der Zeit schreitend und für die Zeit."
„Eine Quelle herzerquickenden Frohsinns."
Wöchentlich eine reichhaltige Nummer.
Das Abonnement kann jederzeit begonnen werden. Ueber die Bezugspreise unterrichtet der Buchhändler, das Postamt oder unmittelbar der
Verlag der Meggendorfer-Blätter
J. F. Schreiber, München, Residenzstr. 10.

Staatsmedaille, goldene Ausstellungspreise
Pianos
Flügel-Harmoniums
direkt an Private frei Haus.
— Zahlungserleichterung —
Roth & Junius
Filiale: Berlin Hardenbergstr. 14
Hof-Piano- u. Flügelfabrik Hagen i. W. Bahnhofstr. 29

Friedr. Büscher
Wattenscheid Fernspr. 1602
empfiehlt
Oefen irischen und amerik. Systems
Kamine / Kachelöfen

Ladenlokal
für feines Spezialgeschäft in nur bester Geschäftslage Bochums mit größerer Wohnung gegen zeitgemäße Miete gesucht. Angebote unter Nr. 28245 an die Geschäftsstelle dieser Zeitung.

Nr. 5. Drittes Blatt. Bochumer Zeitung **Märkischer Sprecher** Rh.-Westf. Tageblatt Mittwoch, 7. Januar 1925

Evangelisch-Kirchliches.

Eltern und Kinder.

(Ein Wort zur Reichs-Erziehungswoche.)

Unter den Verfallerscheinungen der Gegenwart ist eine der bedenklichsten der körperliche und sittliche Niedergang bei den Jugendlichen. Es ist so oft und überzeugend davon gesprochen, daß die Jugend körperlich schwer leidet an den Kriegsfolgen, daß davon nicht die Rede sein soll. Wir wollen von der sittlichen Not sprechen, die zwar der Jugend selbst nicht bewußt wird, wohl aber den Aelteren. Die geistige und religiöse Zerrissenheit unserer Tage wirkt ganz besonders stark auf die Reihen der Jugend ein. Darum ist es eine sehr wichtige Aufgabe, vor die uns der Reichselternbund stellt, indem er Erziehungssonntage, ja ganze Erziehungswochen anregt, wie jetzt wieder vom 11. bis 18. Januar. Auf den Kanzeln soll am 11. Januar die Geschichte vom zwölfjährigen Jesus behandelt werden. Wir können diese Geschichte nicht ohne weiteres auf unsere Mütter und Söhne übertragen; der Sohn und die Mutter sind hier einzigartige Persönlichkeiten. Und doch sind Züge voll Lebenswahrheit und allgemeiner Gültigkeit da.

Die jungen Menschen kommen eines Tages zur Entdeckung ihres eigenen „ich" und manche auch zum Erwachen ihres religiösen Lebens. Wie sie „Gott" und „ich" in Einklang bringen, ist Sache ihrer innersten Lebensarbeit. Dabei können Aeltere sie nicht kommandieren. Wenn in manchem Lager der Jugendlichen die Losung ausgegeben wird, „es gibt keinen Gott!", so wirkt dieser Zwang gegen Gott auf die Dauer ebensowenig wie Zwang für Gott. Wirklich, d. h. auch im Leben, christliche Väter und Mütter werden, durch Wort und Beispiel wirken. Ebenso die Jugendführer, die selber bewußt unter dem Geisteseinfluß Christi stehen. Die Macht des Lebens einer Persönlichkeit hilft der Jugend im innersten Kampf.

Die Jungen haben Anspruch darauf, ernst genommen zu werden. Sie sind weder Anhängsel, noch Abdrücke unseres Wesens, sondern in jedem Kind kommt ein neuer Gottesgedanke zur Ausprägung, den wir nicht stören, geschweige denn zerstören dürfen. Ganz naturgemäß begegnen sich in Alten und Jungen zwei Zeiten, die in Spannung stehen. Diese Spannung wird überwunden von den Jungen, indem sie dem großen Vorbild des jungen Jesus folgen. Trotz seiner Besonderheit fügt er sich der Zucht und Ordnung des Elternhauses. „Er war ihnen untertan" ist das Kennwort, das das neue Testament über 18 wichtige Jungmannenjahre Jesu setzt. Junge Menschen, die durch harte Schulen gehen, kommen zu bedeutenderer Charakterentfaltung als die weichlichen „Schoßkinder des Glückes". Man denke an Luther, an Krupp, nicht zuletzt an den alten Kaiser Wilhelm. Es gilt darum für die Jungen, daß sie nicht „Zucht hassen", sondern „Zucht wollen". Und für die Alten gilt das Vorbild der Mutter Jesu, die „alle diese Worte und Erlebnisse im Herzen bewegt." Das ist innerste Arbeit an den Kindern, daß man sie in ernstem Bemühen zu verstehen suche und sie auf betendem Herzen trägt. Wenn sich Eltern und Kinder so innerlich zusammenfinden, dann ist die festeste Grundlage für den Volksaufbau gelegt, und das will der Reichs-Elternbund mit seiner Reichs-Erziehungswoche.

Vonhof-Bielefeld.

Neues aus aller Welt.

Ueberfall. Aus Mainz wird gemeldet: Auf dem Wege von Kastel nach Kostheim wurde ein junger Mann von Wegelagerern überfallen, die ihn übel zurichteten. Vorübergehende fanden ihn mit schweren Verletzungen, unter anderem einem Bauchstich, bewußtlos auf. Er fand Aufnahme im städtischen Krankenhause.

Hannover—Berlin in 70 Minuten. Am Sonntag legte das Junkersflugzeug „D. I", Flugzeugführer Funk, die 260 Kilometer lange Strecke Hannover—Berlin in einer Rekordzeit von 70 Minuten zurück. Bei normalen Witterungsverhältnissen beträgt die Flugzeit zwei Stunden. Die erzielte Geschwindigkeit bedeutet eine Durchschnittsgeschwindigkeit von 220 Kilometer in der Stunde.

Bluttat eines Handlungsreisenden. In Bremen-Neustadt erschoß der Handlungsreisende Wurnken die Ehefrau des Bankbeamten Windels und tötete sich dann durch einen Herzschuß. Vorher versuchte Wurnken, den Bankbeamten Windels zu erschießen. Man hofft, Windels, der schwer verletzt ist, am Leben zu erhalten.

Familiendrama. In dem Dorfe Teutschneureuth bei Karlsruhe bedrohte der 30jährige Goldschmied Hermann Kock im Verlaufe eines Streites seine Frau mit dem Revolver. Auf die Hilferufe der Frau eilten ihre im gleichen Hause wohnenden Eltern, sowie ihr Bruder herbei. Kock gab sofort drei Schüsse ab. Der erste Schuß traf seine Schwiegermutter so schwer in den Unterleib, daß sie kurz darauf starb. Die zweite Kugel traf seinen Schwiegervater in den Mund und verletzte ihn ebenfalls schwer. Die letzte Kugel traf seinen Schwager in die linke Schulter. Diesem gelang es, Kock den Revolver abzunehmen. Kock floh und brachte sich verschiedene Schnittwunden am Unterarm bei, die auch die Schlagader trafen. Infolge des starken Blutverlustes brach er schließlich bewußtlos zusammen. Die Verletzten wurden ins Krankenhaus gebracht.

Selbstmord eines Zwölfjährigen. Ein 12jähriger Junge aus Pirmasens hat sich, da er von seinen Eltern bestraft worden war, im Keller erhängt.

Feuer in einer Linoleum-Fabrik. Gestern abend brach in der Linoleum-Fabrik Maximilian A.-G. in Karlsruhe Feuer aus, das in den Vorräten an Linoleum-Stoffen und Leinöl großen Schaden anrichtete.

Elisabeth von Heyking †. Nachts starb in Berlin die bekannte Schriftstellerin Elisabeth von Heyking an einem Schlaganfall.

Gute Ausbeute der deutschen Hochseefischerei. Preß Association meldet, daß wegen Mangels an Seefischen in den englischen Häfen infolge des Sturmes zwei deutsche Fischdampfer für ihren Fang in Aberdeen einen Gewinn von 3 400 Pfund erzielen konnten.

Wieder Schiffsbetrieb auf der Elbe. Nach einer Blättermeldung ist der Schiffsbetrieb auf der Elbe, der am 27. Dezember wegen Frostes eingestellt worden war, infolge des jetzt herrschenden milden Wetters wieder aufgenommen worden.

Zwei Dampfer gesunken. Wie das „Hamburger Frembenblatt" meldet, ist der norwegische Dampfer Erivan in der Nähe der Kerguelen-Insel mit der gesamten aus 25 Mann bestehenden Besatzung untergegangen. Im Außenhafen von Reikjavek ist nach einer Meldung desselben Blattes der norwegische Dampfer Inger Benedicte mit einem irischen Fischdampfer zusammengestoßen und sofort gesunken. Die Mannschaft konnte gerettet werden.

Straßenbahnunglück. In Budapest stieß ein elektrischer Straßenbahnwagen mit einem Lastauto derart heftig zusammen, daß der vordere Teil des Straßenbahnwagens vollkommen zertrümmert wurde. Sieben Personen, darunter der Motorführer und die beiden Straßenbahnschaffner, wurden verletzt. Der Straßenbahnverkehr erlitt eine mehr als einstündige Unterbrechung.

Ein Opfer seiner wissenschaftlichen Versuche. Der Mitarbeiter des Ehepaares Curie, der Chemiker Dementreux in Paris, ist, nachdem mehrere Blutübertragungen erfolglos geblieben sind, gestorben. Er ist das 2. Opfer seiner Versuche betreffend die Bestrahlungen des Thoriums geworden, für dessen industrielle Gewinnung er mehrere befriedigende Arbeiten geliefert hat.

Drahtlos gesteuerte Bombenflugzeuge. Chicago Tribune meldet, die Luftstreitkräfte der Vereinigten Staaten besäßen bereits Bombenflugzeuge von kleinen Ausmaßen, die ohne Pilot auf drahtlosem Wege gesteuert würden. Im Notfalle könnten Serien solcher Flugzeuge ohne weitere Experimente hergestellt werden, da sie bereits ihre Brauchbarkeit erwiesen hätten.

Das Flugprogramm des Los Angeles. Wie das Marineamt mitteilt, sind für das Luftschiff Los Angeles folgende Flüge in Aussicht genommen: Zwischen dem 16. und 26. Februar nach Bermuda, zwischen dem 1. und 17. März nach San Juan Porto Rico, zwischen dem 18. April und 10. Mai Kanalzone und zwischen dem 20. Mai und 20. Juni nach Honolulu oder Europa. Das Tenderschiff Patoka wird für die Los Angeles als Ankerschiff während der Flüge dienen. Das Luftschiff unternimmt die Flüge, um die praktische Verwendbarkeit von Zeppelinen für Handelszwecke zu erproben und Daten hinsichtlich der Kosten der Unternehmung zu sammeln. Vom 23. bis 25. Jan. befördert die Los Angeles wissenschaftliche Beobachter im Fluge über Neuengland, die die Sonnenfinsternis beobachten sollen.

Malaria-Epidemie auf Java. Wie die Blätter aus Niederländisch Indien berichten, ist auf der Insel Java in der Residentschaft Secarabaja eine Malariaepidemie ausgebrochen, der bereits 1000 Tote zum Opfer gefallen sind.

Gerichtszeitung.

Kommunisten vor dem Strafrichter.

In der Stadtverordnetensitzung in M.-Gladbach vom 3. September v. Js. wurden bei einer Geschäftsordnungsdebatte seitens der kommunistischen Stadtverordneten Schlagewerth und Dölle dem Beigeordneten Vins grobe Beleidigungen entgegengeschleudert. Sie gebrauchten Schimpfworte wie Lump, Verbrecher, Lügner. Schließlich wurde der Tumult so groß, daß sich der Vorsitzende veranlaßt sah, die Sitzung zu schließen. Beim Verlassen des Saales rief Dölle dem Beigeordneten Vins zu: „Vins ist ein Lügner." Wegen dieser beleidigenden Aeußerungen stand jetzt der Stadtverordnete Dölle vor dem Amtsgericht; nachdem das Verfahren gegen Schlagewerth, der inzwischen zum Reichstagsabgeordneten gewählt und nach Berlin abgereist ist, abgetrennt worden war, wurde Dölle zu einer Geldstrafe von 100 *M* verurteilt. Dem Beleidigten wurde die Befugnis erteilt, das Urteil in den dortigen Zeitungen nach Erlangung der Rechtskraft zu veröffentlichen. — Dölle ist inzwischen auch mit den kommunistischen „Brüdern" in schwersten Konflikt geraten und aus der Partei ausgetreten.

Wilderer als Landfriedensbrecher.

Zwei Arbeiter aus Friedrichsfeld waren beim Frettieren von wilden Kaninchen abgefaßt worden. Beute und Jagdgerät wurden beschlagnahmt. Mit einem Trupp junger, mit Knüppeln bewaffneter Burschen demonstrierten sie vor der Wohnung des Landjägers und verlangten die Herausgabe der beschlagnahmten Sachen. Die Duisburger Strafkammer verurteilte die beiden Rädelsführer wegen Landfriedensbruch zu Gefängnisstrafen von einem Jahr drei Monaten, die Mitläufer zu sechs Wochen Gefängnis.

Ein rückfälliger Dieb.

Das Schöffengericht in Duisburg verurteilte einen 28jährigen Former, der siebenmal vorbestraft war, wegen zweier Einbruchsdiebstähle (darunter ein Kircheneinbruch) zu einem Jahr neun Monaten Gefängnis. Ein anderer Arbeiter, der die in der Kirche gestohlenen Gewänder an einen Wirt verkauft hatte, erhielt drei Monate Gefängnis. Der wegen Hehlerei angeklagte Wirt wurde wegen mangelnder Beweise freigesprochen.

Turnen · Spiel · Sport.

Der deutsche Wintersport.

Der Vater des deutschen Wintersports (mit Ausnahme des Eislaufes, dem ja schon unsere Troglodythen auf spitzen Knochen huldigten) soll nach einer neueren Lesart der norwegische Nordpolfahrer Frithjof Nansen sein, der die Berge des Schwarzwaldes für ebenso geeignet zum Ski- und Rodelsport hielt, wie die heimischen Gebirge in Norwegen. Jedenfalls muß sich dieses sachmännische Urteil schnell herumgesprochen haben, denn der deutsche Wintersport hat inzwischen einen ganz respektablen Umfang angenommen, und nicht nur der Schwarzwald, sondern alle mit Bergen gezierte deutsche Gaue einschl. des Sauerlandes und der Eifel haben heute ihre Wintersportplätze mit großer Saison, Bob- und Skirennen, Eislaufkonkurrenzen, Fünfuhrtees und dergleichen mehr. Wo die gütige Natur nicht ausreichte, hat das menschliche Genie nachgeholfen und Sprungschanzen, Bobbahnen und Eisflächen angelegt. Alle Vorbereitungen sind getroffen, um die neue Saison würdig zu eröffnen und durchzuführen. Längst sind die Skier, Schlittschuhe, Bobsleigh und Rodelschlitten von der Bodenkammer geholt, nachgesehen, eingefettet oder eingewachst, das Sportkostüm ist von den Motten befreit, ausgebessert und ergänzt, wenn nun noch etwas Schnee fällt, wenns nun noch ein bischen friert, dann kann die fröhliche Zeit anheben.

Die neue Saison bringt eine wahre Hochflut von sportlichen Ereignissen. Den Anfang macht Krummhübel mit Rodelrennen, dann weiht Bad Reinerz seine neue Sprungschanze ein. Am 25. Januar ist Berlin der Schauplatz der Europameisterschaftskämpfe im Kunstlaufen; wie man sieht, ist auch im Wintersport die Internationalität wieder voll hergestellt. Die Weltmeisterschaft für Damen ist nach Davos, die für Herren und für Paare nach Wien verlegt worden. Die Europameisterschaft im Schnellaufen wird in St. Moritz, die Weltmeisterschaft in Kristiania zum Austrag gebracht. Daß sämtliche deutschen Wintersportplätze mit großen Sportwochen herauskommen, bedarf kaum noch der Erwähnung.

Den deutschen Wintersportlern waren in der letzten Saison auch im Auslande große Erfolge beschieden. So konnten unsere führenden Springer bei den Wettbewerben in der Schweiz sehr erfolgreich gegen die schwerste ausländische Konkurrenz abschneiden; der Berliner Schlittschuhklub errang im vorjährigen Eishockenturnier den ersten Platz und schlug die guten englischen Universitätsmannschaften von Orford und Cambridge mit geradezu sensationellen Tordifferenzen aus dem Felde. An der Winterolympiade in Chamonix nahmen wir zwar ebensowenig wie an der allgemeinen Olympiade teil, wir würden aber, das darf ohne Ueberheblichkeit behauptet werden, einen guten Platz eingenommen haben.

Das Interesse, das sich schon heute für die Wintersportzeit kund tut, läßt erhoffen, daß die guten Leistungen des Vorjahres wieder erreicht werden, wenn auch heute noch die weitere Ausbreitung durch die ungünstigen wirtschaftlichen Verhältnisse und die immer noch bestehenden Verkehrsschwierigkeiten beeinträchtigt wird. Es bleibt zu hoffen, daß die Reichsbahn weitere Erleichterungen durch die Einlage von Sonderzügen zu den Sportplätzen eintreten läßt.

Auch für die Ausbildung der Wintersportler ist gründlich Vorsorge getroffen. Nicht nur durch Lehrkurse an den Wintersportplätzen selbst, sondern auch durch Trockenkurse in den Städten. Neuerdings ist eine erkleckliche Anzahl der großen Vereine dazu übergegangen, für ihre Mitglieder solche Kurse in den Vereinsheimen oder in Turnhallen pp. einzurichten. Diese Vorbildung kommt den Ausübenden sehr zustatten, wenn sie natürlich nicht die ersten Geh-, Gleit- und Purzelversuche aufheben können. Aber ohne diese ist ja der Wintersport nur ein halbes Vergnügen. Bis zum Telemark oder Kristiania ist ohnehin ein weiter Weg.

Werner Rittersberger in Davos.

Berlin, 4. Jan. Werner Rittersberger, der deutsche Meister im Eiskunstlaufen, hat sich heute nach Davos begeben, wo er für die demnächst stattfindenden Europameisterschaften trainieren will.

Luftsport.

Ein Flugwettbewerb rund um die Zugspitze.

Wie überall im Deutschen Reiche, so regen sich auch hier die Kräfte, um das Interesse weitester Kreise am Luftsport zu wecken. Die bayerischen Flugverbände treten in diesem Winter mit einer sportlich neuartigen Veranstaltung an die Oeffentlichkeit. Am 31. Jan. und am 1. Febr. 1925 wird ein Flugwettbewerb: Rund um die Zugspitze veranstaltet. Der erste Tag bringt den Start zum Flug um die Zugspitze in Schleißheim. Nach Umfliegen des Wendepunktes, des Münchener Hauses um den Zugspitzgipfel, wird auf dem Fluggelände Garmisch-Partenkirchen gelandet. Um Gelegenheit zu geben, den Wettbewerb aus nächster Nähe zu beobachten, werden mehrere Junkers-Verkehrsflugzeuge die Teilnehmer begleiten. Das zweitägige Turnier sieht ferner vor: Höhen- und Gleitflüge mit Zielandung, Geschicklichkeits- und Kunstfliegen, Geschwindigkeits-Differenzflüge, Fallschirmabsprünge, eine kombinierte Staffel zwischen Flugzeug, Skiläufer, Skijöring und Automobil. Der Münchener Verein für Luftfahrt wird sich mit seinen Ballonen beteiligen; außerdem werden einige Rhön-Segelflieger auf den benachbarten Höhen erstmalig Segelflüge zeigen. Für die besterzielten Flugleistungen sind Ehrenpreise ausgesetzt; neben zahlreichen Stiftungen von privater Seite hat die Stadt München, die der Luftfahrt großes Interesse entgegenbringt, einen Zusatzpreis von 1000 Mark für die erfolgreichste Leistung auf der Flugstrecke Schleißheim — Zugspitzgipfel — Garmisch — Partenkirchen gestiftet. Das reichhaltige Programm zeigt, daß hier sportsfreudiges Leben herrscht; möge denn diese einzig dastehende winterliche Flugveranstaltung einen für den deutschen Flugsport erfreulichen Verlauf nehmen.

Schwimm-Sport.

Anerkennung der Weltrekorde Rademachers.

Die in Budapest von Rademacher im Brustschwimmen über 200 Meter und 300 Yards geschaffenen neuen Rekorde von 2 Minuten 51 Sekunden und 2 Minuten 53,6 Sekunden sind jetzt offiziell als Weltrekorde anerkannt worden.

Radsport.

Die „Sechs Tage" im Berliner Sportpalast.

Da die sechs Tage des Velodroms am Kaiserdamm für die weiteren sechs Tage des Sportpalasts recht ungünstig fallen, auch noch andere europäische Termine dazwischenkommen, dürfte man mit dem Sportpalastrennen erst im März rechnen. Diese Terminverlegung würde natürlich sportlich sehr gut sein, da man dann wieder ausgeruhte Fahrer und — Zuschauer mobil machen kann. Da im Februar ein Reitturnier im Sportpalast vorgesehen ist, muß die Bahn erst abgebrochen und dann wieder eingebaut werden.

Das Erwachen des Circus Maximus.

Von **Curt Bauer.**

Er schläft seit nahezu drei Jahrtausenden. Solange man in Rom auch bereits die alten Herrlichkeiten aus dem Schutt der Erde gräbt, hat noch niemand Hand an seine Ruine gelegt. Im Gegenteil, es gibt kein anderes Stückchen durch die Geschichte geweihten Bodens in der ewigen Stadt, auf dem die neue Zeit soviel häusliche, scheunenartige Gebäude errichtet hat wie gerade hier. Und doch führt uns der Ort, wo der Circus Maximus errichtet wurde, in die älteste Zeit der römischen Stadtgründung zurück. Denn schon Romulus schaute hier den Pferdewettrennen zu, und die spätere Königszeit sah an dieser Stelle einen Circus aus Holz, der von Cäsar vergrößert und von den Imperatoren mit dem herrlichsten Marmorschmuck ausgestattet wurde. Haben doch alle kunstliebenden Kaiser von Augustus bis zu Domitian diesem gewaltigen Bauwerk das größte Interesse zugewendet.

Kein Wunder, daß daher von Zeit zu Zeit die verlockende Idee auftauchte, dies zwischen Palatin und Aventin gelegene große Terrain von seiner verschandelten Oberfläche zu befreien, das auf seinem Grunde erbaute Schuppengewirr niederzureißen und den uralten Zirkus in seinem Grundgemäuer freizulegen. Immer wieder erwies sich dieser Plan als ein bloßes Gerücht, und seine Ausführung schien an den Kosten zu scheitern. Diesmal jedoch soll er ernsthaft in Angriff genommen werden. Prof. Giac. Boni, der Leiter der Ausgrabungen, ist bereits bei der Vorarbeit. Es dürfte das kühnste Ausgrabungsunternehmen werden, das Rom seit langem gesehen hat. Vom Palatin aus wird sich dann ein gewaltiger Anblick auf diese ältesten, von neuem zum Leben erwachten Ruinen eröffnen, die zusammen mit dem Forum, dem Colosseum und den Caracallathermen einen riesigen Gürtel ehrwürdigster Rudimente um den geweihten Hügel, von dem die Gründung Roms ausging, schließen werden.

Kaum jedoch hat der Plan Aussicht auf endliche Verwirklichung gewonnen, als sich auch bereits die moderne Spekulation zudringlich an ihn herangewagt. Man träumt nämlich schon davon, den ältesten Zirkus Roms in ein modernes Stadion zu verwandeln. Die Jugend verlangt ihr Anrecht am Alten und will Turnübungen und Fußballspiele abhalten, wo ehemals Gladiatorenkämpfe wüteten und die Quadrigen einherstürmten. Und Romulus dürfte seinen glückicherweise längst tauben Ohren nicht mehr trauen, wenn er plötzlich zum Leben erwachte und das Töff-Töff der Motorräder an der Stelle seiner alten Rennbahn einherschmettern hörte. Trotzdem ist dies der Zukunftstraum der jungen Römer angesichts dieser ältesten Ruinenstätte. Internationale Turniere allergrößten Maßstabes sollen den Namen Roms auch auf diese nicht mehr ungewöhnliche Weise in die Welt tragen. Unsere Zeit ist darauf nun einmal mehr eingestellt, als sich bescheiden mit einem Blick in die Größe geschichtlicher Vergangenheit zu begnügen. Zweifellos darf man ihr das Recht nicht bestreiten, aber zweifellos auch wird es für die Ruinen des Circus Maximus ein schreckliches Erwachen geben. Und der Palatin, den heute noch die Andacht früherer Jahrtausende umweht, wird ein Erdbeben herbeisehnen, das ihn von neuem verschlingt, falls der Traum der modernen Zeitkinder trotz Boni und anderer schließlich Wirklichkeit werden sollte. Denn es ist einmal so: die verschiedenen Zeiten hassen einander und vermögen nicht so eng aufeinander zu prallen, ohne einen heftigen Mißklang zu erzeugen.

Auf der Talebene zwischen Palatin und Aventin, wo später der große Circus erbaut wurde, hat sich nach der Legende die erste Gewalttat der alten Römer abgespielt, über die Livius so ausführlich berichtet. Schon zu den Zeiten des ersten Königs Romulus fehlte es dem Volke an Frauen, und der Stamm drohte unterzugehen, noch bevor er seine gewaltige geschichtliche Expansionsaufgabe erfüllt hatte. Die vom König an die Nachbarstämme abgesandten Legationen zur Werbung junger Frauen wurden resultatlos, teilweise sogar mit Hohn, zurückgeschickt. Man könnte daraus schließen, daß die Römer um jene Zeit außerhalb keine Achtung genossen, da offenbar niemand mit ihnen verwandtschaftliche Verbindungen eingehen wollte. Es kann aber auch mit der Gepflogenheit junger Völker, nur zwischen Stammgenossen Ehen einzugehen, zusammengehangen haben. Um mit diesem alten Vorurteil zu brechen, mußte sich Romulus zu einer Kriegslist entschließen. Er veranstaltete auf der genannten Talebene zu Ehren des Neptun ein großes Pferderennen und lud das Nachbarvolk der Sabina mit seinen Frauen und Töchtern dazu ein. Die Neugierde, Rom zu sehen und den Festspielen beizuwohnen, lockte eine zahlreiche Menge von ihnen an. Kaum hatten diese Zuschauer in der Valle Murcia, — so hieß jene Talebene, — sich versammelt, als sich die Römer, während die Festspiele im vollen Gange waren, auf die fremden Frauen stürzten und sie ihren Männern und Vätern entrissen. Man kann sich die Verwirrung leicht vorstellen. Vergebens riefen sie Neptun um Schutz an. Die Männer konnten nichts weiter tun, als mit geballten Fäusten die Flucht ergreifen. Die jungen Frauen fielen in die Hände der Römer, die sie schnell durch Geschenke und Liebkosungen zu gewinnen suchten. Die Beute wurde dann so geteilt, daß den Vornehmen die schönsten Frauen zuerteilt wurden, während das geringe Volk mit den anderen vorlieb nehmen mußte. Und es war nur gerecht, wenn Romulus, der Urheber der ganzen List, die Herrlichste von allen, namens Tersilia, zur Frau erhielt.

So roh uns auch heute dieser wilde Raub erscheinen mag, es muß doch zur Ehre der Römer gesagt werden, daß sie andererseits verstanden, in recht kurzer Zeit das Herz der überwältigten Frauen ganz für sich zu gewinnen. Denn als die gekränkten Männer der Sabiner bewaffnet nach Rom zurückkehrten und es auf der anderen Seite des Palatin, wo wir jetzt die Ruinen des Forum Romanum bewundern, zu einer heißen Schlacht kam, warfen sich die Frauen zwischen die Speere der Männer und flehten beide Parteien an, lieber sie — die eigentliche Ursache des Streites — zu ermorden, als Blut zwischen ihren Männern und ihren Vätern fließen zu lassen und ihre Kinder zu Waisen zu machen. Es war die erste geschichtliche Friedensmission der Frauen — später pflegten die Frauen meist Streitigkeiten zu stiften — die beide Parteien mit einander versöhnte und ein Bündnis zwischen ihren Anführern, Romulus und Tazius, dem König der Sabiner, zur Folge hatte. Ein Beispiel, von dem die Frauen nach dreitausend Jahren noch so manches lernen könnten!

Zur Zeit des Königs Tarquinius Priscus indessen war die Valle Murcia bereits mit einem stadionartigen Bretterbau umzogen, um den Zuschauern Platz bei den Festspielen, vielleicht auch Schutz gegen Sonne und Regen zu gewähren. Ursprünglich waren nur Stehplätze vorhanden, und es herrschte unter den Besuchern eine demokratische Gleichheit, indem die Senatoren und Vornehmen inmitten der niedrigen Plebs standen. Später wurde der Circus durch einen Steinbau ersetzt, und mit dem Wechsel der Zeitanschauungen zogen auch andere Sitten in ihn ein. Seine größte Erweiterung erlebte er unter Cäsar, seinen üppigsten äußeren Glanz unter Augustus und Domitian. In den Tagen des Plinius soll der Circus für 100 000 Personen Platz gehabt haben, dann sogar für 200 000. Natürlich müssen dabei die Stehplätze mit inbegriffen sein, falls wir es hier nicht mit erheblichen Uebertreibungen zu tun haben. Die letzten Spiele sahen seine Mauern, als der Ostgoten-König Totila in Rom weilte und die übrige antike Stadt schon größtenteils zerfallen war. Heute ist Gras und Unkraut über den Platz gewachsen, den dieser prunkvolle Bau einst schmückte. Die meisten Besucher der Ruinenstadt Rom ahnen kaum, daß hier überhaupt etwas gestanden hat und suchen mühsam eine Stelle zu erspähen, wenn ihnen der Aufsichtsbeamte auf dem Palatin den Schacht des etwa 50 Meter tiefen hydraulischen Fahrstuhles zeigt, mit dem die Imperatoren aus ihren Palästen zum Circus Maximus hinabzufahren pflegten. Nur noch die beiden Obelisken auf dem Lateranplatz und auf der Piazza del Popolo zeugen von seiner vergangenen Herrlichkeit, die nun wieder vor den Augen der staunenden Welt in ihrem ganzen Umfange freigelegt werden soll.

Handel / Industrie / Verkehr.

Essener Credit-Anstalt Bochum

Wilhelmstraße 20. Fernspr. 4070—4071

Amtliche Berliner Devisen-Kurse

(In Billionen Mark.)

Für drahtl. Auszahl.		Zuteil.	6. Jan. Geld	6. Jan. Brief	5. Jan. Geld	5. Jan. Brief	[illegible]
Holland	Guld.	100%	170.19	170.61	170.14	170.56	1.75
Belgien	Frank	100%	20.90	20.96	21.02	21.08	0.85
Norwegen	Kron.	100%	63.62	63.78	63.52	63.68	.126
Dänemark		100%	74.36	74.54	79.40	79.6	1.125
Schweden		100%	113.01	113.29	113.01	113.29	1.125
Italien	Lire	100%	17.67	17.71	17.78	17.82	0.83
England	Pfund	100%	19.98	20.35	20.01	20.06	2.41
Amerika	Doll.	100%	4.19	4.20	4.19	4.20	4.20
Frankreich	Frank	100%	22.56	22.62	22.75	22.85	0.81
Schweiz	"	100%	81.74	81.94	81.81	82.01	0.81
Spanien	Pes.	100%	58.68	58.82	58.78	58.92	0.88
Dtsch.-Oes.	Kron.	100%	5.90	5.92	5.90	5.92	.0506
Tsch.-Slow.	"	100%	12.64	12.68	12.63	12.67	.9500
Ungarn	"	100%	5.79	5.81	5.90	5.92	.9550

Bei den Devisenkursen kommen in betracht für New-York und London eine Einheit, für Amsterdam, Brüssel, Christiania, Kopenhagen, Stockholm, Italien, Paris, Schweiz, Spanien, Prag 100 Einheiten, für Wien und Budapest 100 000 Einheiten.

Die Lage am Schrottmarkte.

Im Anschluß an die Belebung des Eisenmarktes hat auch der Schrottmarkt in den letztvergangenen Wochen eine außerordentliche Festigkeit erreicht. Ende Oktober standen die Preise für Stahlschrott noch auf etwa 65 Mk., für Kernschrott auf etwa 55 Mk. und für Hochofenspäne auf etwa 54 Mk. je Tonne frei Verbrauchswerk. Seitdem haben die Preise langsam aber stetig angezogen. Die Werke haben zu den genannten und höheren Preisen vor Weihnachten große Abschlüsse gemacht. Man schätzt, daß in den letzten 8 Wochen ein paar hunderttausend Tonnen an Schrott und Spänen abgeschlossen worden sind. Kurz vor Weihnachten trat eine gewisse Stille im Schrottgeschäft ein, wie sie infolge der Feierzeit erklärlich ist. Inzwischen hat aber die Geschäftstätigkeit wieder in fester Stimmung eingesetzt. Die heutigen Preise betragen frei rhein.-westf. Verbrauchswerk für:

Gußbruch	82—84 Mk. je Tonne,
Stahlschrott	77—80 Mk. je Tonne,
Kernschrott	75—78 Mk. je Tonne,
Späne für den Hochofen	60—63 Mk. je Tonne,
Späne für den Martinofen	65—66 Mk. je Tonne.

Man rechnet bei steigender Beschäftigung der Werke eher mit einer weiteren Festigung der Preise. Das Schrottmaterial ist verhältnismäßig knapp und selbst zu den jetzigen hohen Preisen nur schwer und in beschränkten Mengen zu haben. Der Heeresschrott ist verbraucht, und die Abwrackindustrie weist nicht mehr eine so starke Beschäftigung auf als vor Jahresfrist, weil die Abwrackobjekte seltener und teuerer geworden sind. Vom Ausland ist im allgemeinen wenig Schrottmaterial hereinzuholen, weil die Schrott abgebenden Ausländer sehr schnell geneigt sind, ihre Preise den hiesigen Marktverhältnissen anzupassen. Für Stahlschrott werden z. B. heute 43 Hfl. fob Rotterdam gefordert; dazu kommt noch, daß die Schrottausfuhr aus Frankreich und Belgien für Deutschland nach wie vor gesperrt ist.

Infolge der hohen Preislage halten die Werke mit Einkäufen zurzeit sehr zurück; andererseits ist aber auch der Handel in der Eindeckung mit Schrott sehr zurückhaltend, weil bei den hohen Preisen das Risiko zu groß ist. Die Hausseentwickelung ist nicht nur für die Werke, sondern auch für den Handel ziemlich überraschend gekommen, was schon aus den großen Abschlußmengen zu entnehmen ist, die die Schrotthändler in den letzten Wochen an die Werke zu vorteilhaften Preisen für diese verkauft haben und die sie heute natürlich zu höheren Preisen wieder eindecken müssen. Für beide Teile dürfte nicht eine Haussee, sondern eine gewisse Stabilität auf dem Schrottmarkte von Belang sein. In dieser Hinsicht wäre es zu begrüßen, wenn sich die Bedarfsdeckung der Werke regelmäßiger dem Bedarfe entsprechend und nicht stoßweise, wie es anscheinend in der letzten Zeit der Fall war, vollziehen würde. Dr. F.

Der Nahrungs- und Genußmittelmarkt im Dezember.

Getreidehandel: In der ersten Dezemberwoche war die Haltung des Brotgetreidemarktes sowohl für prompte Lieferung als auch im Zeithandel schwach. Die Inlandsangebote fanden infolge des schwierigen Mehlabsatzes bei den Mühlen nur zu ermäßigten Preisen Aufnahme. Alsdann meldete Amerika erneut steigende Tendenz, welcher der Berliner Markt anfangs nur zögernd folgte. Schließlich mußten aber für das nicht dringliche heimische Angebot erheblich höhere Preise bewilligt werden. Für Hafer zeigte sich rege Nachfrage nach feinen Qualitäten, die auch zum Teil zu Exportzwecken Verwendung fanden. Gerste wurde besonders in feinen, aber auch in mittleren Qualitäten von den Brauereien stark gefragt und bei anziehenden Preisen schlank aufgenommen.

In der Mühlenindustrie gestaltete sich der Rohstoffbezug aus dem Inlande insofern schwierig, als die Qualitäten teilweise sehr schlecht ausfielen und daher der Kauf hochwertiger Qualitäten aus anderen Gegenden erforderlich wurde. Ausländische Rohstoffe waren genügend zu beschaffen, wenn auch zu sehr hohen Preisen. Die Beschäftigung war schlecht. Die Absatzmöglichkeiten haben sich in den letzten Wochen teilweise gebessert, im übrigen sind sie schlecht geblieben. Die Beurteilung der kommenden Marktlage ist verschieden, eine Besserung wird von einer Einschränkung der Einfuhr erwartet.

Infolge des in den Berichtsmonat fallenden Weihnachtsfestes war der Geschäftsgang in der Margarineindustrie besonders in den ersten Wochen sehr lebhaft. Die Nachfrage war in diesem Jahr verhältnismäßig groß, infolgedessen konnten die Fabriken bis Mitte Dezember über Beschäftigung nicht klagen. In der zweiten Hälfte des Berichtsmonats ließen jedoch die Abforderungen der auswärtigen Läger an die hiesigen Fabriken nach. Die Verkaufspreise der Fabrikate haben sich im Dezember nicht verändert. Am Rohstoffmarkt ist teilweise ein kleiner Preisrückgang eingetreten.

Der Verbrauchszuckermarkt war im Berichtsmonat sehr ruhig. Eine im letzten Monats dritte eintretende Preissenkung hatte keinen Einfluß auf die Geschäftstätigkeit. Anscheinend ist viel Zucker neuer Ernte zur Ausfuhr verkauft worden. Die hierbei in Betracht kommenden Mengen werden vorläufig auf 5—6 Millionen Zentner geschätzt. Diese Ablieferung erleichtern den Fabriken die Finanzierung außerordentlich, so daß sie zu dringendem Angebot auf den Inlandsmarkt noch nicht genötigt sind. Andererseits ist freilich auch die Nachfrage schwach, da der Großhandel noch mit der Ablieferung der für November-Dezember gekauften Mengen reichlich beschäftigt ist und auch die Einzelhändler nur ihren dringendsten Bedarf decken. Im Gegensatz zu der fast unveränderten Preisgestaltung im Inland war im Ausland im Dezember eine erhebliche Preissenkung insbesondere für prompte Ware zu verzeichnen, was auf die immer höher lautenden Schätzungen sowie die verhältnismäßig frühe Verschiffung erheblicher Mengen von kubanischem Zucker neuer Ernte zurückzuführen ist. Inwieweit die hohen Schätzungen dem Ernteergebnis entsprechen werden, bleibt allerdings abzuwarten.

In Feinkostwaren war der Geschäftsgang im Dezember in Anbetracht des vermehrten Bedarfs zu Weihnachten befriedigend, im übrigen macht sich jedoch noch immer die große Geldknappheit hemmend bemerkbar.

Die Fabrikation von Konserven ruht und die Versendung ist größtenteils beendigt. Die Nachfrage seitens der Verbraucher ist namentlich für feinere Sorten gut. Auch ist über den Absatz von Konsumware im allgemeinen nicht zu klagen.

Die Nachfrage nach Fleischwaren war infolge des Weihnachtsgeschäfts lebhaft. Die Betriebe konnten indessen ihre Belegschaft voll beschäftigen. Der Zahlungseingang war noch immer schleppend.

Im Weingroßhandel zeigte sich insofern eine leichte Besserung, als die Nachfrage sich etwas lebhafter gestaltete. Größere Abschlüsse, insbesondere mit dem Norddeutschen Weinhandel, kamen jedoch infolge der Geldknappheit nicht zustande. Die Preise waren mäßig und befriedigen nicht. Bessere Weine wurden sogar unter den Selbstkosten verkauft.

In der Brauindustrie hat die Beschäftigung gegenüber dem Vormonat kaum eine Aenderung erfahren. Sie kann wohl als einigermaßen befriedigend bezeichnet werden. Ein Beweis für die steuerliche Belastung der Brauindustrie ist der Umstand, daß nach dem Ausweis der Reichsfinanzverwaltung für die ersten acht Monate des Etatsjahres die Biersteuer bereits 133,8 Millionen gegenüber einem Jahresvoranschlag von 126 Millionen erbracht hat.

Die Versorgung der Tabakindustrie mit Rohstoffen hat gegenüber dem Vormonat keine Veränderung erfahren. Ein Versuch ausländischer Tabakhandelsgruppen, durch spekulative Vorverkäufe die ohnehin sehr hohen Preise für feine Sumatradecktabake noch höher zu treiben, ist auf einmütigen Widerstand des gesamten deutschen Tabakgewerbes gestoßen. Neue Aufträge gingen vielfach nur schleppend ein. Infolge des sehr langsamen Eingangs der Zahlungen werden die Betriebsmittel der Industrie immer knapper, und es ist mit einer Verschlechterung des Geschäfts zu rechnen. Bisher war es jedoch noch möglich, die gleiche Zahl von Arbeitern wie im Vormonat zu beschäftigen.

Im Hotelgewerbe hat sich die Lage gegenüber dem Vormonat nicht geändert.

⚒ **Der Reichskohlenverband** wird nächste Woche in Berlin zu einer Sitzung zusammentreten. Er wird sich dabei auch unter anderem mit den schwierigen Fragen zu befassen haben, die aus der Preisgestaltung am Kohlenmarkt sowie aus den Verhandlungen über die weiteren Lieferungen von Reparationskohle sich ergeben. Was besonders die Frage der Preisgestaltung anlangt, so liegen einige Anregungen und Preiserhöhung vor, die sich jedoch, soweit bisher bekannt, noch nicht zu offiziellen Anträgen verdichtet haben. Die scharfe Konkurrenz der englischen Kohle bereitet solchen Anregungen starke Schwierigkeiten.

* **Maschinen-Aktiengesellschaft Balcke, Bochum.** Der am 29. Januar 1925 stattfindenden a. o. Generalversammlung soll vorgeschlagen werden, das Kapital um bis zu 2 000 000 Mk. vom 1. Januar 1925 ab dividendenberechtigte Vorzugsaktien, Lit B., zu erhöhen. Diese Vorzugsaktien, lautend über je 100 RM, erhalten eine Dividende von 8 Prozent vor den anderen bereits ausgegebenen Stamm- und Vorzugsaktien mit Nachzahlungsverpflichtung; alsdann werden auf die alten Vorzugsaktien 6 Prozent Dividende und auf die Stammaktien 5 Prozent Dividende verteilt. Die Nachzahlungspflicht auf die alten Vorzugsaktien wird aufgehoben. Ein etwa noch verbleibender Ueberschuß wird auf Stamm- und neue Vorzugsaktien gleichmäßig verteilt.

⊙ **Maschinenfabrik Baum A.-G. in Herne.** Die Gesellschaft beruft auf den 14. d. M. nach Essen ihre o. G.-V. ein, in der über die Bilanz für das verflossene Geschäftsjahr sowie über die Goldmarkbilanz beschlossen werden soll. Die Gegenüberstellung des Goldwertes der Aktiven und Passiven ergibt einen Vermögensüberschuß von 2 750 000 Mk. Die infolgedessen erforderliche Umstellung des Gesellschaftskapitals soll in der Weise vorgenommen werden, daß je nom. Mk. 1000,— auf je nom. Mk. 300,— abgestempelt werden und gleichzeitig auf je nom. Mk. 1000,— eine weitere Aktie von je nom. Mk. 20,— zur Aushändigung gelangt, war einem Gesamtkapital entspricht von 2 400 000 Mk. Der hiernach verbleibende Spitzenbetrag von Mk. 13,33 je Aktie — Mk. 100 000 soll zusammen mit den weiteren Mk. 250 000 zur Bildung einer Reserve von Mk. 350 000 verwendet werden.

* **Hugo Stinnes — Riebeck Montan- und Oelwerke A.-G. in Halle.** Gegen einige Beschlüsse der H.-V. am 2. Dezember ist von einigen Aktionären Anfechtungsklage erhoben worden, zu der der 1. Termin am 23. Januar bei der Kammer für Handelssachen des Landgerichts Halle a. S. ansteht.

* **Bauprojekte der Siemens-Schuckert-Werke in Irland.** Nach einer Meldung des Telegraaf haben die Siemens-Schuckert-Werke der irischen Regierung ein Projekt zur Ausführung von Elektrizitätswerken unterbreitet. Die Baukosten sollen sich auf 7,87 Millionen Pfund Sterling belaufen.

* **Treffiag der Dortmunder Eisen- und Metallbörse zu Dortmund.** Der nächste Treffiag der Dortmunder Eisen- und Metallbörse findet am Freitag, 9. Januar d. J., nachmittags 3½ Uhr, im Lindenhofe zu Dortmund statt.

Berliner Börsenbericht.

* **Berlin**, 6. Jan. Gegenüber der noch nicht durchgeführten Regierungsbildung, zu deren Schwierigkeiten sich neuerdings die Frage einer Kabinettskrisis auch in Preußen gesellt hat, zeigte die Börse eine bemerkenswerte Widerstandskraft. Immerhin war eine gewisse Zurückhaltung unverkennbar und das Geschäft hatte im Großverkehr nicht mehr den flotten Zug wie gestern. Die in Nachwirkung der gestrigen teilweisen Realisationen noch herauskommende Ware wurde von der Börsenspekulation, die anscheinend wieder zurückkaufen wollte, glatt aufgenommen. Der Kursstand wies daher erhebliche Veränderungen gegen gestern nicht auf. Abschwächungen bis zu 1 Prozent hielten sich mit ebensolchen Erhöhungen ungefähr das Gleichgewicht. Etwas lebhafter waren die Umsätze lediglich am Montan-, Kali- und chemischen Markte sowie in einzelnen Spezialpapieren. In dieser Hinsicht ist die Steigerung der Aktien der Elektrischen Lieferungsgesellschaft um 7, der Deutschen Erdölgesellschaft um 4 und der Berlin-Karlsruher Industriewerke um zeitweise 6 Prozent, von denen aber 3 Prozent später wieder verloren gingen, zu erwähnen. Der Ausbau der Interessengemeinschaft Mötgerswerke—Deutsche Petroleum A.-G. blieb auf den Kursstand beider Papiere ohne besonderen Einfluß. In den zu Einheitskursen gehandelten Industriepapieren lagen seitens des Publikums noch genügend Aufträge, besonders in den niedrig im Kurse stehenden Nebenwerten, vor. Für die heimischen Anleihen erhielt sich bei Schwankungen aus den bekannten Gründen das Interesse. Zur Festigkeit für diese Papiere, namentlich von Kriegsanleihe, haben u. a. auch die Zwangsdeckungen für den Inhaber der Bankfirma von Beneckendorff u. Co., Rabinowitsch, beigetragen. Der Geldmarkt war unverändert flüssig.

* **Berlin**, 6. Jan. (Produktenbericht.) Die Einwirkung der niedrigeren amerikanischen Notierungen war nicht so bedeutsam, als vielfach erwartet worden war. Die Preise waren zwar niedriger und das Angebot aus der Provinz für Brotgetreide hielt sich ziemlich zurück. Für Bahnabladung auf baldige Lieferung bestand verschiedentlich Nachfrage. Das Auseinandergehen zwischen Brief- und Geldkursen schränkte aber das Geschäft für sofortige Lieferung und auch das Zeitgeschäft für Weizen und Roggen ein. Für Gerste und Hafer hält das Inland auf hohe Forderungen. Gutes Material in beiden Artikeln bleibt andauernd gefragt. Stark geklagt wird über das stockende Mehlgeschäft, bei dem selbst billigere Preise den Absatz nicht fördern.

Getreidemärkte.

* **Essen**, 5. Jan. Es wurden notiert: Inl. Weizen 22,00—23,50, inl. Roggen 22,00—23,50, inl. Hafer 22,00—24,00, inl. Gerste 23,00—25,00, ausl. Weizen 32,00—35,00, ausl. Roggen 29,00—31,50, ausl. Hafer 21,00—25,00, ausl. Gerste 23,75—25,75, Mixedmais 23,00—24,00, runder Mais 24,00—24,50, Weizenmehl 36,00—37,00, Weizenbäckermehl 41,00—41,50, 70prozentiges Roggenmehl 39,50—40,00, Weizenkleie 14,50—15,50, Weizenbollmehl 16,50—17,50, Steffens Zuckerschnitzel 19,00—20,00 RM. für die 100 Kilo franko Essen. Tendenz: Der Markt liegt anhaltend fest. Kartoffelnotierungen wurden heute nicht vorgenommen.

Viehmärkte.

* **Bochum**, 5. Jan. (Schlachtviehmarkt.) Auftrieb: 127 Stück Großvieh, 121 Kälber, 518 Schweine, 9 Schafe. Die Marktpreise betrugen für 1 Pfund Schlachtgewicht: Ochsen und Kühe: ausgesuchte über Notiz, a) 1,02—1,10, b) 84—1,00, c) 65—80; Bullen: a) 88—92, b) 81—86; Kälber: ausgesuchte über Notiz, a) 1,40, b) 1,20—1,30, c) 95—1,05; Schweine: a) u. b) 1,00, c) 94—98. Handel: lebhaft.

* **Essen**, 5. Jan. (Schlachtviehmarkt.) Auftrieb: 383 Stück Großvieh, davon 89 Ochsen, 41 Bullen, 176 Färsen und Kühe, 97 Stück Jungvieh, 656 Kälber, 89 Schafe, 2821 Schweine. Es kosteten im Großhandel 100 Pfund Lebendgewicht in Reichsmark: Ochsen a) 62 bis 65, b) 55—58, c) 48—54, d) 25—42; Bullen a) 52—54, b) 48—50, c) 38—45; Färsen und Kühe a) 60 bis 63, b) 54—57, c) 47—52, d) 38—42, e) 25—32; Jungvieh 30—40; Kälber b) 84—90, c) 70—80, d) 55 bis 65; Weidemastschafe a) 40—50, b) 30—35; Schweine a) 82—83, b) 80—81, c) 78—80, d) 73—76, e) 65—72, f) 65—72. Das Geschäft verlief in Großvieh lebhaft, in Kleinvieh mittel.

Commerz- u. Privat-Bank Akt.-Ges.

Filiale Bochum, Wilhelmsplatz 10.

Telefon Nr. 3572—3577 — — nur für Devisen 2883—298

Telegramm-Adresse Hanseatic

Düsseldorf, den 6. Januar 1924.

Wir sind unter Vorbehalt für

Kohlenkuxe

(Kuxe in Billionen Mk. Aktien in Billionen %)

Name	Käuf. i. R.-M.	Verk. i. R.-M.	Name	Käuf. i. R.-M.	Verk. i. R.-M.
Admiral	3500	—	Gr. Schw.	10300	10600
Alt.Haas.	1025	1075	Holtesa	1625	1750
Caroline	1900	2025	Heinrich	3600	3900
Car. Mag.	5000	5400	Joh. Deim.	4000	—
Consl. Gr.	34000	36000	Kö. Ludw.	35000	38000
Deutschl.	340	360	Langenb.	14500	15500
Diergar.	4500	4700	Sch. fr. Ch	—	—
Ewald	40000	43000	ver. Trap.	850	925
Glückauf s.	4300	4600	Vestf.	4250	—
Graf Bis.	44000	—	[illegible]	—	—
[illegible]					
Adl.Kohl.	8.80	9.70	Lothr. B.	95.00	99.00
Blankenb	4.50	5.50	Magdb. B.	100.0	00.00
Carl Fr.	0.65	0.80	Niedrh.B.	6.25	6.75
Gelsk. B.	94.00	00.00	Westf. B.	5.00	6.00
Harp. Bw.	127.50	129.50	Köl.-Neu	80.00	00.00
Braunkohlenkuxe					
Bellerh.	1225	1275	Vesta	4000	5000
Bruckd.N	6500	7000	Glimmer.	1200	1300
Gut.Hoff.	2600	3200	Aktien		
Leonhar.	8000	9000	Zukunf	41.00	42.00
Oscarse.	—	—	Mansf. B.	4.75	5.10
Kalikuxe					
Alexandh.	6100	6500	Hindenb.	7000	7600
Alicenhal	300	350	Hope	4300	4700
Asse	3600	3900	Hugo	7250	7750
Beienrod	—	—	Hildesed	2250	2450
" klein.	750	800	Immenro.	1300	—
Bergmse.	8250	8750	Johannas	1400	1550
Br.Lüneb.	1450	1600	Kaisero.	13400	14200
Burbach	—	—	Maria glü	2000	2300
" klein.	2900	3100	Marie	150	180
Carlsfun.	2200	2500	Marie-Lu	150	180
Carlshall	1050	1150	Max	150	180
Desdem.	3800	4200	Meimers	330	400
Einigkeit	2400	2550	Neustaß.	7000	8000
Ellers	—	—	Oberho.	800	900
" klein.	400	—	Ransba.	925	1025
Erichseg.	2800	3000	Reinhard	800	900
Felsenfe.	2300	2500	Rössing	4000	4600
Friedr.po.	1400	1525	S. Weim.	4550	4800
Fürstenh	3200	—	Salzmün.	—	—
Gebra	3600	3850	" klein	575	625
Glücks.S	8800	9200	Schwarz.	—	800
Grsh.-WE	—	—	Siegfr.III	1900	2000
Günthers	2100	2300	Siegfr. G.	8000	8500
Habighor	850	—	Thüring.	1100	1250
Hans. Sil.	3250	3500	Volkenr.	3550	3725
Hedwigs.	300	325	Walbeck	—	—
Heiligro.	9250	9750	" klein	725	775
Heimbol.	650	650	Walter	600	700
Heldrung	300	350	Wilhelmh	3400	3700
Herfa	1200	1300	Wilh.-Oe	430	525
Heringen	2400	2600	Wintersh	45000	—
Hildas gl.	650	725			
Kali-Aktien					
Adler Kali	29.00	31.00	Krügershall	10.50	11.25
Hallesche Kali	29.00	31.00	Niedersachsen	9.00	10.50
Hannover Kali	26.00	26.50	Ronnenberg	00.	000.
Heldburg Vorz	57.50	58.50	Salzdetfurt	28.00	29.00
Friedrichshall	38.00	40.00	Unmend. Elist.	1.00	1.20
Kali-Industrie	67.50	70.00	Wittekind	7.75	8.25
Unnotierte Werte					
Benz	4.80	5.00	Uerding. Wagg	6.00	6.75
Daulousch	130.0	000.0	Rh.-W. Elektr.	58.50	60.00
Dortm.Ritterb.	31.00	32.50	" Schachtb.	2.30	2.50
HalbachMasch.	3.80	4.10	Julius Sichel	3.20	3.30
HammefsenSp.	00.00	00.00	Stahlw. Becker	1.50	1.60
Hansa Lloyd	1.30	1.50	Steink. Becker	8.00	8.50
KabelwRheydt	6.80	7.60	Dortm. Vulkan	14.25	15.25
Langsch. Walz	4.50	0.00	Schiffsw. Koch	0.60	0.70

Dresdner Bank Humboldtstraße 10.

Ausführung aller bankmäßigen Geschäfte.

Annahme von Depositen-Einlagen zu zeitgemäßen Zinssätzen.

Berliner Börsen-Kurse vom 6. Januar 1925.

Berlin, 6. Januar 1925.

	6.	5.
Bankaktien	in Bill. %	
Barmer Bankv.	1.6	1.6
Berl. Handelsg.	168.0	170.0
Com.u. Privatb.	7.0	7.2
Darmst. Bank	14.0	14.2
Deutsche Bank	13.2	13.7
Disconto-Ges.	18.2	18.5
Dresdner Bank	9.2	9.2
Ess. Cred.Anst.	2.1	2.1
Reichsbank	65.2	65.4
Brauereiaktien		
Boch. Viktoria	16.7	17.5
Dortm. Aktien	42.0	42.0
Dortm. Union	78.0	78.0
Dortm.Ritterbr	00.0	39.5
MüserLangend.	80.0	75.0
Schleg. Scharp.	23.0	23.5
Schultheiss-Pa.	33.7	34.5
Wicküler-Küpp	72.2	72.2
Schiffahrtsaktien		
Dtsch.-Austr.D.	30.8	30.5
Dtsch.-Ostafr.G	5.7	5.8
Hamb.Am.Pak.	29.8	30.2
Hamb.-Südam.	43.5	44.2
Hansa-Dampfs.	13.8	14.6
Kosmos	20.9	20.2
Nordd. Lloyd	4.2	4.0
Industrieaktien		
Aachener Led.	5.0	5.0
Aachener Spin.	0.4	0.4
Adlerwerke	3.1	3.1
A.-G. f. Anilin	25.7	27.4
Alexand.-Werk	5.4	5.2
Allg. Elekt.Ges.	12.3	12.2
Ammendorf. Pa	8.0	8.4
Anglo Guano	13.9	13.8
Anhalter Kohle	34.7	35.2
Annener Guss	13.2	13.2
Augsb.-Nürnb.	34.7	39.5
Bad. Anilin.	33.2	34.5
Balcke Masch.	6.6	7.1
Baroper Walz.	39.0	39.5
Basalt-A.-G.	16.9	18.1
Beuburg. Woll.	10.8	10.5
BembergBmw.	30.0	36.9
Berg Carlsw.	44.0	47.7
Bergm. Elektr.	21.2	21.8
Berl.-Ann.-Ma.	5.4	5.2
Bing.Nürnberg	4.4	4.5

	6.	5.
Boch. Gußstahl	89.5	92.5
Röddingh., Rel.	2.0	2.0
Röhler & Co.	29.3	29.4
Rösperde Walz.	6.2	6.2
Braunk. u. Brik.	62.0	65.0
Braunsch. Kohl.	34.2	35.5
Bremer Vulkan	98.0	102.5
Buderus Eisen	21.5	22.5
BuschLüdensch	6.7	6.5
Busch Waggon	13.0	13.6
Caro	12.7	12.7
Chem. Griesh.	26.5	27.6
Chm. F.Buckau	109.7	110.0
" Heyden	4.2	4.6
Chem. Weiler	26.0	27.0
Chem. Ind.Gels.	129.0	130.
Concordia Che.	00.0	00.0
Cons. Schalke	0.0	00.0
Daimler Mot.	4.0	4.2
Delmenh.Linol.	21.4	22.0
Dessauer Gas	38.7	39.8
Dtsch.-Atl. Tel.	26.0	27.8
Dtsch. Kabel	1.6	1.7
" Spiegelglas	4.6	4.7
D.-Lux. Bergw.	91.0	92.5
Deutsche Erdöl	59.4	58.0
Deutsche Kali	37.5	40.7
Deutsch.Masch.	9.4	9.7
D. Schachtbau	00.0	80.0
Dresd. Gardin.	9.0	9.5
Dürkopp	18.5	17.2
Dynamit Nobel	12.9	13.2
Eintr. Braunk.	86.0	85.5
Elberf. Farben	28.2	29.1
Elektr. L. u. K.	8.7	9.1
Eschweil. Berg.	125.	120.
Essener Steink.	82.0	84.5
Faber Bleistift	16.0	16.0
Fahlb.List&Co.	6.4	6.6
Feldmühle Pap.	94.0	90.2
Flender Brück.	5.8	6.0
Flensb.Schiffsb.	68.0	30.0
Gaggen. Eisen	7.4	7.0
Gans Lud.	0.15	0.15
Gels. Bergw.	93.7	96.5
Gels. Gußstah.	36.0	38.2
Gerresh.Glash.	62.0	64.5
Gladb. Woll.-I.	18.8	19.0
Glaub. Textil.	4.1	4.0
Glas Schalke	160.	138.0
Goldschmidt	23.9	19.7
Gothaer Wagg.	4.7	4.9

	6.	5.
Görlitz. Wagg.	5.5	5.4
Hacketh. Draht	3.4	3.5
Hannov.Masch.	81.0	81.0
" Wagg.	10.8	13.8
Harburg. Eisen	4.9	4.9
Harkort Bergw.	4.5	4.5
Harp. Bergw.	127.7	129.5
Hartmann Masch	7.3	7.6
Hasp. Eis.u.St.	—.—	—.—
Heckmann C.	87.0	90.0
Hemm. Portl.-C	72.5	71.5
Hilpert Masch.	6.4	6.4
Hirsch Kupfer	23.8	25.7
Hohenlohe	25.5	23.8
Howaldswerke	24.0	23.0
Höchst. Farben	27.9	28.9
Hösch Stahlw.	82.0	82.2
Humb. Masch.	27.2	27.2
Ilse Bergbau	31.2	32.2
Junghans Gebr.	13.2	12.5
Kahla Porz.	12.2	12.5
Kali Aschersl.	20.8	21.5
Klöckner	64.3	66.0
Köln Neuessen	81.2	82.9
Köln Rottweil	14.0	14.7
Körting Gebr.	90.0	91.0
Küppersbusch	00.0	46.7
Lahmeyer &Co.	14.7	14.8
Laurahütte	7.0	7.2
Lothr. Portl.-C.	5.5	5.3
Lüdensch. Met.	4.7	4.8
Magd. Bergw.	104.7	102.2
Mannesmann	66.2	67.7
MansfeldBergb	5.0	0.0
Mannesm. Mul.	17.4	17.4
MarkPortl.Cem	00.0	00.0
Masch. Baum	33.0	35.0
Masch. Buckau	10.9	11.0
Masch. Kappel	35.0	38.9
Meyer Herm. T.	7.0	7.0
Meyer Kaufm.	15.0	16.2
Meyer Dr.	0.7	0.7
Motoren Deutz	23.4	25.5
Mühl. Bergw.	300.0	95.0
National Auto.	4.0	4.2
Neckarwerke	84.5	86.5
NeptunSchiffsw	0.5	0.0
Niederlaus. Khl.	73.0	75.0
Nordd. Cell.	—.—	—.—
" Wollkäm.	70.7	71.0
Oberschl. Bed.	13.6	13.9
Oberschl. Koks.	48.8	49.4

	6.	5.
OeckingStahlw	49.5	48.5
Orenst. Koppel	21.2	21.7
Phönix Bergw.	59.8	60.5
Phönix Braunk.	50.0	51.0
Poege Herm.	1.8	1.7
Reisholz Papier	18.0	18.0
Rh. Braunkohle	45.7	46.5
Rh. Stahlwerke	55.2	55.7
Rh.-West.Kalk.	45.0	43.0
Rh.-W. Metallw	00.0	0.0
Riebeck Mont.	00.0	50.5
Romb. Hütte	29.9	30.2
Rosenthal. Porz	48.0	47.6
Rositzer Braunk	26.0	26.0
Rositzer Zucker	49.9	49.0
Rütgerswerke	20.4	21.5
Sachsenwerk	2.3	2.3
Sächs. Kartonf.	3.4	0.0
Salzdetfurth	27.8	28.5
Sarottis Schok.	2.2	2.4
Scheidemandel	23.8	24.5
Schuckert Co	67.6	68.2
Schwelm. Eisen	110.0	106.0
Seebeck	16.0	17.0
SiemensHalske	81.5	82.5
Stettin. Vulkan	17.9	18.2
Stöhr Kammg.	61.0	62.4
Stoewer Nähm.	19.5	20.0
Stolberg. Zinkh	50.7	51.5
Thale Eisen	00.0	00.0
Thoerls Oe.	7.3	7.5
Tuchf. Aachen	5.9	6.2
Ver.Dtsch.Nick.	40.0	43.0
V. Glanzst. Elbf.	89.0	94.0
Vogtländ. Masch.	3.9	4.0
Vorwohl.Ptl.-C.	30.0	29.0
Wanderer Fahr.	16.0	10.5
Warstein Grub.	6.8	7.2
Westd. Jute-Sp.	—.—	00.0
Westereg.Alkal.	25.2	26.5
Westfäl. Eis.	8.1	8.2
Westf. Drahtw.	24.0	20.0
Westf. Kupfer	9.0	8.9
Weyersberg	—.—	—.—
Wicking Zem.	48.3	50.0
Wickrath Led.	0.0	00.0
Witt. Gußstahl	48.4	50.0
Wolf R.	7.3	7.7
Zeitzer Masch.	45.0	47.0
Zellstoff Waldh.	13.4	13.2
Zwickau Masch.	1.6	1.5